

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

147 (29.5.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Seite über
deren Raum 20 Pfennig,
Reklameweile 50 Pfennig,
Kontak nach Tarif.
Anzeigen-Aannahme:
größere später, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.

Verantwortliche:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 204.

110. Jahrg. Nr. 147.

Donnerstag, den 29. Mai 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Anzeigen: P. Ruppmann. Druck u. Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 1542/2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die Lehrvorlage in der Budgetkommission.

Von

Generalleutnant z. D. Rehter.

Bei der zweiten und dritten Beratung des von der großen Wehrvorlage unabhängigen Etats für die Verwaltung des Reichsheeres (vom 17. bis 28. April ds. Js.) hatten die großen noch in Aussicht stehenden Ausgaben den Wehrvorlegern den Anstoß dazu gegeben, die Forderungen der Heeresverwaltung noch mehr wie üblich zu kürzen. Die persönlichen Adjutanten, die Kommandanturen offener Städte und die berufenen Offiziere als Rationensammler hatten darunter zu leiden. Bedauerlich für die Armee ist dieser Sieg der sparsamen Wehrvorleger eigentlich nur in der Rationsfrage, denn der, der bei der Heeresverwaltung und Unterhaltung die Mißere von denjenigen Offizieren kennt, die vom Empfang der Pferdegebelde ausgeschlossen sind, der muß unbedingt zugestehen, daß bei der von der Heeresverwaltung jetzt vorgelegten und vermehrten Rekrutierung der Pferdegebelde- und Rationsfrage der richtige Weg beschritten war.

Budgetkommission und Reichstag waren bei Erledigung der Etats für die Verwaltung des Reichsheeres vollkommen übereinstimmend. Das läßt den Schluß zu, daß eine derartige Uebererhöhung bei den Beratungen der großen Wehrvorlage zu erwarten ist. Es ist daher wohl schon jetzt angezeigt, den Verlauf der Verhandlungen über den militärischen Teil der Vorlage innerhalb der Budgetkommission zu betrachten und aus ihnen Schlüsse auf das Endresultat in zweiter und dritter Lesung zu ziehen.

Am 9. April war die Wehrvorlage — genauer ausgedrückt: der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911/14. Juni 1912 — nach dreitägiger erster Lesung im Reichstag (7., 8. und 9. April) der Budgetkommission überwiesen worden. Diese Kommission konnte nicht sofort in die Beratungen der Wehrvorlage eintreten, da sie noch mit denen des normalen Heeresetats beschäftigt war. Erst am 28. April konnte sie ihn in Angriff nehmen. Schon vorher, an zwei Tagen, nahm sie vertrauliche Mitteilungen des Reichstags und des Kriegsministers entgegen. Auf siebzehntägige Arbeit sie an drei Tagen, am 28., 29. und 30. April. Dann vertagte sie sich vom 1. bis 20. Mai.

Das Resultat der dreitägigen Arbeit vor der Beratung war für die Vorlage günstig, insofern, als schon jetzt die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht durch stark vermehrte Rekruteneinstellung und beträchtliche Erhöhung der Etatsstärken der Truppenteile gesichert erscheint. Man einigte sich bei der Generaldebatte, die Fragen nach den drei Gesichtspunkten zu gliedern: Ist die Vermehrung der Rekrutenzahl notwendig; ist sie möglich; wie, in welcher Organisation soll sie nutzbar gemacht werden?

Bei der Frage der Vermehrung der Rekrutenzahl mußte selbst von sozialdemokratischer Seite zugestanden werden, daß die äußere Lage des Reiches keine sehr freundliche sei. Die Kommission erschloß sich der Erkenntnis, daß die russische Mobilmachung eine wesentliche Beschleunigung erfahren habe, so daß der frühere Zwischenraum bei den Mobilisierungen der französischen und der russischen Armee, dieser für Deutschland günstig gewesene Umstand, geringer geworden sei. Bei dieser zu Ungunsten der deutschen Armee verschobenen europäischen Lage wurde festgestellt, daß die Mobilmachung in Deutschland, bei den gewaltigen Massen von zu bewegendem Menschen und Materialen, schneller erfolgen müsse, als es jetzt möglich ist, daß diese schnellere Bereitschaft der Armee durch eine Erhöhung des Friedensstandes, dadurch ein leichter Übergang zum Friedens- auf den Kriegszustand geboten sei. Von der Heeresverwaltung wurde zur Begründung ihrer Forderung eines erhöhten Dienststandes nicht auf die auswärtige Lage eingegangen, da dies bereits in vertraulichen Vorbesprechungen vor dem 28. April geschehen war. Der Kriegsminister betonte aber, daß der Moment gekommen sei, da man der ziffermäßigen Ueberlegenheit Frankreichs und Russlands durch eigene Erhöhung der Friedensstärke und Verjüngung der in erster Linie vor den Feind tretenden Formationen Rechnung tragen müsse. Nachdem sich die Kommission darüber klar geworden war, daß sie die Heeresvermehrung nicht verweigern könne, fand auch die Etatserhöhung und Etatsvereinfachung der Truppenteile ihre Zustimmung. Nur zwei Etatsfragen, bezw. nur einen Etat haben von jetzt ab die Truppen, die an den Grenzen stehen, die in der Mitte des Reiches den sogenannten niederen, immerhin aber genügend hohen. Die größere Hälfte aller Infanteriebataillone wird den hohen Etat von 721 Köpfen erhalten und damit die Höhe von 68,66 v. H. ihrer Kriegsstärke. Die Bataillone des künftigen niedrigen Etats werden immerhin noch 61,04 v. H. der Kriegsstärke unter der Fahne im Frieden haben.

Unter Hinweis auf Erklärungen des Kriegsministeriums in früheren Jahren und bei anderen Gelegenheiten erhoben sich aber innerhalb der Kommission nimmer Bedenken, ob auch eine genügende Anzahl von vollständig felddiensttauglichen Rekruten

der Heeresverwaltung zur Verfügung stände. Man befürchtete, daß, analog den Vorgängen in Frankreich, mindertaugliche Mannschaften eingestellt werden müßten. Diesem Zweifel trat die Heeresverwaltung auf Grund der Statistik mit Erfolg entgegen. Nachdem auch vom militärischen Standpunkt aus festgestellt worden war, daß durch die vorgelegene ergiebigerer Ausschloß des Rekrutenreferovirts ein Herabgehen in den Bedingungen zur Felddiensttauglichkeit keineswegs geboten sei, fand für die Budgetkommission der Weg offen, um den Vorschlägen der

Formationskompletierungen in Konsequenz der erhöhten Rekruteneinstellung näher zu treten.

Eine Vermehrung der Formationen zur Vervollständigung der bestehenden war bei allen Truppen mit Ausnahme der Feldartillerie vorgeschlagen. Bei der Kommission fand der Vorschlag keine Beanstandung, nur die etwas überhöhte Verstärkung der Kavallerie von 516 auf 550 Estabrons (dreißig preussische, vier bayerische) ward als zu hoch befunden. Man einigte sich zunächst auf die Bewilligung von vier bayerischen Estabrons und drei preussischen an Stelle

der geforderten sechs Regimentern. Von nationalliberaler Seite war beantragt worden, von den sechs Regimentern wenigstens vier zu bewilligen. Sollten, bei der Schlußberatung als Kompromiß vier Regimentern bewilligt werden, so wird dies der Heeresverwaltung schon angenehmer sein als drei Regimentern. Entschieden muß aber dem Vorschlag entgegengetreten werden, daß man bei der Mobilmachung von den acht Garde-Kavallerie-Regimentern zwei entnehmen und den vier neu zu errichtenden zufügen könne, um hierdurch eine Kavalleriedivision in der normalen Stärke zu formieren. Es würde alsdann der geradezu ideale Kavalleriestand des Gardekorps zerstört werden, ein Stand, der etwa der Hälfte aller Linienarmeeestabrons zu wünschen wäre. Die Gardekavalleriedivision zu acht Regimentern gibt bei der Mobilmachung je ein Regiment an die zwei Infanteriedivisionen ab und rückt als solche mit sechs Regimentern vor den Feind. Im Frieden genießt sie die zweifachen Vorteile, die von den Verehrern der Formierung aller Kavalleriedivisionen stets hervorgehoben worden sind und gleichzeitig die, die jetzt von der Heeresverwaltung hoch geschätzt werden, die des freien Zusammenarbeitens mit der Truppe. Warum also rühren an einer Organisation, die in ihrer Vorzüglichkeit besteht, wegen allzu umfangreichen Dislokationsveränderungen leider nicht verallgemeinert werden kann!

Neben dem bis jetzt geplanten Abstrich von drei Kavallerieregimentern erscheint der an den verlangten Zahlen von 4000 Offizieren und 15 000 Unteroffizieren der eingreifendste. Gegen den ersten Abstrich hat sich die Heeresverwaltung scharf ausgesprochen. Bei dem Kampf um die geplanten Abstriche an den Zahlen der Offiziere und Unteroffiziere wird ihr das nicht anzuzweifelnde Gebot hilfreich zur Seite stehen, daß zu einer bestimmten Zahl von auszubildenden und zu leitenden Mannschaften auch eine gewisse Zahl von Ausbildungspersonal gehört. Da die erstere beträchtlich gehoben wird, so ist auch eine Erhöhung der Zahlen an Offizieren und Unteroffizieren nicht zu umgehen. Gehr trotzdem der Reichstag auf einen von der Budgetkommission gefaßten Abstrichbeschluss ein, so muß sich die Heeresverwaltung mit dem Troste abfinden, daß es ihr in aller nächster Zeit doch nicht gelingen würde, die große Zahl von 4000 Offizieren einzustellen.

Nachdem die Budgetkommission nach ihrer Beratung die Beratungen am 20. Mai wieder aufgenommen hatte, erwies sich die Fortschritte in der Bewältigung ihrer Arbeit in den ersten drei Tagen (20., 21. und 22. Mai) als recht unbedeutend. Die Veranlassung hierzu ist darin zu suchen, daß von den Vertretern fast aller Parteien die gute Gelegenheit ausgenutzt ward, um der Heeresverwaltung die verschiedenartigsten Wünsche an Herz zu legen, die von den Parteien gehegt werden. Sie kamen in einer überaus großen Anzahl von Resolutionen zum Ausdruck. Von militärischer Seite aus betrachtet verdient die größte Beachtung die von den Nationalliberalen eingebrachte Resolution, die den Reichstagsler ersucht, der Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend abstrichen Offizierkorps geführt hat, entgegenzuwirken. Würde dieser Resolution Rechnung getragen, so wäre dies eben so freudig zu begrüßen, wie der ebenfalls von der Budgetkommission gewünschte ständige Austausch zwischen den Offizieren bei Grenzregimentern mit den unter bevorzugten örtlichen Verhältnissen garnisonierenden Truppenteilen.

Steuer- und Wehrfrage in Frankreich.

(Eigener Bericht.)

Paris, 27. Mai. Eine National-Einkommensteuer, die augenscheinlich ein Seitenstück zu der deutschen Kriegsteuer bilden soll, ist nun doch von der Regierung für die Lasten, die die neuen militärischen Rüstungen und die dreijährige Dienstzeit der Nation auferlegen, ins Auge gefaßt worden, nachdem die nationalistische Blätter die darauf bezüglichen Anregungen der Radikalen verhöhnt und als Diktationsversuche gebrandmarkt hatten. Die Vorlage erscheint in Form einer Abänderung des Schlußartikels über den Modus der Rückzahlung der Anleihe von einer Milliarde. Dieser Artikel wird abgeändert und zu einem besonderen Gesetzentwurf umgestaltet, demzufolge eine progressive Steuer auf alle Einkommen über 10 000 Franken geschaffen werden soll. Diese Steuer ist dazu bestimmt, die 75 oder 80 Millionen aufzubringen, die für die Jahresraten der Anleihe von einer Milliarde für die Nationalverteidigung erforderlich sind. Von dieser Steuer sind alle Einkommen unter 10 000 Franken befreit, ferner wird für jedes Kind unter sechzehn Jahren und für jeden Verwandten in gerader Linie über siebzehn Jahre ein steuerfreies Einkommen von 1000 Franken abgerechnet. Die Höhe ist ungefähr so gehalten, daß auf ein Einkommen von 20 000 Franken 100 Franken zu entrichten sind und so fort. Jedenfalls wird durch diese Vorlage den Radikalen ein Entgegenkommen gezeigt, das ihre unfreundliche Haltung den Militärprojekten gegenüber vielleicht im Sinne der Regierung beeinflussen könnte. Tatsächlich war auch bereits in der Kammer Sitzung vom Dienstag zu bemerken, daß die sozialistisch-radikalen Redner einen viel mildereren Ton anschlugen und sich in vielen Punkten mit der Regierung als völlig einverstanden erklärten, was

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsberatung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 28. Mai. Es ist nur halb so schlimm gekommen, wie man gestern abend glaubte, wenn auch für die Konservativen etwas schlimmer. Die Sozialdemokraten haben in der Budgetkommission sich nicht dem Verleppungsantrag der Rechten und des Zentrums angeschlossen, sondern der Willensmeinung der Linken, wonach das Klement sofort in die zweite Lesung der Wehrvorlage eintreten soll. Die Konservativen nutzten dies darauf etwas von grimmigen Konstruktionsabsichten; sie werden sich nun doch wohl nach einigen Beratungen mit der Regierung und mit den ihnen verbündeten Zentrumsleuten zu einer milden Überzeugung bekehren lassen. Klar ist die Situation noch keineswegs. Wird man nach wie vor hin und her ein Mittelwege, nach dem ein Wegweiser mit der Aufschrift: „Erweiterte Erbschaftsteuer“ zeigt, bald zu finden wissen? Im Gegensatz zu dem parlamentarischen Kommissionsbeschluss war die Renarration auch heute wohl gleichgültig. Die Interpellation über die Ausnahmegehalte für Elbst- u. Votzrisen an der Reichslande Ende der Woche beantwortet, so verdrängt Eggeling & Co. So spricht man viel und lang über das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das ja in kontroverser Weise besonders den Auslandsdeutschen gegenüber modernliberale Grundzüge in Anwendung bringen will. Gewisse Schwierigkeiten macht dabei, wie es scheint, die Naturalisierung der östlichen Juden. Es sprachen nach dem Berichterstatter von Reichhofen je ein Sozialdemokrat, ein Zentrumsmitglied und der Abgeordnete Bede-Helbergh. Der Elstler hägt betonte besonders die Interessen der reichsständischen Bevölkerung an diesem Gesetz. Schließlich wird der § 1 angenommen und die Wehrberatung vertagt.

Deckung der Wehrvorlage.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 28. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ tritt der Annahme entgegen, daß man im Sommer mit Notwendigkeit zur Deckung der Wehrvorlage zur Erbschaftsteuer kommen werde. Das Blatt erklärt, die Liberalen dürften und werden aus der schnellen Verabschiedung der Wehrvorlage keinen Zwang schmecken, die Erbschaftsteuer anzunehmen. Sie werden die Regelung der Besitzsteuerfrage im Sommer mit derselben Unbefangenheit zu beurteilen haben, wie sie es jetzt tun. Es wird sich dann ein Ausweg finden lassen, auf dem sich die Parteien, die die Wehrvorlage zu bewilligen haben, auch bei der Deckung zusammentreffen. Da erscheint als Ausweg die Erbschaftsteuer, die ebenföngut dem grundsätzlichen Standpunkt der Linken gerecht wird, wie sie die Bedenken der Parteien der Rechten berichtigt.

Zentrum und Wehrbeitrag.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 28. Mai. Jetzt hat auch das Zentrum einen Antrag zum einmaligen Wehrbeitrag eingebracht. Dieser geht dahin, das Vermögen heranzuziehen: Bei mehr als 50 000 M mit 0,25%, bei mehr als 200 000 M mit 0,5%, bei mehr als 1 Million mit 0,75%, bei mehr als 5 Millionen mit 1%. Das Einkommen soll besteuert werden: Bei mehr als 7500 M mit 1%, bei mehr als 15 000 M mit 2%, bei mehr als 30 000 M mit 3%, bei mehr als 40 000 M mit 4%, bei mehr als 50 000 M mit 5%, bei mehr als 100 000 M mit 7,5%, bei mehr als 300 000 M mit 10%.

Auf Wiedersehen in London!

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 28. Mai. Zur Bestätigung der Gerüchte über eine Reife Kaiser Wilhelms nach London im August führt der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ an, er habe gehört, wie der Kaiser beim Abschiednehmen vom König von England auf dem Wehrter Bahnhof ausgerufen habe: „Auf Wiedersehen in London!“

Rückkehr des englischen Königs paares.

(Eigener Drahtbericht.)

Scheersee, 28. Mai. Der König und die Königin von England sind von Berlin kommend an Bord ihrer Yacht um 4 Uhr nachmittags unter dem Salut der Kriegsschiffe und der Batterien hier eingetroffen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der Zwist unter den Bündlern.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Sofia, 28. Mai. Sollte der Frieden in London jetzt nicht unterzeichnet werden, so dürfte Bulgarien ein kurzfristiges Ultimatum an die Balkanstaaten stellen. Bereits jetzt beginnt sich aber die Hoffnung auf eine Einlenkung der Verbündeten zu mehrern. Griechenland, das ursprünglich nur gemeinsam mit den anderen Balkanstaaten über die Abgrenzung der eroberten Gebiete beraten wollte, hat sich bereit erklärt, mit Bulgarien allein zu verhandeln, ohne Zuziehung von serbischen Delegierten.

f. Sofia, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich bestätigt sich die Zustimmung der griechischen Regierung, sofort mit Bulgarien in Verhandlungen über die Leitung des besetzten Gebietes einzutreten. Man sieht ferner in der Reife Samoffs nach Saloniki ein Zeichen dafür, daß die Gefahr geringer geworden ist, der drohende Zusammenstoß scheint beseitigt. Die Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens der Mächte ist sichtlich gewachsen.

f. Saloniki, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach hier vorliegenden genauen Erkundigungen nahmen die Bulgaren gewisse Truppenbewegungen vor, aus denen hervorgeht, daß sie die Wüste haben, sich der ganzen Kette des Pangäus zu bemächtigen. Man bemerkt ein wohlüberlegtes Vordringen.

Der lachende Vierte.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Konstantinopel, 28. Mai. Die amtlichen Kreise verfolgen mit wachsender Aufmerksamkeit und mit offensichtlich großen Hoffnungen die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten, namentlich die benannten Zusammenstöße zwischen den Bulgaren und Griechen. Man rechnet sicher darauf, aus diesen Zwistigkeiten Nutzen zu ziehen und auf viel günstigeren Friedensbedingungen bestehen zu können. Auch bestätigt sich, daß die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Pforte in diesem Sinne ein gemeinsames Vorgehen gegen Griechenland verfolgen und daß deswegen die Pforte den diplomatischen Vorstellungen zur Aufhebung der Minessperre im Hafen von Smyrna nicht Folge geben dürfte.

Russische Mahnungen.

Petersburg, 28. Mai. Die Balkanlage beunruhigt die Presse lebhaft. Alle Blätter warnen Serbien, die angedrohte Einverleibung Monastirs auszusprechen, da dies den Ausbruch des Kriegs unvermeidlich machen würde. Die „Vorzeitung“ fügt bei, Serbien verrate die slavischen Interessen, wenn es sich mit Griechenland verbünde und dadurch die Hellenisierung des Küstengebietes östlich von Saloniki ermögliche.

Zum Untergang der „Revada“.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 28. Mai. Zu dem Untergang des Dampfers „Revada“ wird gemeldet: Es steht fest, daß der Unfall an der gleichen Stelle erfolgte, wo sich der Unfall des „Senegal“ ereignet hatte. Die Untersuchung ergab, daß beide Schiffe in die Minenlinien geraten waren und daß keine Mine in der für Schiffe offen gelassenen Fahrinne gefunden wurde. Trotz dieser Feststellung wegen die Handelschiffe nicht auszulassen. Ein Schiff des türkischen Roten Halbmonds mit über 1000 verwundeten Soldaten an Bord und zwei Handelschiffe haben die Fahrinne ohne Zwischenfall passiert.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

natürlich nicht bedeuten soll und kann, daß schon alle Hindernisse zu einer allgemeinen republikanischen Verfassung über die Verhinderung und die Kosten...

Die Deckungsfrage.

Berlin, 27. Mai. Es verlautet, eine Vereinbarung zwischen Zentrum und Nationalliberalen über die Einführung einer Reichsvermögenssteuer werde wahrscheinlich am Donnerstag perfekt werden.

In einer nationalliberalen Zeitschrift an die „Kön. Ztg.“, die auch die „Natlib. Korresp.“ übernimmt, heißt es: „Fällt die Möglichkeit einer Reichsvermögenssteuer weg, dann wird der Versuch gemacht werden müssen, eine Reichsverschaffungssteuer durchzuführen.“

Deutsches Reich.

Einberufung des neuen preussischen Landtags und Wahlreform.

Die Einberufung des neu gewählten Landtags dürfte, wie wir erfahren, zum Donnerstag, den 12. Juni, erfolgen. Es handelt sich beim erstmaligen Zusammenritt des preussischen Parlaments, das innerhalb von 90 Tagen nach der Auflösung gemäß Artikel 51 der Verfassung einzuberufen ist.

In der Presse war die Nachricht verbreitet worden, daß in der zu erwartenden Thronrede auf die Wahlreform Bezug genommen und die Vorlegung eines neuen Entwurfs für das preussische Wahlrecht in Aussicht gestellt werden würde.

Der Spionage-Gesekentwurf.

Berlin, 27. Mai. Dem Reichstag ist heute der Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zugegangen.

gen, die der Entwurf den Vorschriften des geltenden Rechtes gegenüber bringt, sind besonders hervorzuheben: Militärische Geheimnisse sind, wie bisher, Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände, außerdem jetzt aber auch Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

Eines verschärften Schutzes bedürfen die militärischen Geheimnisse auch gegen fahrlässige Preisgabe. Deshalb wird künftig derjenige, der ein militärisches Geheimnis fahrlässig in die Öffentlichkeit gelangen läßt ohne Rücksicht darauf unter Strafe gestellt, ob er das Geheimnis auf amtlichem Wege erlangt hat oder nicht.

Der Rücktritt des Generaladjutants v. Frhr. von der Goltz. Wie wir hören, ist der Rücktritt des Generaladjutants und Armeesekretärs Frhr. von der Goltz, der zurzeit in Gastein weilt, in nächster Zeit zu erwarten.

Die Novelle zum Kaltegesetz. Im Reichsamt des Innern fanden unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter Besprechungen mit Vertretern der Bundesregierungen statt, bei denen eine vollkommene Übereinstimmung über die Grundzüge einer Novelle zum Kaltegesetz erzielt wurde.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

St. Georgen i. S., 28. Mai. Die unentgeltliche Auskunftsstelle des Sekretariats der nationalliberalen Partei seit dem 2. badischen Reichstagswahlkreises hat seit etwa Monatsfrist infolge eines weiteren Ausbaus erfahren, als Parteisekretär Kömer, um den Parteigenossen brauchen in den verschiedenen Bezirken Zeit und Arbeit zu ersparen, nun auch in einer Reihe von Gemeinden zur Verteilung von Auskünften aller Art, Anfertigungen von Gesuchen und dergl., regelmäßige Sprechstunden abhält.

Landtagsabgeordneter Hilbert †.

In Riedelsheim bei Donaueschingen ist der nationalliberale Abgeordnete Hilbert, Vertreter für Donaueschingen-Engen, nach längerer Krankheit gestorben. Dem Landtag gehörte er seit 1905 an, dem Gemeinderat seit 1894, dem Bezirkerrat seit 1903. Die nationalliberale Partei verliert an Hilbert ein treues und eifriges Mitglied.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 28. Mai. S. R. H. der Großherzog empfing heute vormittag den Geh. Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung und erteilte hierauf von 10 Uhr an folgende Audienzen: dem Kommerzherrn und Amtsvorstand Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Rod in Baden, dem Landesrichterdirektor Dörner in Offenburg, dem Regierungsrat Dr. Pfeifferle in Karlsruhe, dem Staatsanwalt Meier in Heidelberg, dem Oberamtsrichter Grohe in Eberbach, Dr. Kohler in Säckingen und Traumann in Karlsruhe, den Notaren Haas in Ettenheim in Karlsruhe, den Oberbauinspektoren Guberdel in Tauberbischofsheim und Kiefer in Bonndorf, dem Direktor des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt Böhlinger in Bruchsal, dem Direktor des Oberverwaltungsamtes, Geheimen Regierungsrat Jacobi, dem Oberbaurat Caroli und dem außerordentlichen Professor Dr. Herrnknecht in Freiburg, dem Maschineninspektor Kirchbauer in Karlsruhe, dem Buchdruckereibesitzer Bingenier in Offenburg und dem Gasthofbesitzer Sommer in Freiburg.

Amliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem Aufsichtsbeamten Hermann Baumhusch bei der Firma Heinrich Lang in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Das Finanzministerium hat den Forstamtmann Dittmann in Offenburg nach Triberg versetzt.

Schwere Unwetter.

n. Heidelberg, 28. Mai. Die große Hitze der letzten Tage hat am Dienstag und Mittwoch zur Entladung schwerer Gewitter geführt, die in verschiedenen Teilen des Oberrheins mit gewaltigen Hagelschlägen verbunden waren. Ein furchtbares Unwetter ging Dienstag abend in Gaiberg und Umgebung nieder. Bei 8 Uhr und Donnerstagsmorgen prasselten etwa 15 Minuten lang die Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern hernieder und verwandelten Wege und Stege bald in eine Winterlandschaft. In den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. Die Kirchengemeinde ist völlig vernichtet. Es ist dies umso bedauerlicher, als gerade Gaiberg von den Frostschäden im April heimgesucht wurde, da die Wälder erst später begann. Die Obstgärten, die auf besonders gute Eimahmen bei der hohen Preise der Früchte rechneten, sind verheert. Man schätzt den Schaden auf mindestens 100 000 M. Durch den hochdruckartigen Regen, der dem Hagelschlag folgte, wurden viele Keller unter Wasser gesetzt. Die Schloßen haben fast alle Fensterheben der Häuser zerfallen. Schwere Gewitter- und Hagelschläge gingen auch auf dem Königstuhl nieder; dort erreichten die Eiskörner eine Größe von 8 Millimeter. Im Pleikartsforst bei Heidelberg schlug der Blitz in die elektrische Leitung; die Sicherung brannte durch; in Heidelberg selbst traf ein Blitzstrahl den hohen Schornstein einer Glasfabrik.

a. Vom Schwarzwald, 28. Mai. In vielen Teilen des Schwarzwaldes gingen Dienstag abend, nachts und im Laufe des Mittwoch Gewitter nieder, die teilweise von Hagelschlägen und sehr ergiebigen Regengüssen begleitet waren. Soweit bis jetzt bekannt, hat der Hagel nirgends nennenswerten Schaden angerichtet. Eine Abkühlung ist durch die Gewitter nicht eingetreten; die drückende Schwüle hält vielmehr unvermindert an.

= Karlsruhe, 28. Mai. Es wurde aufgefunden: am 18. Mai auf dem Bahnhof in Schmadenecke der Betrag von 60 M.; am 18. Mai im Zuge 18 der Kaiserfahrbahn ein Geldbeutel mit 2 M. 88 P., abgeliefert in Riegel; am 21. Mai auf dem Bahnhof in Neuhäusen, Badische Staatsbahn, ein Geldbeutel mit 5 M. 82 P.

* Durlach, 28. Mai. Das Gesamtvermögen des Frühlingsfestes beläuft sich auf 4731 M.

a. Schöllbronn, 28. Mai. Die Bürgermeisterwahl findet am 9. Juni statt.

r. Mannheim, 28. Mai. Der Bürgerausschuß hielt gestern eine dreifache Sitzung ab, in der eine aus elf Punkten bestehende Tagesordnung erledigt wurde. Die Firma Braun, Wörner & Cie. braucht 7510 qm städtisches Gelände zur Erweiterung des Betriebes. Das Kollegium genehmigte das Abtreten des Geländes zu 4 M. pro Quadratmeter. Zur Apfelpflanzung eines Teiles des Friedhofes wurden 68 000 M. bewilligt. Wenn man berücksichtigt, wie elegant die Kaiserferring vom Hauptbahnhof bis zum Wasserwerk durch die Apfelpflanzung ausnimmt, so möchte man es nur begreifen, daß in der Apfelpflanzung der Ringstraße fortgefahren wird. Durch die Apfelpflanzung des linksseitigen Neckararmes wird die Schaffung von bleibenden Spiel- und Sportplätzen begonnen, für die die Stadtverwaltung ein großzügiges Programm aufgestellt hat. Die Kosten der Apfelpflanzung im Betrage von 120 000 M. wurden einstimmig genehmigt. Bei der Befragung der Bürger über die Apfelpflanzung im Bereich der Kaiserferring im Betrage von 120 000 M. wurde einstimmig genehmigt. Bei der Befragung der Bürger über die Apfelpflanzung im Bereich der Kaiserferring im Betrage von 120 000 M. wurde einstimmig genehmigt.

ff. Rastatt, 28. Mai. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde Oberamtsrichter Renner mit 71 Stimmen von 99 Wahlberechtigten zum Bürgermeister mit Amtsantritt auf den 1. Juli auf die Dauer von 9 Jahren gewählt. Das Zentrum und die Nationalliberalen, die sich auf die Kandidatur Renner geeinigt hatten, gaben 34 und 30 Stimmen für ihn ab. Die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten hatten Wahlenthaltung proklamiert. Abends fand zu Ehren des Gewählten ein Bankett statt.

Der neue Bürgermeister wurde 1873 in Gemshurst (Amt Achern) geboren und erhielt, nachdem er unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen war, am 1. Oktober 1902 seine erste Anstellung als Amtsrichter in Rastatt, wo er seither ununterbrochen tätig ist. 1904 wurde er zum Vorstand des Amtsgerichts und 1907 zum Oberamtsrichter befördert. Der bisherige Bürgermeister Bräutigam konnte am 28. Mai auf eine 15jährige Amtszeit als Gemeindevorstand in Rastatt zurückblicken. Unfreiwillig ist, daß er in den 16 Jahren seiner Wirksamkeit sehr vieles zum Wohle der Stadt getan. Gemeinnützige wie soziale Einrichtungen von besonderem Werte (Schulneubauten, Erstellung einer Trinkwasserleitung) sind seiner An-

Von der niederträchtigen Kunst, sich beliebt zu machen.

Einige Blicke von Josef August Zug. (Nachdruck verboten.)

Wenn einer auf den verrückten Gedanken käme, von morgen an die Wahrheit und immer nur die gerechte Wahrheit zu sagen, der würde bei aller Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe vor Andruß des Abends unsehbar schon im Gefängnis sitzen. Der Mut, eine eigene Meinung zu haben oder in Worten eine eigene „Richtung“ anzubahnen, kann zum Bruch von Freundschaften und zur gesellschaftlichen Aechtung führen und gilt als eines der berüchtlichsten Mittel jener „artigen Kunst sich Freunde zu machen“, von der uns der berühmte englische Mäler Whistler in seinem Briefwechsel ein ebenso ergötliches als durch den bitteren Humor erschütterndes und tragisch angehauchtes Beispiel gibt.

Man darf nicht vergessen, daß es fast immer die Zeitgenossen waren, die sich dem Bedeutenden hindernd in den Weg gestellt haben und daß es gewöhnlich ganz „unzeitgemäß“ Elemente bedurft, wie der Nachwelt oder der begeisterungsfähigen Jugend, damit das Große zur Geltung kam und die Kleinlichkeit besiegt wurde, die nach dem unausgesprochenen Grundgesetz handelt: Wir dulden nicht, daß einer höher will — herunter mit ihm!

Den Größten ging es so und von Goethe weiß man, daß seine Umwelt weit mehr Respekt vor dem Staatsminister als vor dem Dichter hatte. Man glaubt all-

gemein, Goethe wäre in Faust zu suchen wie in einem Spiegelbild, ich sehe aber seine innersten geistigen Züge — in Mephisto, in diesem ungeheuer überlegenen Spötter, mit dem er sich über die Welt und wohl ein wenig über sich selbst lustig machte. Ich bleibe dabei: es war ihm mehr um den Mephisto zu tun, als um den Faust. Aber wie klug verstand es Seine Exzellenz, sich zu verhalten, so daß niemand bis heute auf den Gedanken verfiel, hinter der Maske des Mephistopheles ihn selbst zu suchen, seine wahren und aufrichtigeren Ideen, die ihn von seiner gesellschaftlichen Höhe gestürzt hätten, wenn er sie nicht dem armen geprellten Teufel in den Mund gelegt haben würde. Als Dichter und Hofmann war er weiser, erfahren genug, um zu wissen, wieweil oder wiewenig er seinen Zeitgenossen zutrauen durfte. Aber wir haben aus diesem Beispiel ebensoviele gelernt wie aus dem hundert anderen — Zeitgenossen bleiben sich immer gleich.

Ber also erfolgreich sein will in der niederträchtigen Kunst sich beliebt zu machen, der schone fremde Vorurteile und Eitelkeit und stelle sein Licht unter den Scheffel, wenigstens solange, bis es stark genug ist, daß der Neid es nicht mehr ausblasen kann. Wer zu hoffnungsvoll und schaffensfreudig von seinen Worten und Plänen redet, dem wird bald ein Dämpfer aufgesetzt — erst wenn er verzagt tut, finden sich Helfer und Tröster. Mißfreude am Erfolg ist selten und fastbar, dagegen Mißleid eine durchaus commune Eigenschaft. Jene, die auf Mißleid ipseultieren, fahren immer gut dabei. Der Umstand aber, daß gehässige, boshafte und in jeder Hinsicht niedrige Menschen dem Mißleid zugänglich sind, macht mich gegen diese Tugend ein wenig misstrauisch. Es will mir scheinen, als ob Mißleid nur eine verkappte Freude am Mißerfolg wäre — besonders dann, wenn sie die Gegenprobe auf Mißfreude am fremden Erfolg nicht bestanden hat, die sie in der Regel nie bestehen wird. Es empfiehlt sich schon wegen der stets falschen Bescheidenheit, die den Menschen ziert, immer nur im wegwerfenden Ton von der eigenen Sache zu reden und um Rat zu bitten, besonders dann, wenn man mit sich bereits einig ist. Die Leute sind ja so gern mit einem guten Rat bei der Hand, besonders solche, die keinen zu geben haben. Und wenn uns einer jagt: Sie haben in Ihrer Arbeit den 3-Punkt falsch gemacht,

Sie müssen ihn so und so machen, dann schüttele Sie ihm dankbar die Hand mit den Worten: „Berehrter Freund, Sie haben das ersöhnende Wort gesprochen!“ Er wird sich als Gönner fühlen, denn er hat uns ermahnt, er hat unsere Arbeit gemacht und wird für sie wirken, als ob sie wirklich seine eigene wäre, denn ihm gebührt jetzt der Ruhm — na, und wir lassen ihn gern bei dem Glauben, wenn es der guten Sache hilft.

Und wenn nichts fruchtet, dann bleibt nur ein Mittel, das fast nie verlagert hat, freilich aber auch die größte Selbstüberwindung kostet. Man gebe sich als Millionär aus und man wird staunen, wie rasch es mit der Beliebtheit geht. Alle Türen tun sich auf, alle Herzen, auch hartgeblottene, wie solche von Berlegern, Theaterunternehmern, Kreditgebern — man ist mit einem Schlag berühmt, wie man es durch eifrige Arbeit fast nie vor Absterbens-Amen wird. Nur zu verflucht, strebsamer Zeigegenosse, es gelingt. Einige verschwiegene Freunde verbreiten die Mär von fabelhaften Erbinden und anderen Bestigungen — im Ringen. Es kostet nichts — man gewinnt immer dabei, Noblesse oblige — aber nur Reichum verpflichtet betänlich zu nichts. Man kann mit ausgefrachten Hofen herumgehen und wird wegen seiner persönlichen Anpruchslosigkeit gerühmt — ich kenne Millionäre, die so herumgehen, daß man ihnen 5 Pfennig schenken möchte, und die damit den Ruf ihrer „Originalität“ begründet haben: Ich kenne andere, die so schofel sind, um Weichnachten und Neujahr zu verdienen, damit sie die Geschenke und Trinkgelder ersparen, nachdem sie sich das ganze Jahr über durch alle Tees und Soupers gratis durchgefressen haben. Sie bleiben immer gleich beliebt — hundert Arme strecken sich nach ihnen aus, wenn sie wieder auf der Bildfläche erscheinen, man findet die Schmugiane höchstens sonderlingshaft, und das ist ein Grundstein mehr, sich beliebt zu machen. Aufgemerkt! Freigiebigkeit ist Pflicht für den Habenichtens — Schmeuerei ist Luxus, den sich nur Millionäre ungefragt erlauben dürfen. Ist man aber auch nur Talmi-Millionär — die Welt in ihrer Hochachtung für das Genie sorgt schon für das Lebrige, ganz wie es im gefestigten Rater vorkommt, dessen Herr schließlich auch die Braut mit der Million bekam.

Recht ist ihm geschehen!

Eine Liebe.*

Von Hermann Kurz.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Mohler hatte einst die jetzige Frau Spühler liebgehabt und war auch immer so bei der Stange geblieben. Lieber Gott, als die Mama Spühler noch ein Mädchen war, da gingen der Herr Fabrikant und 's Mädel als arme Hufscherelein durchs Leben, und ihr beiderseitiges Heiratsgut und Erbschaftsgut waren zwei junge Herzen und der Lebensfrühling. Der Herr Mohler ging noch in die Kaffeehalle dinstieren, und sein Hotel war eine Mansarde, wo er und sein Bett noch einen Sozusagen einem jüngeren Bruder hatten. Und das arme Ding im Fährlein von Rod war so jung und dumm, und aber auch hatte es Augen im Kopfe und sah das Wohlleben, besonders sah es das alles so genau, als der Liebfte Kommiss in London war und es beim fünfzigjährigen Herrn Spühler als Ladenmamsell Stellung hatte. Da begann das junge arme Hufscherelein auf mal sich selbst den Star zu stechen, und da es jeden Tag viermal am Grand Magazine, „zum wilden Mann“ in der Freien Straße vorüber mußte, konnte das junge Herzlein nicht anders, als Tag für Tag hinsetzen vor die zwölf Schaufenster und schauen. Und träumen. Da diese Baufschwäche, wie schön und duffig, eine weiße Wolke Blütenblätter und Spigen aus Flandern, und mein jungs Leben darin, ach — im Traumland sind ja alle Dinge so wohlfeil. Und dann diese Seidentrippe, da diese feinen, degenten, und dann nur dieser Gürtel um die Hüfte, denn etwas muß da sein, dummes Zeug, ihr mit eurem „Korsett sei ungesund“, natürlich ist das schön, und ich bin eine Frau, und alle Frauen sind nur da, um schön zu sein. Und dann, diese Seide, da, diese duffigen Frau-Frau, und dann diese Garten —

* Aus dem Roman: „Sie tanzen Ringel-Rein“ von Hermann Kurz. Ercheint im Verlag J. G. Cottasche Buchhandlung, Nachfolger, Stuttgart. Broschiert 4 M., gebunden 5 M.

regung zuzuschreiben. In politischer Beziehung hatte der Bürgermeisterwechsel die Gemüter lebhaft erregt.

Baden-Baden, 28. Mai. Der Versuch der beiden hier wohnenden Privatierinnen Wofalho, ihrem Leben durch Vergiften ein Ende zu machen, ist nicht gelungen. Die beiden Geschwister wurden noch lebend ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Tat soll aus Verzweiflung unternommen worden sein, um dem harten Drängen der Gläubiger zu entgehen. Beide Lebensmüde hatten sich auch die Pulsadern geöffnet.

Offenburg, 28. Mai. Am 8. Juni hält der „Ber. ein Erholungsheim“ der badischen Staatsbahnen hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Beratungen beginnen mittags 3 Uhr und finden in dem vom Stadtrat zur Verfügung gestellten Rathauslokal statt.

Offenburg, 28. Mai. In diesen Tagen fand hier der aus allen Landesteilen gut besuchte 10. Brauertag des Badischen Brauerbundes der Rheinbräuer statt. In der Hauptversammlung waren auch die Regierung und die Stadterhaltung vertreten. Mit dem Verbandstag war eine Ausstellung verbunden, die von den bedeutendsten Firmen in Baden und den Nachbarländern besucht war.

Schutterwald, 28. Mai. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Fernsprechanlage und zerrichtete auf der Strecke Schutterwald-Dandelsheim 4-5 Leitungsstangen. Der Betrieb war längere Zeit gestört.

Zahr, 28. Mai. Hier brach Großfeuer aus, das drei im ältesten Stadteil Zahr's gelegene, den Familien Burgert, Lehrer und Kramer gehörige Wohnhäuser und eine Scheuer einschloß. Die Brandursache ist unbekannt.

Müllheim, 28. Mai. In verschiedenen Weinbergen der Umgebung der Stadt tritt seit einigen Tagen die Blatfallkrankheit auf. Die feuchte, warme Witterung begünstigt das Auftreten der gefährlichen Krankheit außerordentlich. Die Wälder sind überall mit Spritzen und Schwefeln besprüht.

Schnel (Amt Freiburg), 28. Mai. Bei der Beförderung einer Ladung Bauholz löste sich plötzlich durch das schnelle Fahren ein Rad von der Achse. Der Wagen überschlug sich und der 33jährige Knecht kam unter das herabfallende Holz. Er erlitt so schwere Kopf- und Rückenverletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Willingen, 28. Mai. Auf der Bertholdshöhe wurde das Detonationsgebäude der Witze Wauß eingeeicht. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Bonnendorf, 28. Mai. Die Heidelbeerernte dürfte heuer reichlich ausfallen. Auch kann auf eine gute Himbeer- und Erdbeerernte gerechnet werden. Hingegen sind die Aussichten für die Honigernte nur gering.

Grafenhausen (A. Bonnendorf), 28. Mai. Beim Holzfällen im Domänenwald bei Rothaus wurde der Holzarbeiter Otto Burger von Brühlbach von einem Stämme getroffen und schwer verletzt.

W. W. (W. W.). Heute nacht brach in dem Anwesen des Landwirts T. Scheperer im benachbarten Stetten Feuer aus. Durch die Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Umringen, 28. Mai. In unserer Gegend konnte mit der Heuernte begonnen werden.

Konstanz, 28. Mai. Der des Straßenraubs und Mordversuchs beschuldigte Italiener Brigioni Luigi, der am Samstag, den 8. März d. J. seinem Landsmann und Arbeitskollegen Ferdi mehrere gefährliche Stiche in Gesicht und Hals versetzte und ihm seine silberne Taschenuhr und etwa 20 M Bargeld raubte, ist in der Nähe Bafels verhaftet worden. Seine Auslieferung ist bereits erfolgt.

Konstanz, 28. Mai. Die 32. Vollversammlung der Handelskammer Konstanz war

schlecht besucht, als Groß-Regierungskommissär wohnte ihr Amtsstuhl. Reg. Rat Dr. Belzger-Konstanz bei. Es wurde u. a. beschlossen, die Reumahlen der Vertreter der Handelskammer und des Betriebsausschusses bis zur Beendigung der demnächst stattfindenden Erneuerungswahlen zur Handelskammer zurückzustellen. Der Haushaltsplan für 1913/1914 wurde angenommen. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 33 000 M aus; das sind 3000 M mehr als im Vorjahr, bedingt durch die erweiterten Aufgaben der Kammer. Eine Umlagerhöhung wird daher nötig werden, die 20 % für die der unteren Beitragsstufe angehörigen Betriebe betragen wird. Sekretär Müller berichtete über die Wettbewerbsangelegenheiten zum Handelskammerneubau und über die Finanzierungsfrage; erstere habe unerfreuliche Ergebnisse gezeitigt, letztere ein befriedigendes Resultat erbracht. Handelskammerpräsident Sättler berichtete zum Schluß über den außerordentlichen Handwerks- und Gewerbetag, der im April in Berlin abgehalten und bei dem nur über das Submissionswesen verhandelt wurde. Erstrebte werden unter kräftiger finanzieller Unterstützung des Reiches für jeden Kammerbezirk Submissionsämter.

Aus Nachbarländern.

Auto-Unglück.

Balsheim bei Landau (Pfalz), 28. Mai. Eine aus Mannheim kommende Taximeterdroschke mit einem Passagier namens Heinrich Klunk aus Schriesheim a. d. Bergstraße erlitt heute mittag kurz vor dem Ort einen Radestrich. Das Automobil überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Der Chauffeur namens Steeger erlitt ziemlich bedeutende Schnittwunden durch die Glasplättchen der Windschutzscheibe. Der telefonisch herbeigerufene Arzt hatte etwa 300 Meter von der Unfallstelle entfernt das Malheur, mit seinem Wagen umzukippen. Bei dem Sturz trug er eine leichte Fußverletzung davon, konnte sich aber trotzdem noch zu den Verunglückten begeben. Das Automobil ist vollständig zerrichtet.

Die Einkommensteuer in der Stadt Karlsruhe nach der Veranlagung im Jahre 1912.

Die Ergebnisse der im Jahre 1912 (für das Steuerjahr 1913) für die hiesige Einkommensteuer vorgenommenen Veranlagung, die je auch gleichzeitig als Grundlage für die Erhebung der städtischen Einkommensteuer dient, sind jetzt in übersichtlicher Form zusammengestellt. Sie zeigen, daß die Zahl der Steuerzahler wie die Steuererträge (bei bekanntlich den gleichen Staatssteuer-Sätzen wie im Vorjahre) gestiegen sind, und zwar beide in höherem Maße als im Vorjahre. Die Jenfiten haben um 519 Personen zugenommen und die Steuerleistungen um rund 175 300 M. Insgesamt sollen einkommen 3 021 000 M. Auf einen Einkommenerwerb ergibt sich ein Steuerfoll von 22,27 M. im Jahre 1912 nur 21,22 M. und 1911 20,53 M. — oder berechnet auf einen Steuerpflichtigen 84,40 M. (1912: 80,66 M. und 1911: 77,45 M.). Die steuerliche Leistungsfähigkeit der Jenfiten hat sich also nicht unerheblich gebessert, so daß ihre geringe relative Zunahme mehr als ausgeglichen wird. Auf Hundert der Einkommenerwerber kommen jetzt nur 26,30 Steuerpflichtige, 1912: 26,30 und 1911: 26,50 — trotzdem ihre Zahl gegenüber 1912 um 519 und gegenüber 1911 sogar um 841 Personen gestiegen ist. Die Bevölkerung wuchs (von 1911 auf 1912) um 1,12%, die Steuerzahler um 1,47%; noch mehr aber ihr Einkommen, so daß die gesamte Steuerleistung eine Zunahme um 6,15% aufweist.

Von den Veränderungen, die in den einzelnen Steuerklassen gegenüber dem Vorjahre eingetreten sind, ist hinsichtlich der physischen Steuerzahler besonders bemerkenswert, daß die 4 untersten

Klassen um 493 Personen (einschl. der nur umlagepflichtigen Stufen von 500/600 M. und 696 Personen) zurückgegangen sind. Fast 90% der gesamten Abnahme entfällt auf die kleinsten Einkommen. Die seit Jahren beobachtete Tendenz des Rückganges der kleinsten Steuerzahler hat also auch im Jahre 1912 angehalten. In den übrigen Klassen ist die Abnahme — abgesehen von den beiden Steuerklassen 2600/3000, die um 48 Personen kleiner geworden sind — unwesentlich und beruht hier nur auf Zufälligkeiten. — Auch von der Zunahme an Jenfiten trifft der Hauptteil auf die unteren Stufen, allein auf die Klassen 1400/1800 392 Jenfiten. Da dieser Vermehrung kein wesentlicher Rückgang in den höheren Klassen gegenübersteht, geht man wohl bei der Annahme nicht fehl, daß es sich bei diesem Plus vornehmlich um Jenfiten handelt, die infolge Erhöhung ihres Einkommens aus den untersten Klassen aufgerückt sind. Demnach wäre also eine Besserung der Einkommensverhältnisse in den unteren Stufen zu konstatieren. Aber auch die nächsthöheren Klassen zeigen starken Aufschwung. 1800/2000 M. Einkommen hatten 104 Personen mehr als im Vorjahre, und 2100/2600 338. Und die Klassen von 3000/6000 weisen insgesamt 171 Zahler mehr auf als 1912. Einkommen von 100 000 M. an haben jetzt 4 Personen mehr als im Vorjahre. — Die Veränderungen hinsichtlich der Steuerbeträge gehen denen bezüglich der Jenfiten parallel, wenn auch der Grad der Veränderung hier ein anderer ist als bei den Jenfiten. Der steuerliche Reingewinn gegenüber dem Vorjahre beträgt bei den physischen Jenfiten im ganzen 129 695 M. Davon werden allein 59 000 M. von den „Einkommens-Millionären“ (Einkommen von mindestens 30 000 Mark) mehr aufgebracht, und darunter wiederum 42 300 M. von den Jenfiten mit mindestens 100 000 Mark Einkommen.

Bei den juristischen Personen überwiegt die Abnahme (30) an Jenfitigen die Zunahme (20). Bessert sich doch auch hier das Steuerfoll mit einem Plus von 45 500 M. abschließt, so ist das lediglich den Einkommen von 100 000 M. an zu danken, die um 56 900 M. mehr Steuer aufbringen.

Zum gesamten Steuerfoll tragen die physischen Personen 89,61% bei (1912: 90,57%, 1911: 90,99%). Diese hohen Ziffern zeigen einmal, daß stets die physischen Jenfiten das Rückgrat bei der Einkommenssteuer bilden, daß aber andererseits die juristischen Personen auch in der „Beamtenstadt“ Karlsruhe von immer größerer Bedeutung für die Steuerkraft der Stadtgemeinde werden. Sind sie doch an der gesamten Zunahme des Einkommensteuerfolls mit 25,97% beteiligt (1911 mit 17,68%). Und zwar ist es die größten Unternehmungen, die mit 100 000 M. und mehr Reingewinn, die für den Steuerfiskus besonders wertvoll sind; bringen sie doch 87,05% des Steuerfolls der juristischen Personen auf (= 9% des gesamten Einkommensteuerfolls, 1912 = 7,6%, 1911 = 7,4%).

Reber sprachen in Karlsruhe a. J. nur 7 solcher ergeblichen Steuerquellen. — Anders bei den physischen Steuerzahlern. Hier gibt es zwar sogar 35 mit mindestens 100 000 M. Einkommen, aber ihr Steuerfoll ist relativ geringer als das in der entsprechenden Klasse der juristischen Personen. Vom gesamten Steuerfoll der physischen Personen macht es aber immerhin 12,73% aus, während sie nur 0,10% der Jenfiten bilden. Personen mit 30 000 M. und mehr Einkommen sind jetzt 217 (10 mehr als im Vorjahre) vorhanden. Sie sind nur 0,61% der Jenfiten, doch bringen sie 27,92% der Steuern auf. Abgesehen von den Steuern der physischen Zahler) stammen aus den Einkommen von 10 000 M. an; die Befitzer dieser Einkommen stellen aber nur 3,55% der Jenfiten dar. Zur Bestreitung der anderen Hälfte des Steuerfolls sind also rund 96% der Jenfiten nötig. Anders ausgedrückt — rund 50% (genau 53,37%) aller physischen Jenfiten, von der untersten Steuerstufe angefangen, versteuern Einkommen bis unter 1800 Mark und tragen damit zum Steuerfoll nur zu 9,86% bei; die andere Hälfte der Jenfiten bestreitet also mit etwa 90% des Hauptanteils, und zwar die Einkommen mit mindestens 3000 M. 79%. Die Belastung der Einkommenssteuer durch die Einkommenssteuer trifft also im wesentlichen die wirtschaftlich kräftigeren Jenfiten.

Dr. B.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 28. Mai 1913.

Die Tiefdruckfurche, die sich gestern nach dem Kanal hinzog und ein Minimum über den Niederlanden aufwies, ist rasch östwärts fortgeschritten und hat dabei die Nordsee erreicht. Das Wetter ist heute im Norden Deutschlands mäßig und kühl, im Süden meist heiter. Von einem über dem Südwesten und den Alpen lagernden Maximum erstreckt sich heute ein Rücken hohen Druckes nordwärts bis nach Skandinavien. Westlich der britischen Inseln ist eine neue Depression erschienen, die sich später etwas geltend machen wird; das Wetter wird deshalb weiterhin gemüßigt und warm bleiben.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Abol., Wind, Himmel. Rows for Karlsruhe at 9h, 12h, 3h, 6h, 9h, 12h, 3h, 6h, 9h, 12h.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Mai 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Rortum, Hamburg, Bremen, etc.

Advertisement for 'Fein Fein!' featuring a cartoon character and text about coffee and soup.

Sie konnte nicht anders, sie mußte die Augen schließen und träumen und sehnen, und sie träumte, träumte.

Denn alles war wie im Traume, es war gekommen, wie nur der Traum kommt, sie hatte wirklich, wirklich all diese Sachen an ihrem jungen, blütenweißen Leibe, und dann das Fräulein, das so nett war, fast mehrleidiges Mitgefühl zeigte, die das arme Ding für eine junge Gestalt hielt, die der Herr Spühler aufgeschickt hatte auf der Straße und nun nach seinem Geschmack kleidete, das Fräulein bediente sie wirklich. Denn dieser Herr Spühler hatte keine Lebensmüdigkeit so verfunken vor dem Schaulustigen gesehen und war auf einmal zu diesem schönen Kind entbrannt, so daß ihm das Blut zu Haupten stieg.

Doch im Nu war er wieder seine fünfzig Jahre alt und zog den goldenen Chronometer hervor, lächelte, denn eine halbe Stunde sollte das Fräulein schon im Laden sein. Darum war er zufrieden, ging zu seiner Labentochter heran und fragte, ob sie seine Frau werden wolle, von heute an, dann wäre alle Herrlichkeit kein Traum mehr und alles ihr, sie müsse dann nicht an dem Schaulustigen des Lebens stehen und dem Tafeln von außen zuschauen, nein, mitmachen müsse sie, ihm zur Seite im Glücke. Er sagte dann noch: „Kommt!“ Und sie kam. Und sagte sich: alles sei ja nur ein Traum.

Aber sie erwachte wieder des anderen Morgens in seinem Bistoff, und da mußte sie weinen, da war der Traum aus und vorbei, und wenige Wochen darauf war sie ihres Chefs Gattin. Der Herr Kommissar aber in London bis auf die Zähne und hungrig, trotzdem er Geld verdiente. Doch jeden Schilling legte er zur Seite mit seinem Bruder und arbeitete und dachte nur: hinaufkommen!

Und als er nach zehn Jahren nach Hause kam, war Herr Spühler gestorben, er selbst aber, der Lebende, gründete eine Bäckereifabrik und arbeitete, arbeitete und blieb ledig, denn der Traum war vorbei, und die Frau Spühler hatte ihn geträumt.

Doch noch einmal träumten beide.

Die Fastnacht macht die Menschen verrückt und das Blut leicht, und eine Frau ist mit dreißig Jahren jung, und eine Witwe mit zwei Kindern ist eine lästige Braut, das heißt, die Kinder sind dem Freier eine Last.

Doch das Leben ist dennoch da, und das Blut rollt heiß und warm, und man ist jung. Die Witwe ist schon recht, besonders wenn der goldne Segen des verregenen Seligen übrig blieb.

Auch dieser Traum ging zu Ende, und seit dort waren sie Freunde, die Mama Spühler und der Herr Mohler. Und der brave rundliche ältliche gutmütige Fabrikant gehört schon seit vielen Jahren zum eisernen Bestand der Mama Spühler, und schließlich ist ja doch ein Stück altes Inventar im Haushalt nicht das Schlimmste.

Kleines Feuilleton.

Die — ohne ihr Wissen — geschiedene Frau.

(Eigener Bericht.) Man schreibt uns aus Paris: Die Scheidungsgeschichte eines „Ehemannes“ ruft wegen der teuflischen Verwerflichkeit der Mittel, mit denen der Betreffende nicht nur seine ehemalige Gattin, sondern auch die Justiz zu umgarnen verstand, allerlei stürmische Entrüstung hervor und wird überdies vor den Gerichten ein sehr bewegtes Schauspiel haben. Die Gräfin de B... eine seit mehreren Jahren anscheinend äußerst glücklich verheiratete Frau, deren Gatte in Aufmerksamkeiten für sie aufzugeben schien, wurde vor einiger Zeit von einem alten Notar, einem Freund der Familie, in Kenntnis gesetzt, daß sie von ihrem Gatten geschieden sei. Die Dame hielt den Notar erst für nicht zurechnungsfähig oder glaubte, er scherze; bald mußte sie aber, als sie an den zuständigen Stellen Erkundigungen einzog, erfahren, daß ihr „aufmerksam“ Gatte sie in niederrückiger Weise hintergangen und mit ihr und auch der Justiz ein sträfliches Spiel getrieben hatte. Tatsächlich war die Scheidung ausgeprochen, und zwar zu seinen Gunsten, weil er es folgendermaßen angestellt hatte: Nachdem er hätte einen großen Teil des bedauerlichen Vermögens in gewagte Spekulationen gesteckt und es wäre also besser, sie schritten zur Gütertrennung, damit die Witze der jungen Frau gerettet werde, forderte er sie auf, mit ihm zu einem Marquis de Z... einem gemeinsamen Freunde, zu kommen, um diese Güter-

trennung durchzuführen. Wenn man sie dort fragte, ob sie in die gemeinsame Wohnung zurückkehren wolle, müßte sie antworten, sie weigere sich dessen. Anders ginge es nicht. Es war ein Gerichtsbeamter bei dem Marquis de Z... der diese Antwort zu Protokoll nahm. Nun hatte der „Ehemann“ de B... ziemlich leichtes Spiel. Er ließ seine ahnungslose Frau alle möglichen Schriftstücke unterzeichnen, die zur Scheidung nötig waren, ohne daß sie sie las, immer mit Beifall des gefälligen Herrn Marquis de Z... der wohl deshalb auch mit Frau Justitia unangenehme Bekanntschaft machen dürfte. Unter diesen Schriftstücken befand sich auch eins, in dem Frau de B... erklären mußte, sie hätte ihr ganzes Vermögen zurückgehalten, so daß sie nun um ihr ganzes Vermögen gebracht sei. Und obgleich Herr de B... sich inzwischen mit einer anderen reichen Frau verheiratet hatte, spielte er bei der Ungläublichen die schändliche Komödie des aufmerksamen Gatten weiter, bis der alte Notar die junge Frau über die entsetzliche Wahrheit aufgeklärt hatte.

Rohle aus Schlacken. Die Rohle wird in industriellen Betrieben zu Schlacke verbrannt und aus der Schlacke kann wieder Rohle gewonnen werden, das ist der Inhalt eines patentierten Verfahrens, das Dr. A. Müller jüngst angegeben hat. Die Schlacken konnten zwar bisher zum Teil auch verwendet werden, aber zuweilen erforderte ihre Verfestigung große Kosten, außerdem entsprach die Nachfrage lange nicht dem Angebot. In Schlacken finden gewöhnlich 20 Prozent brennbare Stoffe vorhanden, ja bei schlechten Feuerungen bis zu 75 Prozent, und von den 50 bis 60 Millionen Tonnen Rohlen, die die deutsche Industrie jährlich verbrennt, enthalten die 6 bis 8 Millionen Tonnen Rückstände noch 2 bis 3 Millionen Tonnen brennbarer Stoffe.

Die Wiedergewinnung dieser Rohle geschieht nach dem „Naturwissenschaftlichen“, indem man die Verschmelzung der speisigen Gewichte der brennbaren Rohle und der Schlacke ausnützt. Das spezifische Gewicht der Rohle beträgt 1,3 bis 1,5, das der Schlacke 2,5 bis 5. Nach dem Müller'schen Patente wird nun die Schlacke in einer geeigneten Flüssigkeit gebracht, die natürlich schwerer sein muß, als Wasser. Die Rohle schwimmt dann oben, die Schlacke geht unter, und so ist die Trennung möglich. Natürlich bedarf es hierzu besonderer Apparate. In Velsen ist eine größere Versuchsanlage in Betrieb genommen worden, bei der aus 2000 Tonnen

Rückständen 800 Tonnen brennbare Stoffe gewonnen werden konnten. Größere wiedergewonnene Kohlenstücke lassen sich ohne weiteres verbrennen, während die staubförmig wiedergewonnene Kohle nur mit Hilfe von Gebläsen oder in Gestalt von Pulver verfeuert werden kann. Es soll nun in einem Barocke Berlins eine größere Anlage errichtet werden, die nach dem Müller'schen Verfahren die Kohle aus der Schlacke wiedergewinnt, so daß zunächst die Berliner Industrie ihre Schlacke, die sie gewöhnlich für teures Geld beseitigen lassen muß, noch ausnützen können wird.

Eufige Ede.

Aus der Münchener „Jugend“. Der König von England in Berlin. Auch bei den Begrüßungshuldigungen der beiden Monarchen wurde das festgelegte deutsch-englische „Verhältnis“ streng gewahrt: Kaiser Wilhelm bekam 10 Küsse, König Georg aber — 16!

Liebe Jugend! Der Lehrer erzählt seinen Kleinen die biblische Geschichte vom Vater Abraham, der seinen einzigen Sohn dem Herrn opfern wollte, und schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Welche Freude mußte doch der Vater empfinden, daß ihm Gott das große Opfer erließ!“ Nun will der Lehrer seine Schüler zum Denken anregen, indem er fragt: „Was wird wohl der Vater in seiner ersten Freude zu Isack gesagt haben?“ Ein Achtjähriger meldet sich: „Geh, Bau! Jetzt kauf mo uns aber a Mah!“

Der privatistierende Schweineemahger. „Wo's jetzt Frieden mache in der Türkei drunt, steht gar nix Fettdruckts mehr im Blatt; i moos net, aba a Zeitung ohne Fettdruckts kimmt mer akat vor wie a magere Sau!“

Bahres Geschichtchen. Der etwas aus der Art geschlagene Sohn eines strebsamen Vaters kommt zu einem Gymnasialprofessor in einer kleinen Stadt zur Nachhilfe und besserem Vormärtskommen in Pension. Trotz aller Bemühungen dieses Mentors aber wird der junge Mann am Schluß des Schuljahrs doch wieder nicht verfest. Der entsetzte Vater kommt, seinen ungeratenen Sprößling abzuholen. Bei der ersten Begegnung zwischen Vater und Sohn in der Wohnung des Professors ruft der Vater mit theatralischer Gebärde: „Mein Sohn, ich kenne Dich nicht mehr!“ Ungerührt aber wendet sich dieser an den anwesenden Professor: „Ach, Herr Professor, wollen Sie mich dem Herrn bitte vorstellen!“

Die neue Zigarre!

Jede Sorte ist, im Gegensatz zu dem herkömmlichen Verfahren, überall in der gleichen Aufmachung, unter der gleichen Bezeichnung und zum gleichen Preise erhältlich. Durch dieses neuartige, für den Konsumenten außerordentlich angenehme Verfahren, ermöglicht es die Fabrik dem Raucher, seine einmal ausprobierte und für gut befundene Zigarre überall, zu Hause und auf der Reise, im Inland wie im Ausland, sofort zu bekommen und in gewohnter Weise zu verlangen. Jede Kiste trägt zum Zeichen der Echtheit den Aufdruck: Georgsburg-Zigarrenfabriken, Hamburg, und eine Nummer, die gleichzeitig den vorgeschriebenen, überall gleichen Verkaufspreis bedeutet. Georgsburg-Zigarren sind in feineren Spezialgeschäften erhältlich, woselbst auch Georgsburg-Kunst-Druck-Kataloge mit Sortenverzeichnis kostenlos verabfolgt werden.



GEORGSBURG

In Karlsruhe zu haben bei: **Karl L. Schweikert**, Kaiserstraße 199 a, Ecke Waldstraße.



Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
 Karlsruhe „Merkur“ Kaiserstr. 113
 Telephon 2018
 Größtes und ältestes derartigen Institut am Platze unter prakt. erfahrener fachm. Leitung.
 8 Lehrer. Prima Referenzen.

Am 1. Jeden Monats beginnen neue Kurse
 von 3, 4, 6 und 8 monatlicher Dauer.
 Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse! Herrenkurse!
 Gründliche Ausbildung in:
 Schönschreiben, Stenographie (Gabelsberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Maschinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift, Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Warenkunde, Geographie etc. à Kursus 10-25 Mark.
 Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.
 Geordneter Klassenunterricht nach festem Stundenplan und mit individueller Behandlung der Schüler, kein sogenannter „Einzel-Unterricht“, bei dem der Schüler meist sich selbst überlassen ist. Dagegen auf Wunsch Privat-Unterricht.

Strebsamen jungen Leuten
 bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele Hunderte unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum größten Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit Jahren steigende Schülerzahl.
 Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten **Kontorpersonals** dienen.
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrtpreismäßigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch
Die Direktion.

Für die **heisse Jahreszeit** empfehle ich

Poröse Hemden

mit weichen Piqué-Einsätzen, weiß und farbig. Dieselben zeichnen sich durch guten Sitz und tadellose Arbeit aus und vereinigen in idealer Weise die Geschmeidigkeit des Trikothesmes mit dem eleganten Sitz des modernen Oberhemdes. Vorrätig in Halsweite 37 bis 46.
 Per Stück Mark **5.25.**

Paul Roder Wäsche - Ausstattungs - Geschäft
 Kaiserstrasse 136.

Braut - Ausstattungen

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeistergenossenschaft e. G. m. b. H.
 Tel. 2487 Herrenstraße 46 Tel. 2487

Pfannkuch & Co

Himbeerjast
 offen, per Pfund 60
 Flasche 60, 75
 und 125

Citronenjast
 Flasche 35 und 60

frische **Citronen**
 Stück 5, 6 u. 7

Brauebonbon
 Stück 2 und 5

Limnaden
 eigener Fabrikation.

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen

Neue Matjes-Heringe
 das Schönste was es hierin gibt, sowie neue **Sommer-Malta-Kartoffeln**
 weitere Sendung heute eingetroffen bei **Gustav Bender**
 Hofflieferant
5 Lammstrasse 5
 zwischen Kaiserstr. u. Zirkel.



„Wer recht in Freuden wandern will, Beschaffe sich eine gute Ausrüstung.“

Touren- und Bergstiefel von Mk. 12.— an
Poröse Wäsche das Beste für Touren.
Aluminiumkocher von Mk. 3.25 an

Rucksäcke . . . von Mk. 1.— an
Loden-Pelerinen von Mk. 14 an
Bozener-Mäntel von Mk. 19 an
Anzüge . . . von Mk. 22 an
Regenhaut-Pelerinen, -Mäntel vollkommen wasser- und winddicht, lächerlich leicht — auf 14 x 20 cm zusammenlegbar.

Sport-Beier
 Karlsruhe. — Kaiserstraße 174.

Katalog frei. Versand n. auswärts.

Komoll

das allgemein beliebte, gesunde Apfelgetränk.
 Erzeugnis der **Brauerei Hoepfner.**

Gutes Bauernbrot
 zu haben: Sofienstr. 138 im Laden.
 !! Wacholderbeer-Saft !!
 Zur Maikur!
 Ich gebe bekannt, daß ich nur noch Freitag, den 30. Mai, auf d. Ludwigsplatz, gegenüb. d. Fortuna, u. Samstag, den 31. Mai, auf dem Hauptmarkt an d. Pyramide meinen rein edlen, altbekannten, v. S. D. Ärzten geprüften Saft zum Verkauf bringe. Bestes Mittel geg. Husten, Katarrh, Verdauungs-, Blutreinigung u. Gefäß mitzueingen. Bitte meine w. Kunden, ihren Bedarf zu bedenken, da ich vor Herbst nicht mehr komme. Achtungsvoll Frau Schneider geb. Bogg.

Sommer-Joppen

in Lüster, Loden und Waschstoffen
 empfiehlt in grösster Auswahl
L. Gretz, Marienstrasse 27.

Blanjelchen
 vom Waffenfing treffen heute ein.
Neue Matjesheringe
 Ia Downingsbayware.
Sommer-Malta-Kartoffeln
 3 Pfd. 45 Pfg.
 empfiehlt **Herm. Munding**
 Postl., Kaiserstraße 110.
 Prompter Versand.

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung.
 G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Aus dem Stadtkreise.

Gottesdienst in der Grabkapelle. Vom 1. Juni bis...

Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Man schreibt...

Fleischversorgung im Monat April. Zu den Vieh...

Preis- und Fleischpreise im April. Es betrug der...

Wichtige Sonderzüge nach Strassburg. Die von der...

fahrt erfolgt um 7.06 Uhr ab Hauptbahnhof Strassburg...

Vorsicht beim Fußwandern. Das Jahr 1913 ist ein...

Gegen den Frauenhandel richtet sich ein Aufruf...

Colosseum-Restaurant. Heute Donnerstag findet...

Selbstmordversuch. Der lebige Tagelöhner Joseph...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Wohltätigkeits-Aufführung. Man schreibt uns: Das...

Reichstheater, Waldstraße. Das Abenteuer der Lady...

1. Karlsruher Lieberkranz. Unter zahlreicher...

Colosseum-Restaurant. Heute Donnerstag findet...

laufene Generalversammlung geschlossen. Bei Bier...

Schauturnen der Karlsruher Turngemeinde 1846...

Standesbuch-Auszüge. Geburten. 21. Mai: Hermann Max, Vater Otto...

Todesfälle. 26. Mai: Karoline Herzog, alt 64 Jahre...

Großherzogliches Hoftheater.

„Lucia von Lammermoor.“

Wer im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts...

gerne zugestehen, daß Fr. Schreiber, die vorgef...

Groß. Hoftheater. Wegen Erkrankung von Rosa...

Münchener Theater und Konzerte.

(Von unserem Mitarbeiter.) Im Bühnenleben sind...

Die Reihe der Wagner-Gedenk-Aufführungen an der...

Georg Philippi. 27. Mai: Ernst Lepach, Bisfeldwibel, ledig, alt 31 Jahre; Mathilde Weid, ledig, alt 31 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 29. Mai 1913. 10 Uhr: Ernst Lepach, Bisfeldwibel Rgt. 40, Garnisonlazarett. — 3 Uhr: Mathilde Weid, ohne Beruf, Schützenstraße 77. — 4 Uhr: Emma Philippi, Maschinen-Gehfrau, Moltkestraße 2.

Gastwirte-Verbandsstag.

de. Billingen, 28. Mai. (Eigener Bericht.)

Im Gasthaus zum „Löwen“ begann gestern vormittag die Hauptversammlung des 28. Verbandstages des Badischen Gastwirte-Verbandes. Gasthofsbesitzer S. Riegger zum „Schwanen“ hieß als erster Vorsitzender des diesjährigen Wirtvereins, Regierungsassessor Ruoff, der in Vertretung des Groß. Bezirksamts erschienen war, sowie Bürgermeister Lehmann als Vertreter der Stadtverwaltung Billingen herzlich willkommen, desgleichen die mit 70 Delegierten vertretenen Vereine und alle sonstigen Anwesenden, insgesamt ca. 150 Teilnehmer. Danach begrüßte Verbandspräsident Fecht-Karlsruhe die Versammlung, zugleich deren Leitung übernehmend.

Er erstattete eingehend Bericht über den Stand der Organisation und Agitation, der ein wirkungsvolles Bild des stetigen Wachstums und Vordringens des Verbandes ergab. Gleiches gilt hinsichtlich des Kassensberichtes. Herr Stegenbach-Karlsruhe, Redakteur des Verbandsorgans, referierte eingehend über das Fachorgan. Hierauf schloß sich der Bericht von Direktor Rudemig über die Entwicklung der Naturweingüter Süddeutscher Gastwirte in Freiburg i. Br., worauf Herr Stegenbach über die im Laufe des letzten Jahres an die Groß. Landesregierung und an den Bad. Landtag gerichteten Petitionen berichtete. Nunmehr kamen mehrere Anträge zur Besprechung, darunter einer des Wirtvereins Sforzheim, Erteilung von Wirtschaftskonzessionen von der Bedingung des dreijährigen Selbstbetriebes abhängig zu machen; ferner ein Antrag des Gastwirtevereins Furtwangen auf Herabsetzung billiger Bezugspreise politischer Tageszeitungen. Die Berichte und Anträge lösten eine rege Aussprache aus.

Nachmittags fand im „Waldhotel“ gemeinsames Mittagessen, gewürzt durch zahlreiche Reden und Toasts, statt, das unter zahlreicher Beteiligung aus bester Verfassung zu Beginn der Tafel brachte Herr Fecht-Karlsruhe einen Toast auf den Großherzog aus.

Abends 9 Uhr fand in der sehr hübsch dekorierten „Festhalle“ der Festball statt, der Genüßreicher Art brachte. Verbandspräsident Fecht überreichte Herrn Wurthorn-Oberkirch in Anerkennung seiner besonderen Verdienste des Bundes deutscher Gastwirte die silberne Bundesmedaille. Gasthofsbesitzer Josef Riegger zum „Schwanen“ erhielt vom Bund deutscher Gastwirte als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung für seine erfolgreiche Betätigung die goldene Bundesmedaille, desgleichen Gastwirt Karl Japf zum „Löwen“. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde Gasthofsbesitzer Gottl. Wintermantel-St. Georgen mit dem Ehrenplaketten ausgezeichnet. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Ehrenplakette: Herr Franz Josef Seyfried, Gasthaus zum „Bären“ in Dauchingen und Herr August Wilhelm Kätle zur „Stadt Frankfurt“ in Peterszell. Als Gründer des Vereins wurde durch Ueberreichung von Diplomen geehrt Herr Franz Storz zum „Engel“ in Neuhausen und für langjährige Mitgliedschaft Herr Ferdinand Hodapp zum „Sommerauer Hof“ in Sommerau.

Hierauf folgte die Ehrung des Personals, und zwar erhielten Ehrenplakette: Fräulein Anna Maria Rieinger, seit 1. März 1897 bei Restaurateur Bäuerle-St. Georgen; Fräulein Anna Böffinger, seit 10. April 1883 bei Herrn Langenbacher zum „Bären“ - St. Georgen; Fräulein Emilie Ehinger, seit 27. November 1908 Köchin im Hotel „Blume-Post“-Billingen; Herr Taver Eisenbartsch, tätig seit 1. April 1907 als Portier im Hotel „Fähringer Hof“-Billingen. Eine ganz besondere Ehrung wurde unter allgemeinem jubelndem Beifall Verbandspräsidenten Fecht-Karlsruhe zuteil, der zum Ehrenmitglied des „Wirtvereins Billingen und Umgegend“ ernannt wurde. Herzliche Dankesworte für die Veran-

staltung des so wohlgelungenen Abends brachte Stadtverordneter Haberern-Heidelberg dar, namens aller auswärtiger Festteilnehmer versichernd, daß sie das „schöne Billingen“ und all das Gebotene immer im Gedächtnis behalten werden. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den „Wirtverein Billingen und Umgegend“. Nach dem offiziellen Dank des Vorsitzenden S. Riegger trat der Tanz in seine Rechte.

Heute vormittag 10 Uhr wurden die Verhandlungen im Gasthaus zum „Engel“ fortgesetzt. Bei der Besprechung der einzelnen Punkte nahm auch der Regierungsvertreter, Regierungsassessor Ruoff das Wort. Beschlüsse wurden gefaßt hinsichtlich der alkoholfreien Cafés usw., denen die gleiche Bauordnung und Bedingungen vorgeschrieben werden müßten, wie allen anderen Restaurants. Der Kampf gegen Auswüchse im Flaschenbierhandel soll fortgesetzt werden und gegen die Wirtschaften in Warenhäusern weiterhin nach Möglichkeit vorgegangen werden. Der Verband empfahl seinen Mitgliedern den Beitritt zur Handwerkerrentenkasse in Bruchsal. Die neuen Statuten gelangen nach eingehender Debatte zur Annahme. Zum Schluß wurde die Abhaltung des nächsten Verbandstages erörtert und dafür Sforzheim bestimmt.

Nachmittags 2.20 Uhr unternahm die Teilnehmer einen Ausflug nach Sommerau-Siedelwäldchen-St. Georgen, wo die dortigen Berufskollegen besucht wurden. Mit einem gemächlichen Beisammensein im Hotel „Deutscher Kaiser“ wurde der heutige Tag beschlossen.

Morgen vormittag ist ein Ausflug nach Bad Dürrenheim, für morgen nachmittag ein Ausflug nach dem Rinnachtal geplant.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 26. Mai. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudemann.

In geheimer Sitzung wurde der Schuhmacher Josef Morfisch aus Mühlheim wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 Jiff. 3 R.-St.-G.-B.) unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Der bei dem Bildhauermeister K. Pfeister hier beschäftigte Hausburche Karl Leiber aus Emmingen, unterschlug seinem Dienstherrn verschiedene Geldbeträge in Höhe von 40 1/2 bis zu 10 M., die er zur Zahlung von Fracht erhalten oder für Kundenrechnungen vereinnahmt hatte. Zur Verdeckung dieser Veruntreuungen fälschte er Einträge in dem Frachtübergabebuch und änderte er Zahleneinträge auf den quittierten Rechnungen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrugs auf 2 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Wegen Kuppelerei mußte sich die Puffrau Anna Mayer geb. Knacht aus Karlsruhe verantworten. Das Urteil lautete abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft auf 2 Monate Gefängnis.

Der schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Karl Friedrich Bippes aus Rinkheim wurde wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Karlsruhe, 27. Mai. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Scherlin.

In heutigen ersten Fall erschienen sieben Angeklagte in der Anklagebank, um sich wegen Diebstahls oder Hehlerei zu verantworten. Die Anklage richtete sich gegen die Tagelöhner Gottfried Essig aus Enzberg, Emil Woff Meider aus Pforzheim, Karl Schlauch aus Adelsheim, den Althändler Arthur Pfisterer aus Dillweihenfelden, den Goldarbeiter Leonhard Kohnagel aus Pforzheim, den Möbelpacker Karl Friedrich Augenlein aus Göttrichen und den Goldarbeiter Wilhelm Ludwig Lab aus Pforzheim, alle in Pforzheim wohnhaft. Von den Angeklagten waren Essig und Meider geständig. Pfisterer erhob gegen seine Anschuldigung Einwendungen, weshalb das Gericht beschloß, die Verhandlung gegen ihn auszusetzen und bezüglich seiner Behauptungen Erhebungen vornehmen zu lassen. Die übrigen Angeklagten bestritten die Schuld. Nach dem Beweisergebnis verurteilte das Gericht die Angeklagten und zwar wegen Diebstahls: Essig zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, und Meider zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, wegen Hehlerei zum Dieb-

stahl: Schlauch zu 2 Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, wegen Hehlerei: Kohnagel zu 2 Monaten, Augenlein zu 3 Wochen und Lab zu 1 Woche Gefängnis. Den hoch bestrafte Angeklagten Essig, Meider und Schlauch wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 3 Jahren aberkannt.

Sport.

Lawn-Tennis.

Lawn-Tennis in Mannheim. Das Lawn-Tennis-Tournoi des Mannheimer Lawn-Tennis-Klub erreichte mit der Entscheidung des Lang-Preises seinen Abschluß. Die Konturrenz wurde bestimmungsgemäß nur von den drei bisherigen Gewinnern Frohheim, Klopfer und Latour endgültig ausgespielt und überaus bemerkenswert von Latour gewonnen. Der Deutsche Meister Frohheim laboriert noch immer an der Handverletzung, die er sich beim Grunewaldener Turnier zugezogen hat und mußte Latour den kostbaren Preis ohne Spiel überlassen. In der Meisterschaft der Pfalz schlug R. Kleinschroth im Schlußspiel W. D. Müller, trat aber gegen Freibier von Billig im Spiel um die Meisterschaft von Mannheim nicht an. Ferner siegte R. Kleinschroth mit seinem Partner Freibier o. Billig im Doppelspiel und mit Frau Köchling im gemischten Doppelspiel. Nach spemendem Kampfe unterlag Fräulein Satin in der Meisterschaft von Süddeutschland mit 3:6, 6:3, 6:8 gegen Fräulein Bamberger, die auch die Damenmeisterschaft von Mannheim gewann.

Cuffahrt.

Berliner Frühjahrs-Flugwoche.

Das erste Aeroplan-Rennen, das am dritten Tage der Berliner Frühjahrs-Flugwoche stattfand, hatte sehr viele Zuschauer auf den Flugplatz gelockt, doch sie mußten sehr lange warten, bis endlich die „Benzin-Kasse“ startete, denn von 5 Uhr ab wurde zunächst um den Dauerpreis geflogen, um den sich sehr viele bewarben, so daß mitunter zehn Maschinen in der Luft waren. Um sechs Uhr endlich wurden sie alle durch eine violette Flagge, die auf der Zeppelin-Halle hochging, aus ihren luftigen Höhen heruntergewinkt, um die Bahn für die Rennmaschinen frei zu machen. Das erste Aeroplan-Rennen war für leichte Eindecker, d. h. Eindecker mit Motoren bis einschließlich 80 P.S., wozu vier Konturrenten gemeldet hatten, von denen sich aber nur Laitsch (A.-B.-Eindecker mit 80 P.S. Stahlherz-Motor), Hanuschke (Hanuschke-Eindecker mit 36 P.S. Anzani-Motor) und Schwandt (Grade-Eindecker mit 45 P.S. Grademotor) dem Start stellten. Nach einem längeren Aufenthalt am Start fiel endlich um 6 Uhr 56 Minuten der rote Ball. Sofort zog Hanuschke mit einem mächtigen Anlauf davon, dicht gefolgt von Schwandt. Etwas später ging Laitsch, der von vornherein seines Sieges sicher war, als bester Favorit vom Start. Laitsch hatte den seinen Konturrenten freiwillig gegebenen Vorsprung bald auf, zog stolz an ihnen vorbei und umrundete als erster die 10 Kilometer entfernte Bendemarie. Im Abstände von je einer Minute folgten Schwandt und Hanuschke, der bald ausichtslos zurückfiel. Trotzdem auf dem Weg nach dem Flugplatz die Flieger mit starkem Gegenwinde zu kämpfen hatten, vergrößerte Laitsch seinen Vorsprung immer mehr und landete als erster mit einer Flugzeit von 12 Minuten 56,8 Sekunden glatt auf dem neuen Startplatz. Schwandt brauchte 16 Minuten 33,6 Sekunden und Hanuschke 17 Minuten 31,4 Sekunden. Das zweite Flugrennen für Doppeldecker wurde auf Donnerstag durchgeführt. Bis 8 Uhr wurde dann nur noch um den Dauerpreis geflogen, wobei sich besonders Linde, Kumpfer-Taube und Stiploset auf Seanin-Taube durch glänzende Flüge auszeichneten.

Hannover, 28. Mai. Heute morgen ist der Pilot Horn auf einem Ueberlandflug bei Burgwedel aus 150 Meter Höhe aus bisher unbekannter Ursache abgestürzt. Er war sofort tot.

London, 28. Mai. Bei einem Flug, den der Flieger Bipes auf dem Flugplatz von Barchin unternahm, entstand plötzlich in 400 Metern Höhe ein Vergaserbrand. Es gelang dem Flieger noch glücklich zu landen, kaum aber hatten die beiden Insassen das Flugzeug verlassen, als der Benzinbehälter explodierte. Die Maschine wurde vollständig vernichtet.

Ostpreussischer Rundflug 1913. Die Ausschreibung für den Ostpreussischen Rundflug, der von der Nationalflugspende und dem preussischen Kriegsmuseum unterstützt wird, ist soeben veröffentlicht worden. Es sind zu dem Wettbewerb Offiziere auf Flugzeugen einer deutschen Heeresverwaltung und Zivilflieger deutscher und österreichischer Reichsangehörigkeit zugelassen. Der Rundflug besteht aus drei verlässlichkeitsetappen Königsberg—Insterburg (85 km) Insterburg—Allenstein (130 km) und Allenstein—Königsberg (150 km). Verbunden mit dem Rundflug sind ein Wettbewerb um den kürzesten Auslauf in Insterburg, ein Bombenwurfwettbewerb aus einer Höhe von 500 Meter in Allenstein und ein photographischer Wettbewerb; anschließend an den Rundflug findet eine Aufklärungsübung am der Königsberg—Pillau statt. An Geldpreisen stehen 57 500 M. zur Verfügung, die zum Teil in der Form von Etappengeldern an alle Teilnehmer verteilt werden, zum andern Teil den drei in der Gesamtwertung besten Konturrenten als Zusatzpreise von 12 000 M., 8 000 M., 5 000 M. zufallen sollen. Der Flug findet statt in der Zeit vom 10. bis 14. August; Rennungsstelle ist die Geschäftsstelle des Ostpreussischen Vereins für Luftfahrt in Königsberg.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Durlach, 28. Mai. Marktbericht über den Viehmarkt in Durlach. Zugeschrieben wurden 200 Kühe, 41 Kälbinnen, 57 Stüd Jungvieh, 63 Kälber. Verkauf wurden 180 Kühe, 41 Kälbinnen, 57 Stüd Jungvieh, 63 Kälber. Die Preise betragen für Kühe la 550—700 M., Ha 300—350 M., für Kälbinnen 400—500 M., für Jungvieh 180—270 M., für Kälber 60—100 M. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bretten, Eppingen, Wiesloch, Durlach, Gillingen. Die Abgabebiete waren Rheinsfelden, Württemberg, Mittelbaden.

Der Viehmarkt war mit 20 Pferden besetzt, davon 4 Stüd verkauft wurden. Von Hälften hatten Pferde zugeführt: M. Marg-Brödingen, Gebr. Hermann-Beigarten. Von Landwirten wurden Pferde zugeführt aus den Bezirken Bretten, Durlach, Karlsruhe. Die Preise schwankten zwischen 200 bis 800 Mark. Nächster Markt: 25. Juni i. Is.

a. Eßlingen, 28. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 37 Ferkeln und 14 Läuferferkeln besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 52 und 54 M., der Preis der Läuferferkel zwischen 72 und 76 M. Der Schweinemarkt war mittelmäßig; es konnte nur ein Teil der zugeführten Ware verkauft werden. — Bei der dieser Tage auf dem Viehmarktplatz veranstalteten Zuchtjochschau wurden von 48 angemeldeten Tieren 36 zur Prämierung durchgeführt. In Preisen wurden zuerkannt für die Frauen: den Gemeinden Böllersbach 75 M., Reuburgweiler 75 M., Eßlingenweiler, Reuburgweiler und Oberweiler je 50 M. Ingesamt wurden 1280 Mark an Prämien zuerkannt, die durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ausbezahlt werden.

Verfeigerungen.

Freitag, den 30. Mai 1913. Karlsruhe. Heugras-Verf., Zusammenf. vormittags 10 Uhr am Schloßhof im Ballenpark. Graben. Heugras-Verf. vorm. 9 Uhr im Ballenpark. Zusammenf. Verfeigerung von kleineren Möbeln. Zusammenf. 9 Uhr in der Durlacher Allee beim Schloßhof. Zusammenf. Holz-Verf. Zusammenf. vorm. 8 Uhr beim Rothenhof.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Sodalquellen III v. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Hülen, Beilerfeld, Brändhaldenarr vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weisen man zurück. Preis 25 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

podium erobert hat, soll der Name einer jungen Tänzerin nicht unerwähnt bleiben, deren Debit vielerorts verließ. Lucy Rieselhausen hatte besonders in dem nichtsymbolischen Teile ihrer Lebenssprühen, prickelnden Kunst einen Erfolg, wie er einer Novize selten zuteil wird. M.

Theater und Musik.

„Hagenbachs Ende“. Die Uraufführung des Schauspiel „Hagenbachs Ende“ von Max Bittrich findet am Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr, im Freiburger Stadttheater statt.

Ausstellung der Futuristen im Badischen Kunstverein.

Seit geraumer Zeit hört man schon von diesen „Modernisten“ aller Modernen. Der Kunstverein hat toleranterweise dieser Gruppe hier ein Kabinett zur Verfügung gestellt, damit auch einmal die „Karlsruher“ Gelegenheit haben, diesen „Ausbund von Intelligenz“ kennen zu lernen. F. L. Marinetti, der Führer der Futuristen, hat ein schwallbiges Manifest erlassen, das mit folgenden pathetischen Worten schließt: „Auf dem Gipfel der Welt stehend, schreudern wir noch einmal unsere Herausforderung den Sternen zu.“ Genau so wie die Worte dieses Manifestes, sind auch die Werke dieser „Ausgewählten“. Eine Gruppe exaltierter Menschen stellt hier ihre Mißgeburten aus. Was soll dies alles bedeuten, welche Ziele erstrebt diese Richtung?, fragt man sich unwillkürlich. — Erlassen und gestalten aller Dinge in einem Augenblick: Aber es ist gut, daß der zur Orientierung notwendige Katalog die Erscheinungen und „Visionen“ der einzelnen Werke erklärt. Ein normal veranlagter Mensch dürfte sonst aus diesem wüsten Chaos schwerlich etwas herauslesen, vielmehr noch dabei etwas empfinden und mitleiden. Das gesteckte Ziel dürften die Futuristen wohl kaum je erreichen. Die dramatische Wiedergabe des

Kampfes der Kavallerie mit dem revolutionären Proletariat beständig glänzend den „mühsamen Faustschlag“. Der „Pan-Pan“-Tanz in Monaco darf einheimischen in seiner pointillierten Art noch als genießbar gelten. Er hat etwas von den tobendrauchgeschwängerten Nachtlokalen des Montmartre mit ihren verwirrenden, wirbelnden Tänzen. Ebenso darf das „Bad im Mittelmeer“ Anspruch auf künstlerische Werte erheben, obgleich auch hier schon viel Vorstellungsvermögen dazu gehört, um dem Maler zu folgen. Die meisten der übrigen Bilder aber wären vielleicht zur Ausschmückung von Opiumhöhlen und Nachtlokalen am besten geeignet. Es wäre zu wünschen, daß die Ateliers dieser „Metaphysiker der Bewegung“, die eigentlich keine Maler sein wollen, in ein Hochgebirge verfrachtet würden, damit sie sich in der gefunden Gebirgsluft wieder zurechtfinden und sich von ihren eigentümlichen Ideen loslösen. Th. R.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Wilhelm Trübner in Karlsruhe ist zum Mitgliede der Akademie der bildenden Künste in Dresden ernannt worden. Preisaus schreiben der Berliner Akademie der Künste. Die Berliner Akademie der Künste hat die Entscheidung in den Wettbewerben um den Großen Staatspreis auf dem Gebiete der Architektur und dem der Malerei getroffen. Der Architekturstpreis ist nicht verliehen worden. Der Preis der Malerei fiel dem Maler Hugo Waizer in Berlin zu. Die Preise haben eine Höhe von 3300 M. und sind zu einer einjährigen Studienreise bestimmt. Der wirtschaftliche Zusammenschluß der bildenden Künstler, über den wir wiederholt berichteten, hat jetzt zu der Förderung geführt, daß die Künstler sich verpflichten sollen, das Beroiefähigkeitsrecht nicht unentgeltlich zu übertragen. In diesem Sinne spricht sich ein Schreiben aus, das an die Künstler ergangen und von Valusied, Kampf, Liebermann, Schulte im Hofe, Lualion und anderen unterschrieben worden ist. Das Rundschreiben hat bereits über 500 zustimmende Erklärungen gefunden. Die Künstler sollen sich verpflichten, von dem Ertragnis der Beroiefähig-

keiten ihrer Arbeiten fünf Prozent an die zu gründende Urheberrechtszentrale abzuführen. Das Widenbruch-Denkmal für Weimar soll nun zur Laßache werden. Das aus 15 Mitgliedern bestehende Komitee hat beschlossen, den Bildhauer Richard Engelmann, der zum 1. Oktober als Professor an die Großherzogliche Hochschule für bildende Kunst berufen ist, mit der Ausschreibung zu betrauen. Das Denkmal ist als allegorische Figur gedacht und soll auf dem Sockel den Namenszug Widenbruchs tragen. Als Standort ist der von schönen alten Bäumen bestandene v. Rofefelds Garten an dem Eingang zum Friedhof in Aussicht genommen. Weiber sind die Mittel für diese Widenbruch-Ehrung noch nicht völlig aufgebracht, da sehr spärlich gezeichnet wird. Die Deutsche Botschaft in Washington. Der Wettbewerb unter den deutschen Architekten, der nun doch für die deutsche Botschaft in der amerikanischen Bundeshauptstadt ausgeschrieben werden soll, läuft bis zum 1. August dieses Jahres. Das Programm soll noch in dieser Woche veröffentlicht werden. Dann steht also unseren Architekten für die umfangreiche Entwurfsarbeit nur gerade ein Zeitraum von zwei Monaten zur Verfügung — ursprünglich war sogar der 17. Juli als Schlusstermin in Aussicht genommen. Und dabei fallen noch die Schulferien in diese Zeit, in denen diejenigen Künstler, die schulpflichtige Kinder haben, allein verreisen können. Die Ausschreibung hat sich etwa acht Jahre Zeit gelassen, um über den Bau schlußig zu werden — jetzt aber erscheint die Sache lo dringend, daß man dem größeren Teile der Architektenschaft, besonders denen, die auch sonst etwas zu tun haben, die Sache ungeheuerlich erleichtert. Da man weiß, daß auch sonst noch Projekte für die Botschaft vorliegen, wird wieder wie beim gleichfalls zu kurzen Berliner Opernhauswettbewerb der Ansehen ermet, als gebe man mit der Ausschreibung nur den Wünschen der Künstlererschaft nach, um zu zeigen, daß dabei nichts herauskomme. Eine Verlängerung des Wettbewerbes wird von allen Seiten gefordert. Das Andenken van 't Hoff's. Die zur Ehrung des Andenkens van 't Hoff's, des großen Chemikers,

vereinigten Komitees zu Amsterdam und Rotterdam haben bis jetzt zusammen eine Summe von etwa 56 000 Gulden empfangen, wozu die holländische Seimat des Gelehrten ungefähr 50 000 Gulden beigetragen hat. Ein Betrag von 35 000 Gulden ist vorläufig für das Denkmal festgesetzt worden, das in van 't Hoff's Geburtsort Rotterdam nach den Plänen des Bildhauers Charles van Wijk im Haag errichtet werden wird. Der übrigbleibende Betrag wird der van 't Hoff-Stiftung übermiesen, deren Zinsen zur Förderung von Unternehmungen im Gebiet der reinen und angewandten Chemie dienen sollen. Von der Hilfsexpedition für Schröder-Strand. Kapitän Stazrud von der Hilfsexpedition für Schröder-Strand hat nach Tromsø telegraphisch, man möge ihm ein Schiff für 14 Mann schicken. Personalien. Auf eine 25jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kam am 28. Mai der Direktor der Klinik und Poliklinik im Charité-Krankenhaus in Berlin, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Otto Hildebrand, zurückzuführen. Geheimrat Hildebrand, ein geborener Schmeizer (geb. zu Bern), steht im 53. Lebensjahre. — Hofrat Dr. phil. Otto Keller, emerit. ord. Professor der klassischen Philologie an der Prager deutschen Universität, wohnhaft in Stuttgart, vollendete am 28. Mai das 75. Lebensjahr. Er ist ein geborener Tübinger. — In London ist der Naturforscher Lord Neuburn gestorben. — Der Geschichtsforscher Theodor Lindner begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Lindner gehört zu jenen Historikern, die mit einer gewissen Fieber begabt, die Ergebnisse langwieriger, oft vielerlei allzu arbeitsreicher wissenschaftlicher Forschung, gefaßt und hoch mit vollem Anspruch auf wissenschaftliche Wahrheit, darzustellen wissen. Theodor Lindner wurde 1843 in Breslau geboren, besuchte die dortige Universität und hielt sich längere Zeit an der Berliner Universität auf. In Münster hatte er bis 1888 den Lehrstuhl für Geschichte inne, in welchem Jahre er die Universität Halle berufen wurde. Seine Arbeiten betreffen sich in der Hauptsache auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte.

Zu vermieten Wohnungen

Beierheimer Allee 36 ist auf 1. Oktober zu vermieten: Hochparterremwohnung von 7 Zimmern...

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf loggia zu vermieten.

Sollystraße 11, in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör...

Waldfraße 15 ist der 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, Veranda, Balkon und reichliches Zubehör...

Wendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten.

Waldbornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Veranda u. reichl. Zubehör...

Zu vermieten Im Hause Eckes Kaiser- u. Waldhornstr. 25 sofort oder später die Wohnung im 3. Stock.

Mademiestraße 67, ist eine schöne Wohnung von 6 großen Zimmern, Badeeinrichtung, Erker u. Küchengarabanda, 2 Manfarden u. 3 Kellern auf 1. Juli evtl. früher zu vermieten.

Mademiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegzug der 3. Stock, bestehend aus 6 hellen Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manf. und 2 Kellern auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Eisenlohrstr. 41 ist im 1. Stock, hochpart., eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Manf., 2 Kellern, Waschküche u. Trockenstich, auf 1. Juli zu vermieten.

Erbrinzenstr. 28 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller, Manfarden und sonstig. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Gartenstraße 44a, 2. Stock, behagl., moderne 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör und Garten auf 1. Juli zu vermieten.

Mierstr. 17, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Manfarden, Küche, Keller etc. auf 1. Juli zu vermieten.

Baumelstr. 12 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1 großen Küche, 1 Keller, 1-2 Manfarden, Anteil am Trockenstich, an unabhängige Familie per 1. Juli zu vermieten.

Schiffstraße 73 ist eine schöne Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. in freier Lage, auf 1. Juli zu vermieten.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Bad, 2 Manfarden etc. auf 1. Juli zu vermieten.

Rowacksanlage 9, 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Balkon u. reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Girchstraße 65 ist eine 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad u. sonstigem Zubehör auf 1. Juli oder später zu verm. Näh. i. 1. Stock v. 10 bis 4 Uhr.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO Für Mieter Vermittlung kostenlos

Vornehme Herrschaftswohnung in schönster Lage Karlsruhes, bestehend aus 9 Zimmern, sehr großer Halle, vielen Nebenräumen, Bad, 3 Balkonen und Terrassen, großem Gartenanteil, Zentralheizung, Warmwasserleitung, elektrischer und Gasbeleuchtung...

Herrenstraße 7 ist die Wohnung, eine Treppe hoch bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.

5 Zimmerwohnungen in ganz neu angelegtem besserem Viertel. Liebigstraße 17 (Striegstraße) sind der 1. und 3. Stock mit je 5 großen Zimmern und allem sonstigem Zubehör sowie Etagen-Warmwasserheizung und elektr. Licht sofort oder später zu vermieten.

Steinstraße 27 ist im 1. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Waldfraße 60 sind zwei Wohnungen, 2. u. 4. Stock, mit je 6 Zimmern, Küche, 2 Manfarden u. Zubehör (im 2. Stock Balkon und Bad) auf 1. Juli zu vermieten.

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterremwohnung mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Manfarden, Garten per 1. November oder vielleicht früher zu vermieten.

Kaiserstraße 24 ist der 2. Stock, best. aus 5 Zimmern, Bad, 2 Veranda u. reichl. Zub. auf 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten.

Wendelslohplatz 3, 3. u. 4. St., gegenüber Hotel 'Grüner Hof', ist eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubehör per 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten.

Kaiserstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

In meinen Neubauten Wendelslohstraße 3 u. 5 habe ich herrschaftliche Wohnungen von 6 großen Zimmern mit Bad, u. l. Zubeh., Etagen-Heizung, elektr. Licht usw. per 1. Juli zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Victoriastraße 12a 3. Stock, in sehr ruhigen Hause ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Waldfraße 62, 3. Stock, in sehr ruh. Hause, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Wasserhahn, mit 2 Aufgängen, nebst reichl. Zub. per 1. Juli zu verm. Zu verm. Zu verm. Zu verm.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wendstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten.

Wachstr. 40 ist die Parterremwohnung von 4 Zimmern, Bad und sämtl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Draisstraße 9 III ist eine große, mit elektr. Licht u. Gas eingerichtete 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, 2 Kellern, auf 1. Juli zu vermieten.

Hübstr. 15, 2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubehör verleiungshalber auf 1. Juli zu vermieten.

Kaiser-Allee 115 ist verleiungshalber eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Klauprechtstr. 47, 2. Stock, moderne 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Speisek. etc. wegen Verleiung auf sofort od. 1. Juli zu vermieten.

Leffingstraße 23 ist der 2. Stock aus 4 Zimmern nebst Zubehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.

Rühlstr. 69 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller u. Gartenanteil auf 1. Juli zu vermieten.

Rheinstraße 13 sind die 2. Etage mit 4-5 Zimmern, Bad und Zubehör, sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli oder früher preiswert zu vermieten.

Wiktoriastr. 6, 3. Stock, ist zum 1. Juli od. früher eine geräumige, hergerichtete 4 Zimmerwohnung, Waschküche, 2 Kellern, Wasserhahn, billig zu vermieten.

Schöne 4 Zimmerwohnung, sehr große, helle Zimm., mit Manfarden u. reichl. Zubehör ist Schilferstraße 6, part., per 1. Juli zu vermieten.

4 Zimmerwohnung ohne Vis-a-vis, mit allem Zubehör, ist sofort oder auf 1. Juli zu verm. Ebenfalls ist eine Manfardenwohnung von 2 bis 3 Zimmern, Küche, Gas und Zubehör zu vermieten.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit abtindem Zubehör ist auf 1. Juli oder später zu vermieten.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Sordstr. 27.

4 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör auf 1. Juli evtl. später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 45, Ecke Zuisenstr. i. Bad.

Wegen Wegzug ist auf 1. Okt. schöne Wohnung mit freier Aussicht, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Dielen, Veranda, evtl. 2 Manfarden und sonst. Zubehör, Kohnstr. 12, Ecke Borchstraße, zu vermieten.

Wachstr. 40b ist eine schöne Dreizimmerwohnung nebst großer Veranda im 4. Stock per 1. Juli zu vermieten.

Friedenstraße 24 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Gießenstraße 2a in schönster Lage sind in neuerbautem Haus, gut ausgestattet, sehr schöne, gut angelegte 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, nebst Gartenanteil, an ruhige Mieter per 1. Juli oder später zu vermieten.

Friedenstraße 24 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Gluckstr. 19, Mühlburg, im 3. u. 4. Stock je eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Manfarden u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Mazastraße 43 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Manfarden im 2. Stock auf sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Schiffstr. 51 ist eine neu hergerichtete Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manfarden an kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten.

Wendstr. 27, 2. Stock (neues Haus), ist eine mit allem Komfort der Neuzeit eingericht. 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näh. Klauprechtstraße 15, 1. Stock.

Sofienstr. 77 ist eine schöne, neuzeitliche 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Terrasse, Bad u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Steinstr. 7, Seitenbau, 2. Stock, ist eine schöne hl. 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Borchstraße 56 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung im Dachstock auf 1. Juli zu vermieten.

Waldfraße 36, 3 Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten.

3 Zimmerwohnung, Liebigstr. 21 ist der 4. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Heizungsanlage, elektr. Licht, Balkon u. Veranda, Gartenanteil, auf sofort oder später zu vermieten.

Neubau Borchstraße 44 sind schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten.

Zu vermieten auf 1. Juli: Waldstr. 35, Seitenbau, 3. Stock, eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Manfarden.

Zu vermieten: 3. und 5. Zimmerwohnungen, ohne Vis-a-vis, in schöner Lage. Näh. Ebelshelmstraße 7, 3. Stock.

Mühlburg, Rheinstraße 32, ist im 2. Stock eine sehr schöne Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Kugartenstr. 26 sind 2 Zimmer, Küche, Keller, m. Koch- u. Leuchtgas, auf 1. Juli zu vermieten.

Fasanenstr. 35 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung im 4. Stock p. 1. Juli zu vermieten.

Klauprechtstr. 20, Seitenbau, ist eine 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten.

Kreuzstraße 29, Vorderh., 5. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine feinerste Familie per sofort zu verm. Näheres Steinstraße 29, Kontor.

Kronenstr. 44, 2. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Leopoldstraße 7, part., sind 2 große, ineinandergehende Zimmer mit Gasheizung, in welcher seit 11 Jahren die Deutsch-Amerik. Petroleum-Ges. ihre Büros hatte, auf 1. Juli als Büro zu vermieten.

Marientstr. 79, 4. Stock, ist per 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche zu vermieten.

Leopoldstr. 11 ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 gr. Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juli zu verm.

Markgrafenstr. 52, 5th, 3. St. v. eine schöne helle 2 Zimmerm. mit Alkoven, Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Preis 200 M. Zu verm. Vorderhaus, part.

Morgenstr. 29 ist eine Wohnung von 2 Zimmern im 5. Stock auf 1. Juli billig zu vermieten.

Zwei Zimmer, Vorderhaus, Balkon, Veranda, für kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten.

Manfardenwohnung zu vermieten. Lachnerstr. 25, 5. Stock, geschl. Haus, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer u. Küche an hl. ruh. Fam. billig auf 1. Juli zu vermieten.

2 möblierte Zimmer mit eingerichteter Küche zu vermieten. Näheres Marientstr. 32, 2. Stock.

Mühlburg, Geibelstr. 12, 3. St., schöne 2 Zimmerwohnung mit Veranda an hl. Familie auf 1. Juli zu vermieten.

Ein freundl. Parterremwohnung, 1 Zimmer nebst Küche u. Keller, ist auf 1. Juli zu vermieten.

Läden und Lokale Laden zu vermieten. Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten.

Laden zu vermieten. In guter Lage der Südstadt ist sofort ein Laden ohne Wohnung, auch für andere Zwecke geeignet, zu vermieten.

Laden mit oder ohne Wohnung, Ecke Schützen- u. Rappurstr. 65, in welchem ein Spezereigeschäft betrieben wird, eignet sich auch zu einem andern Geschäft, ist auf 1. Juli zu vermieten.

Friedrichsplatz 11 ist ein Laden mit Wohnung, auch zu Bureauzwecken sehr gut geeignet, logisch zu vermieten.

Sofienstraße 5 ist der Laden in dem seit Jahren eine Buch- und Schreibmaterialienhandlung war, vis-a-vis der höheren Mädchenschule, mit anstehender Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Gecladen in erster Lage der Altstadt, mit 3 Schaufenstern u. anschließender Wohnung, in welchem seit 8 Jahren Delikatessen, Fisch u. Wildschweinehandlung betrieben wird, ist anderweitigen Unternehmern wegen per 1. Oktober zu vermieten.

Laden mit 3 Zimmerwohnung bei der neuen Artilleriekaserne per 1. Juli zu vermieten.

Laden und größere Bureau- u. Magazin-Räumlichkeiten, in denen über 20 Jahre ein größ. Engros-Geschäft betrieben wurde, ist mit oder ohne Wohnungen per 1. Oktober billig zu vermieten.

Zu verkehrsreicher Lage der Durlacherstraße ist ein geräumiger Laden mit neuesten Schaufenstern, event. mit Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten.

3 Büro-Zimmer in nächster Nähe des Rathhauses, besonders geeignet f. Rechtsanw., prakt. Arzt od. Zahnarzt, Generalagentur od. dgl., sind per bald nach Vereinbarung zu vermieten.

Kontor- oder Arbeitsräume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten.

Kaiserstr. 24 sind im Hof große Büro- u. Magazinräume z. Preise von 300 M. zu vermieten.

In unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofs hat auf 1. Okt. d. Js. zu vermieten: große und kleinere Büroräumlichkeiten mit u. ohne Zentralheizung, sowie 5, 4 u. 3 Zimmerwohnungen.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 28 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Vertzeugmaschinenfabrik i. 2. Ritterstraße 18/17.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Atelier. Besseres, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadtstraße sofort oder später zu vermieten.

Gut gelegene Wirtschaft
in der Altstadt, an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 5861 ins Tagblattbüro erbeten.

Gutgehende Bäckerei
wegen Todesfall sofort zu verpachten. Näheres Teutscheneurent, Hauptstraße 2.

Berkstätte, mit Gas u. Wasser
versehen, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Körnerstraße 13, 3. St. links.

Grenzstr. 6 schöne, helle Berkstätte,
evtl. auch als Lagerräume für Möbel geeignet, auf folgende billig zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

Magazin,
schönes, geräumiges, auf sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstraße 117 im Uhrenladen.

Magazin und Werkstätte,
in dem ein großes Möbelgeschäft betrieben wird, auch für jedes andere Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Rittgerle**, Sofienstr. 13, 2. Stod.

Werkstatt,
schöne, helle, im 2. Stock gelegen, zu vermieten: Akademiestr. 39.
Große, helle

Werkstätte
zu vermieten: Scheffelstraße 58.
Zu vermieten sofort oder später
Karlstraße 39

Magazinräume mit Büros.
3. Gang, 2. Stock, Hinterbau.

Zu vermieten
auf sofort oder später:
Leisenstraße 24, Magazinräume m. angeschlossen. Bureau oder Wohnung äußerst preiswert. Näheres im Bureau der Brauerei **Doepfner**.

Schützenstraße 42
sind sofort oder später ein kleineres Magazin u. eine schöne Berkstätte zu vermieten. Näh. im Laden.
Auf 1. Okt. sind in nächst. Nähe des neuen Bahnhofes

2 Autogaragen
zu vermieten. Zu erfragen bei **Architekt Zell**, Weidenstraße.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten:
Zähringerstraße 41a, 2. Stock.

Belfortstraße 7 ist ein unmöbliertes Parterrezimmer auf sofort zu vermieten. Näh. Vorholzstr. 38 III.

Karlstr. 88 ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres parterre.

Saub., einf. möbl. Mansardenzimmer sogleich od. später zu vermieten: **Schützenstr. 53, 4. Stock.**

Gut möbliertes Zimmer sofort od. später an best. Herrn zu vermieten: **Leopoldstr. 17, 1 Tr. hoch.**

Ein febl. Zimmer an ja. Mann od. Schüler, evtl. mit Pension, zu vermieten: **Sofienstr. 77, 3. Stock.**

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Durlacher Allee 29 c, part. lks.

Möbliertes Zimmer bei ruhiger, kl. Familie an besseren Herrn zu vermieten sofort od. 15. Juni.
Walbstraße 20, 3. Stock.

Mansardenzimmer mit Kammer an ruhige pünktliche Person per sofort zu vermieten. Näheres **Friedenstr. 12, 2. Stod.**

2 sehr schöne, ruhige Zimmer sind einzeln oder zusammen, event. unmöbl., an solide Herren oder an eine ältere Dame zu vermieten. Näheres im **Tagblattbüro**.

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause u. freier Lage an Herrn od. ält. Fr. sof. od. spät. sehr preisw. zu verm.: **Kriegstr. 162, 2. St. r., Gartenhaus.**

Leopoldstr. 16 ist ein unmöbl., freundliches Mansardenzimmer an weibliche Person zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

Karlstr. 41, Vorderh., 3. Stock, ist ein möbliertes Zimmer auf 1. Juni zu vermieten.

Schön möbl. Mansardenzimmer ist sogleich zu vermieten.
Viktoriastraße 10, 4. Stock.

Echtes

Bereinslokal
mit separatem Eingang u. Klavier, ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näheres Gasthof „**König von Württemberg**“, Ecke Adler- und Zähringerstraße.

Kaiserstraße 168
(bei der Post)

1 Treppe hoch, sind die Büro-Räume der Gasmot.-Fab. Deuss, 7 große Zimmer, Küche, Badzimmer, Speisekammer etc. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **batelstr. im Laden.**

Unser Geschäft bleibt
morgen Freitag
bis Samstag
nachmittag 3 Uhr
geschlossen!

Samstag nachmittag 3 Uhr Eröffnung
des fertigen Teils unseres Neubaus.

Geschwister

KNOPF.

Karl-Friedrichstraße 30,
2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Miet-Gesuche

Bohnungsgesuch.
Auf 1. Okt. wird eine Wohnung von 3 evtl. 4 Zimmern von ält. Eheleuten ohne Kinder zu mieten gesucht. 4. Stock, Süd- u. Oststadt ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 255 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 3 Zimmerwohnung
auf 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 244 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
per 1. Okt. schöne, sonnige 4-5 Zimmerwohnung mit übl. Zubeh. im westl. Stadtteil (mögl. zwischen Karlstr. u. Mühlburger Tor). Gefl. Offert. an **E. S. Tottenham**, engl. Pfarrer, Karlstraße 49 a, 2. Stock.

Läden und Lokale

Laden-Gesuch.
Laden mit 3 Zimmern f. Wurstwaren u. Lebensmittel auf 1. Okt. gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 257 ins Tagblattbüro erbeten.

Wirtschaft-Gesuch.
Tüchtige, kautionsfähige Leute suchen eine Wirtschaft in Badt oder Zapf zu nehmen. Offerten unter Nr. 190 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
per 1. Juli oder 1. Oktober in Mitte der Stadt ein Lagerraum im Hof mit Büro. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 201 ins Tagblattbüro erbeten.

Wo
wäre die Niederlassung ein. tücht. Schuhmachers günstig oder eine gute Schuhmacherei zu übernehmen? Gefl. Offerten unter Nr. 172 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Möbliertes Zimmer in d. Nähe der Hauptpost gesucht für 20 M. monatlich, ohne Frühstück. Off. u. Nr. 224 ins Tagblattbüro erbeten.

Saub., möbl. Zimmer mit 2 Betten während der Messe gesucht. Off. E. C. 4349 an **Rudolf Roffe**, Leipzig.

Unmöbliertes Zimmer mit Frühstück von Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 248 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte Möbel
lassen sich wie neu aufpolieren mit den beliebten **MÖBELPOLITUR** aus der Drogerie **Carl Roth**, Großh. Hoflieferant.

Zubeziehen in Flaschen à 40 u. 70 Pf.
= Möbelpinsel, Abstauber =
= Dr. Oels imprägniertes =
= Gesundheits-Staubtuch. =

Die Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
verdient den Ehrentitel
Deutschlands Edolwasser,
den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an
Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!
Kaiser Friedrich Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und keinen Schwankungen unterworfen. Als Heil- und Tafelwasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von vorzüglicher Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.
Hauptniederlage für Karlsruhe bei:
Wilhelm Engel,
Markgrafenstraße 26 Fernsprecher Nr. 1624.

Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die uns anlässlich der Krankheit und des Heimganges unseres lieben
Fräulein Marie Redtenbacher
erwiesen wurden, sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. h. H. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.

Kaufgesuche

Bauplatz.
Lassenfreier Bauplatz oberhalb freies Terrain wird gekauft, wenn gut gesicherte Hypothek in Höhe von ca. 30 000 Mark in Zahlung genommen wird. Offerten unter Nr. 260 ins Tagblattbüro erbeten.

Strickmaschine.
Gut erhalt. Ber. u. Ber-Maschine zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 258 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Klavierstuhl wird zu kaufen gesucht (schwarz). Off. mit Preisangabe u. Nr. 251 ins Tagblattbüro erbeten.

Badewanne,
Emaill., gebraucht, gut erhalt., evtl. m. Gasboiler, zu kauf. ges. Off. unter Nr. 262 ins Tagblattbüro erbeten.

Britischenfederwagen,
leichter, größerer, für Gärten passend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe und Preisangabe zu richt. an **E. A. Wagner**, Karlsruhe-Ruppurr.

Gobelbank
gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 262 ins Tagblattbüro erbeten.

Alttertümern
werden fortwährend angekauft: **Saffe, Waldstraße 12.**

Täfel,
kleinere und größere, laufen **Geim. Baer & Söhne**, Dampfstraßenweidenmerci, Telephon Nr. 90.

Brauche sehr nötig:
getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Hüte, Betten, Goldsachen, alte Zahngebisse, Brillanten, ganze Nachlässe für eigenes Geschäft. Zahl die denbar höchsten Preise.
Weintraub, Kronenstr. 52.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herrenkleider, Stiefel, Hüte, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Handhaltungen, sowie einzelne Möbelstücke, Pianoforte u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
Gefl. Offerten erbeten
H. u. Verlanfs Geschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Ich zahle
höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wehzeug, Möbel, Betten. Kommt jederzeit.
Blachzinski,
50 Durlacherstraße 50.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wehzeug, Möbel, Betten. Kommt jederzeit.
Blachzinski,
50 Durlacherstraße 50.

50 Pf.
kaufen Sie 1 Pfd. guten, kräftigen, aromatischen
Nährsalz-Kaffee
(Kaffee-Extrakt), schmeckt wie Bohnenkaffee. Was Sie sonst mehr zahlen, ist wecklos.
Reformhaus Neubert,
Kaiserstraße 122 u. 87, Kreuzstraße 18.

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Zeit und Ort passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgegeben und repariert in der **Schloßerei**, Bürgerstraße 9.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. an findet alle 14 Tage an den Sonntagen, abends 6 Uhr, in der Grabkapelle im Botanischen Garten Gottesdienst statt.

Großh. Oberhofmarschallamt.

Zur Verwendung für die Armen dieses Jahres sind folgende Summen: als Vermächtnis der ledigen Privatierin Frau Marie Anna Koth...

Dankfagung.

Zur Verwendung für die Armen dieses Jahres sind folgende Summen: als Vermächtnis der ledigen Privatierin Frau Marie Anna Koth...

Armen- und Waisenrat.

Dr. Hofmann. Griebel.

Pastinello-Malerei.

Beste Erfindung für Seidenstickerei auf jedem Stoff: Seide, Samt, Tuche, Reimen, Ueber usw. für Kleider, Hülsen, Kränze, Tische, Bilderrahmen u. a. m.

Hausmeisterstelle.

Zum 1. Juli d. J. haben wir die Stelle eines Hausmeisters im neuen Verwaltungsgebäude, Gartenstraße 14/16, zu besetzen.

Arbeits-Vergebung.

Zur Instandsetzung der Gänge im 1. Obergeschoß des Rathauses sind nachstehende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben:

Bruteier

von nachgezeichnetem Hensengeflügel werden abgegeben: hellfarb. Suffex, rote Rhode Island, weiße und Gold-Whandotter, rot gefleckte Johanna, Preis per Stück 40 J.

Lieferung von Verbandstoffen.

Für die Zeit vom 1. Juni 1913 bis 30. Juni 1914 soll die Lieferung der erforderlichen Verbandstoffe für städtische Anstalten vergeben werden.

Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

Ein Roman aus dem Westfälischen Babeln von Anny Wolke. (15) (Schluß des Vortrags.)

Strandgut.

„Und in den kurzen Kleidern,“ ergänzte Syra bitter. „Keiner sieht mir meine neunzehn Jahre an, nicht wahr, das wollest du doch sagen, Mama? — Meinst du denn, daß ich ewig die Sechszehnjährige spielen kann?“

„Weil das nicht geht, du Rarrchen, darum ist es Zeit, daß du Ernst machst. Aber jetzt geh, mein Geliebtes, es ist wirklich die höchste Zeit.“

Sie küßte die Tochter flüchtig auf die leicht getraufte Stirn und schob sie ohne Umstände in das danebenliegende Schlafzimmer.

Als die Tür sich geschlossen, atmete Frau von Hasberg wie befreit auf. Ein paarmal schritt sie noch unruhig auf dem weichen Teppich hin und her, dann galt ihre Aufmerksamkeit der anderen Tür, die jetzt hastig geöffnet wurde.

Ein schlanker, elegant aussehender, etwa dreißigjähriger Mann trat mit schnellen Schritten ins Zimmer. Mit fragendem Ausdruck sah er ihr fest ins Gesicht.

Frau von Hasberg legte bedeutungsvoll einen Finger auf die Lippen und sah nach der Tür.

Der junge Mann, Jan von Lodwig, das einzige Kind aus Frau von Hasbergs Ehe mit dem Kammerherrn von Lodwig, der früh gestorben, warf sich erschöpft auf einen Stuhl.

Unruhig sah seine flackernden, schwarzen Augen aus dem gelblich bleichen Gesicht die Mutter an.

„Na, du hast natürlich nichts erreicht, Mama,“ forschte er, während er an der großen weißen Gardenie nestelte, die kokett seinen Smoking schmückte.

„Sie ist eigenförmig, Jan, du kennst ja Syra.“

„Sie ist eine Gans,“ flüsterte er mit unterdrückter Stimme. „Würdest du das noch behaupten, wenn wir den Prozeß gewinnen, Jan?“

„Jan, ich bitte dich,“ kam es dann gepreßt von ihren Lippen, „das junge Ding! Ohne Familie! Ich glaube, der Alte ist Lederhändler oder so was.“

„Als ob es bei uns auf Familie ankäme. Mama. Geld brauchen wir, das ist die Hauptsache. Daß sie nicht vom Adel, darüber werden wir großmütig hinwegsehen, das wird dem Alten imponieren, dessen einzige Unterhaltung die Kurszettel sind und der mich immer „Herr Graf“ tituliert.“

„Und wie steht du mit Fräulein Winkler?“ Frau von Hasberg fragte es gepreßt.

Jan zuckte die Achseln und stäubte nachlässig die Asche von seiner Zigarette, die er sich inzwischen angezündet hatte.

„Gar nicht stehe ich mit ihr. Sie ist vorläufig ganz vernarrt in den jungen Leutnant. Wie heißt doch der Kerl? Richtig, von Gladis. Na, so'n Bürschchen von 23 Jahren, der nichts ist und nichts hat, das werden wir doch wohl noch aufsteden können. Ich habe ihr heute zum Blumenwägel ganz himmlische Rosen bestellt. Märchenhaft, sage ich dir, Mama.“

„Du verschwendest wieder mit vollen Händen, Jan.“ Jan lachte fast belustigt auf.

„Vielleicht, kleine Mama, seit wann rechnest du mit Kleinigkeiten. Doch da ist ja das Kind.“

Er sprang schnell von seinem Sessel auf und trat auf Syra zu, die ihn kaum beachtete.

„Wie schön du wieder bist, Schwesterlein,“ rief er ihr laut zu, dabei küßte er sie mit einem heiß aufleuchtenden, leidenschaftlichen Blick auf die nackte Schulter.

Syra gab ihm entrüstet einen derben Schlag auf die Wange.

„Was fällt dir denn ein?“ rief sie heftig. „Mama, verbiete Jan, daß er mich küßt, ich will keine Liebesungen nicht.“

„Aber Kind, unter Geschwistern.“

„Das ist mir ganz egal, ich kann es nicht leiden.“

„Du bist graufam, Schwesterlein.“

„Ja, seitdem du dich zu mir so selbstsam benimmst. So magst du den Damen begegnen, denen du die Cour schneidest. Deine Schwester aber verbittet sich das.“

Er senkte demütig das dunkle Haupt mit dem glatt geschneitelten Haar und führte ehrsüchtig ihr Händchen an seine Lippen.

„Syra, mein angebetetes Schwesterlein, hat nur zu befehlen. Wie alle anderen bin ich ihr getreuer Knecht.“

Gesucht

wird ein tüchtiges, fleiß. Mädchen zur Beihilfe in der Küche: Waldstraße 67, Eingang Ludwigplatz.

Kapitalien

12 000 Mark, 2. Hypothek, auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 5538 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

1. Zailenarbeiterinnen bei hoh. Lohn per sofort gesucht. C. Godapp, Kaiserstraße 174.

Küchenmädchen

mit Kochkenntnissen, welches auch Hausarbeit übernehmen muß. Alter nicht unter 20 Jahren.

Hausmädchen

auf 1. Juni gesucht. Privatkontor, Söfienstraße 39.

Lehrmädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Färberei D. Lisch, Söfienstraße 28.

Mädchen-Gesuch

klein, junges Mädchen, welches etwas Kochen kann und die häuslichen Arbeiten willig verrichtet, findet auf 1. Juni Stelle: Kaiserstraße 225 im Laden.

Kinder mädchen

nicht unter 20 J., das gut nähen kann, zu einem 9 Mon. alt. Kinde auf 1. Juni gesucht. Vorzuzustellen: Karlstraße 104, 2. Stock.

Lehrfräulein

Tochter aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, welches Lust hat, sich im Verkauf sowie Maschinen-schreiben auszubilden. Offert. unt. Nr. 249 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrmädchen

Tochter achtbarer Familie, mit gut. Schulbildung, nicht unter 17 Jahr., bei sofortiger Vergütung per 1. Juni gesucht. J. Birkendorf, Japanwaren, Kaiser-Passage.

Männlich

Ein kräftiger, junger Bursche kann bei mir eintreten. Nur anständ. gewissenhafte Leute, welche auf dauernde Stellung sehen, wollen sich melden.

Carl Schaller

Lehrerhandlung, Erbprinzenstraße 40.

Ein junger Bursche

der mit einem Transport-Dreitrad umzugehen versteht, wird zum Ausfahren von Flaschenbier unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Offerten unter Nr. 246 ins Tagblattbüro erbeten.

Ausläufer

junger, kauferer, stadtkundiger, mit guten Zeugnissen, findet dauernde Beschäftigung. Färberei D. Lisch, Söfienstraße 28.

Umzug

von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe sowie anfangs Juni Umzug von Achem nach Karlsruhe gesucht. Offerten an Schreinerer Fröh, Vorhofstraße 28.

Stellen-Gesuche

Selbständige Person sucht Stelle in kleinem Haushalt auf 1. Juni. Offerten unter Nr. 247 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer Verdienst!

Ein Artikel, der in jeder Familie gekauft wird, Preis 0,25 M., wird geliefert: 100 für 2 M., 200 Stück für 3 M. Verlangen Sie Leipzig, Kronprinzstraße 31.

Tüchtiges Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das schon gedient, für alle Hausarbeit, gesucht, entl. zur Aushilfe: Waldstraße 62 II.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Mädchen

das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Juni gesucht: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Solider strebsamer Mann

sucht Nichtkaufmann gesucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenberuf, für Karlsruhe und Umgegend.

Vollständig, selbständige, einfache und angenehme Tätigkeit.

(Aufstellen, Beaufsichtigen und Abkassieren.)

Deutsche Automatenbau-Gesellschaft m. b. H. Leipzig-Schleußig.

Chem. Wäscher

findet sofort dauernde, gutbezahlte Stellung. Färberei D. Lisch, Söfienstraße 28.

Wäsche

zum Waschen und Bleichen wird angenommen: Weichwasser Mühle, Albitstraße 12.

Strickarbeiten

sein u. grab, werden in der schon Jahre besteh. Maschinenstrickerei von Frau Meinger, Sedanstraße 1, prompt und billig angefertigt. Postkarte genügt.

Roßstühle

werden billig eingeflochten. Stuhl-fabrikerei Luise Köhler, Schützenstraße 22. Postkarte genügt.

Männlich

Ein kräftiger, junger Bursche kann bei mir eintreten. Nur anständ. gewissenhafte Leute, welche auf dauernde Stellung sehen, wollen sich melden.

Kaufmann

sucht in seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung im Nachtragen d. Bücher u. Dr. unt. Nr. 205 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuch

Ein tücht., jung. Bursche sucht eine Lehrstelle als Dreher. Zu ertrag: Markgrafenstr. 6, 4. Stock.

Verloren u. gefunden.

Donnerstag, 22. Mai, einen gold. Kettel, und Samstag, 24. Mai, ein Halsband aus Rosenquarz und Bergkristall. Gegen gute Belohnung abzugeben im Tagblattbüro.

Berloren

Donnerstag, 22. Mai, einen gold. Kettel, und Samstag, 24. Mai, ein Halsband aus Rosenquarz und Bergkristall. Gegen gute Belohnung abzugeben im Tagblattbüro.

Unterricht

Französische u. englische Konversation, auch auf Spaziergängen, erteilt Dame, die längere Jahre im Ausland war. Näheres Kaiser-Allee 25 a, 4. Stock.

Unterlektanden

erteilt Nachhilfestunden in Französisch, Englisch und Mathematik. Boeckstr. 19, 3. Stock rechts.

Gewissenhafte Nachhilfe in Französisch

wird an jüngere Kinder erteilt: Söfienstraße 77, 3. Stock.

Unterprimaner des Großh. Gymnasiums

erteilt Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Off. unt. Nr. 261 ins Tagblattbüro erbeten.

Zufrieden- und Nähturfe

nach leichtfälliger Methode erteilt Fr. L. Mauser, Damenschneiderin, Anabienstraße 11, 2. Stock.

Stiderei-Atelier

Kaiserstr. 215, 5. Stock, erfährt um alsbaldige Abholung der seit geraum. Zeit lagernden fert. Arbeit.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischen Babeln von Anny Wolke. (15) (Schluß des Vortrags.)

„Und in den kurzen Kleidern,“ ergänzte Syra bitter. „Keiner sieht mir meine neunzehn Jahre an, nicht wahr, das wollest du doch sagen, Mama? — Meinst du denn, daß ich ewig die Sechszehnjährige spielen kann?“

„Weil das nicht geht, du Rarrchen, darum ist es Zeit, daß du Ernst machst. Aber jetzt geh, mein Geliebtes, es ist wirklich die höchste Zeit.“

Sie küßte die Tochter flüchtig auf die leicht getraufte Stirn und schob sie ohne Umstände in das danebenliegende Schlafzimmer.

Als die Tür sich geschlossen, atmete Frau von Hasberg wie befreit auf. Ein paarmal schritt sie noch unruhig auf dem weichen Teppich hin und her, dann galt ihre Aufmerksamkeit der anderen Tür, die jetzt hastig geöffnet wurde.

Ein schlanker, elegant aussehender, etwa dreißigjähriger Mann trat mit schnellen Schritten ins Zimmer. Mit fragendem Ausdruck sah er ihr fest ins Gesicht.

Frau von Hasberg legte bedeutungsvoll einen Finger auf die Lippen und sah nach der Tür.

Der junge Mann, Jan von Lodwig, das einzige Kind aus Frau von Hasbergs Ehe mit dem Kammerherrn von Lodwig, der früh gestorben, warf sich erschöpft auf einen Stuhl.

Unruhig sah seine flackernden, schwarzen Augen aus dem gelblich bleichen Gesicht die Mutter an.

„Na, du hast natürlich nichts erreicht, Mama,“ forschte er, während er an der großen weißen Gardenie nestelte, die kokett seinen Smoking schmückte.

„Sie ist eigenförmig, Jan, du kennst ja Syra.“

„Sie ist eine Gans,“ flüsterte er mit unterdrückter Stimme. „Würdest du das noch behaupten, wenn wir den Prozeß gewinnen, Jan?“

„Jan, ich bitte dich,“ kam es dann gepreßt von ihren Lippen, „das junge Ding! Ohne Familie! Ich glaube, der Alte ist Lederhändler oder so was.“

„Als ob es bei uns auf Familie ankäme. Mama. Geld brauchen wir, das ist die Hauptsache. Daß sie nicht vom Adel, darüber werden wir großmütig hinwegsehen, das wird dem Alten imponieren, dessen einzige Unterhaltung die Kurszettel sind und der mich immer „Herr Graf“ tituliert.“

„Und wie steht du mit Fräulein Winkler?“ Frau von Hasberg fragte es gepreßt.

Jan zuckte die Achseln und stäubte nachlässig die Asche von seiner Zigarette, die er sich inzwischen angezündet hatte.

„Gar nicht stehe ich mit ihr. Sie ist vorläufig ganz vernarrt in den jungen Leutnant. Wie heißt doch der Kerl? Richtig, von Gladis. Na, so'n Bürschchen von 23 Jahren, der nichts ist und nichts hat, das werden wir doch wohl noch aufsteden können. Ich habe ihr heute zum Blumenwägel ganz himmlische Rosen bestellt. Märchenhaft, sage ich dir, Mama.“

„Du verschwendest wieder mit vollen Händen, Jan.“ Jan lachte fast belustigt auf.

„Vielleicht, kleine Mama, seit wann rechnest du mit Kleinigkeiten. Doch da ist ja das Kind.“

Er sprang schnell von seinem Sessel auf und trat auf Syra zu, die ihn kaum beachtete.

„Wie schön du wieder bist, Schwesterlein,“ rief er ihr laut zu, dabei küßte er sie mit einem heiß aufleuchtenden, leidenschaftlichen Blick auf die nackte Schulter.

Syra gab ihm entrüstet einen derben Schlag auf die Wange.

„Was fällt dir denn ein?“ rief sie heftig. „Mama, verbiete Jan, daß er mich küßt, ich will keine Liebesungen nicht.“

„Aber Kind, unter Geschwistern.“

„Das ist mir ganz egal, ich kann es nicht leiden.“

„Du bist graufam, Schwesterlein.“

„Ja, seitdem du dich zu mir so selbstsam benimmst. So magst du den Damen begegnen, denen du die Cour schneidest. Deine Schwester aber verbittet sich das.“

Er senkte demütig das dunkle Haupt mit dem glatt geschneitelten Haar und führte ehrsüchtig ihr Händchen an seine Lippen.

„Syra, mein angebetetes Schwesterlein, hat nur zu befehlen. Wie alle anderen bin ich ihr getreuer Knecht.“

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischen Babeln von Anny Wolke. (15) (Schluß des Vortrags.)

„Und in den kurzen Kleidern,“ ergänzte Syra bitter. „Keiner sieht mir meine neunzehn Jahre an, nicht wahr, das wollest du doch sagen, Mama? — Meinst du denn, daß ich ewig die Sechszehnjährige spielen kann?“

„Weil das nicht geht, du Rarrchen, darum ist es Zeit, daß du Ernst machst. Aber jetzt geh, mein Geliebtes, es ist wirklich die höchste Zeit.“

Sie küßte die Tochter flüchtig auf die leicht getraufte Stirn und schob sie ohne Umstände in das danebenliegende Schlafzimmer.

Als die Tür sich geschlossen, atmete Frau von Hasberg wie befreit auf. Ein paarmal schritt sie noch unruhig auf dem weichen Teppich hin und her, dann galt ihre Aufmerksamkeit der anderen Tür, die jetzt hastig geöffnet wurde.

Ein schlanker, elegant aussehender, etwa dreißigjähriger Mann trat mit schnellen Schritten ins Zimmer. Mit fragendem Ausdruck sah er ihr fest ins Gesicht.

Frau von Hasberg legte bedeutungsvoll einen Finger auf die Lippen und sah nach der Tür.

Der junge Mann, Jan von Lodwig, das einzige Kind aus Frau von Hasbergs Ehe mit dem Kammerherrn von Lodwig, der früh gestorben, warf sich erschöpft auf einen Stuhl.

Unruhig sah seine flackernden, schwarzen Augen aus dem gelblich bleichen Gesicht die Mutter an.

„Na, du hast natürlich nichts erreicht, Mama,“ forschte er, während er an der großen weißen Gardenie nestelte, die kokett seinen Smoking schmückte.

„Sie ist eigenförmig, Jan, du kennst ja Syra.“

„Sie ist eine Gans,“ flüsterte er mit unterdrückter Stimme. „Würdest du das noch behaupten, wenn wir den Prozeß gewinnen, Jan?“

„Jan, ich bitte dich,“ kam es dann gepreßt von ihren Lippen, „das junge Ding! Ohne Familie! Ich glaube, der Alte ist Lederhändler oder so was.“

„Als ob es bei uns auf Familie ankäme. Mama. Geld brauchen wir, das ist die Hauptsache. Daß sie nicht vom Adel, darüber werden wir großmütig hinwegsehen, das wird dem Alten imponieren, dessen einzige Unterhaltung die Kurszettel sind und der mich immer „Herr Graf“ tituliert.“

„Und wie steht du mit Fräulein Winkler?“ Frau von Hasberg fragte es gepreßt.

Jan zuckte die Achseln und stäubte nachlässig die Asche von seiner Zigarette, die er sich inzwischen angezündet hatte.

„Gar nicht stehe ich mit ihr. Sie ist vorläufig ganz vernarrt in den jungen Leutnant. Wie heißt doch der Kerl? Richtig, von Gladis. Na, so'n Bürschchen von 23 Jahren, der nichts ist und nichts hat, das werden wir doch wohl noch aufsteden können. Ich habe ihr heute zum Blumenwägel ganz himmlische Rosen bestellt. Märchenhaft, sage ich dir, Mama.“

„Du verschwendest wieder mit vollen Händen, Jan.“ Jan lachte fast belustigt auf.

„Vielleicht, kleine Mama, seit wann rechnest du mit Kleinigkeiten. Doch da ist ja das Kind.“

Er sprang schnell von seinem Sessel auf und trat auf Syra zu, die ihn kaum beachtete.

„Wie schön du wieder bist, Schwesterlein,“ rief er ihr laut zu, dabei küßte er sie mit einem heiß aufleuchtenden, leidenschaftlichen Blick auf die nackte Schulter.

Syra gab ihm entrüstet einen derben Schlag auf die Wange.

„Was fällt dir denn ein?“ rief sie heftig. „Mama, verbiete Jan, daß er mich küßt, ich will keine Liebesungen nicht.“

„Aber Kind, unter Geschwistern.“

„Das ist mir ganz egal, ich kann es nicht

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges

und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.

Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Wollblumen-Pastillen
empfiehlt
Georg Dehler, Hofkonditor,
Herrenstraße 18.
Niederlage:
Zuife Wolf, Karl-Friedrichstraße 4.

Garantirt
echte Ware!
Himbeersaft
Zitronensaft!
zu Limonaden u. Speisen
billigst bei:
Carl Roth,
Hofdrogerie.

Posten bessere
Herren-Kleiderstoffe u. **Damen-Kostümstoffe**
werden billig verkauft.
Mass-Anzüge
werden angefertigt von 16 bis 20 Mk.
Garantie für guten Sitz.
Muster werden nach Wunsch ins Haus gebracht.
Otto Weber,
Gerwigstraße 21 I. Tel. 3305.

Kinder-Aufnahmen
als Spezialität empfiehlt unter voller Garantie.
— Billigste Preisnotierung. —
Prompte Bedienung.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 32.
Fernruf 2331.

Anführungen von
Steinholz-Böden
direkt begehbar, und
säurefrei

Steinholz-Estriche
als Unterlage für Linoleum u. Parkett
übernimmt und liefert gebrauchsfertig,
gemischtes Rohmaterial für obige
Zwecke.

Fr. Kohler,
Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2. Tel. 2080.

Anzüge
färbt und reinigt rasch und billig die
Färberei D. Lasch.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse.

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungseinrichtungen, Speisezimmer, HerrensZimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen- sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen Waldstr. 32 zu

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter: **Rechtsanwalt Harrer.**

Aufbewahrung von Pelz- und Wollwaren über Sommer

gegen Mottenschaden unter Garantie und Feuerversicherung bei
Aug. Sauerwein Kaiserfr. 170
Telephon Nr. 1528



Bei
Appetitlosigkeit
und
Magenverstimmung
hat der echte
Mechling's China-Eisenbitter
ausgezeichnete Erfolge. Der Appetit hebt sich schnell, die Verdauung ist erleichtert, das Allgemeinbefinden wird günstig beeinflusst. — An Wohlgeschmack kommt Mechling's China-Eisenbitter einem feinen Likör gleich.
In allen Apotheken vorrätig.
Nur echt mit der Schutzmarke „Arm mit Hammer.“

Achtung für Schreibmaschin.-Besitzer!
Reparaturen aller Systeme prompt und billig.
Kiebel & Co., Telephon 2979.
Adlerstraße 4.

Achtung!
Schönen Rheinkies liefert billigst, franko Baustelle.
Johann Bohner, Dampfziegelei,
Karlsruhe-Daglanden.

Spezial-Damen-Frisier-Salon
Kopfwaschen 1 Mk.
mit Pixavon, Ei, Teer, Camillen 20 Pfg. Aufschlag.
Zentral-Trocken-Anlage (elektr. Luft-Trocknung).
Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen.
= Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. =
Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.



Else Möbel,
langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-Wilhelmstädter Theaters in Berlin,
Kaiserplatz, Leopold- und Amalienstraße-Ecke,
Telephon 3467.
= Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet. =

Aufbewahrung
während des Sommers von
Pelzwaren
Wintergarderoben, Uniformen, Teppiche etc.
(Auch nicht bei uns gekaufte Gegenstände.)

Volle Garantie und Versicherung gegen Motten, Feuer, Wasser oder jeden sonstigen Schaden.
Sorgfältige Pflege des Pelzwerks
durch fachgemäße Behandlung von geübtem Berufspersonal. — Zweckentsprechende, große Aufbewahrungsräume, hygienisch, vollkommene, mustergültige Einrichtung.
Mässige Gebühren.

Gross Kürschnerlei
Wilh. Zeumer
Hoflieferant
Kaiserstr. 125/127 Oegründet 1870. Telephon 274.
Grand Prix, London u. Paris. Goldene Medaille Leipzig.
Kostenlose Abholung in Karlsruhe und Vororten in geschlossenem Auto durch zuverlässigen Diener.

Haus oder Haus
muss der Restbestand bis 1. Juni zu ganz billigsten Preisen verkauft sein in
Schuhwaren
Bergstiefel nicht 14.— sondern für nur 10.— breite Form.
Gafentiefel nicht 12.— sondern für nur 9.— breite Form.
Jugstiefel nicht 12.— sondern für nur 9.— breite Form.
Gafentiefel nicht 8.— sondern für nur 6.— breite Form.
Damenstiefel nicht 12.—, sondern für nur 8.—, runde Form.
Derbyschuhe mit Lacksohle nicht 8.50, sondern für nur 6.—
Schnür- und Spangenschuhe, stark, statt 6.— für nur 4.—
Führe keine Schuhwaren mehr, um mehr bei der Schuhmacherei ohne Hindernis arbeiten zu können.
Schuh-Bruder, Schuhmachermeister,
Kaiserstr. 225, ober der Ditschstr.

Das
ESTRELLA ← →
Kunstspiel-Piano
übertrifft alle anderen Apparate.
Man überzeuge sich. — Jederzeit zwanglose Vorführung.
Piano-Haus Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Douglasstrasse 24.

Farben — Schablonen — Pinsel
Malerwerkzeuge aller Art
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstraße 15. Telephon 2843.

Syria wandte sich brüest ab. Schnell schlang sie einen roten Schleier in der Farbe ihres Kleides um ihr Köpchen.
„Komm, Mama, es ist die höchste Zeit, sonst kommen wir doch noch zu spät.“
Sie sprang den anderen voraus leichtfüßig die Treppe hinab. Frau von Hahberg mit ihrem Sohne folgte langsam. Tief erschreckt sah sie in ihres Sohnes Gesicht, und in leisem, geheimnisvollem Flüstertone mahnte sie:
„Du mußt dich zusammennehmen, Jan. Kommt Syria hinter unser Geheimnis, und das muß sie ja schließlich, wenn du dich wie ein Liebhaber nahst, dann ist alles verloren. Darum sei vorsichtig und klug.“
„Ich könnte den Kerl ermorden, den sie heiratet,“ gab Jan mit drohenden Augen zurück, „einfach umbringen.“
„Das wirst du nicht tun, mein lieber Junge,“ lächelte Frau von Hahberg überlegen, „sondern du wirst dich sehr brav mit ihm stellen und mit Anstand seine Millionen genießen, dazu kenne ich dich denn doch zu gut.“
„Wenn du dich nur nicht täuschst, Mama,“ grollte Jan zwischen den Zähnen, als sie in die große Halle von Miramar traten, wo Syria, schon von einigen Herren umringt, die auch im Begriff waren wie sie, sich zur Reunion ins Kurhaus zu begeben, ungeduldig wartete.
Dunkel glühten Jans Augen, und Syria, deren Blick ihn zufällig streifte, schauerte leise zusammen.
Wie schutzsuchend klammerte sie sich plötzlich an Oberleutnant Willingers Arm, der ihr beglückt mit heißem Blick in die Augen sah.
„Kommen Sie schnell, führen Sie mich,“ rief Syria, „ich möchte nicht gern mit dem ganzen Troß gehen, sondern lieber ein wenig von Ihrer weißen Sibelle mit Ihnen plaudern, die Sie so sicher durch die Luft trägt.“
Frau von Hahberg sah ihrer Tochter kopfschüttelnd nach, als sie mit Willinger voranschritt, während sie mit den anderen langsam folgte.
Der Sonne letzter Schein war verglommen. Drohend und finster standen die schwarzen Wolfenberge am Horizont, und

das Meer grollte und tobte und warf seinen weißen Schaum weit in die Straßen von Westerland hinein, die immer stiller und stiller wurden.
Das Kurhaus aber erstrahlte im blendenden Licht. Es wurde ja getanzt.
Der große Saal des Kurhauses war dicht besetzt.
Eine ganze Schar von Müttern der tanzenden Jugend hatte schon vor Stunden die vorderen Tische, die zu beiden Seiten den großen Tanzsaal flankierten, belegt und jede wie ein Cerberus mit giftigen Blicken ihre Plätze gehütet. Wer da hinten saß oder gar in den Nebenjäten, der konnte schimmeln, daß er schwarz wurde, und das war doch wirklich nicht der Sache Zweck.
So saßen denn die guten Mütter schon seit Stunden, immer verdrießlicher ausschauend, und kämpften tapfer um die paar Stühle und Tische, auf welche unausgeseht neue Angriffe von seiten der jetzt in den Ballsaal strömenden Menge gemacht wurden.
Leicht war der Sieg nicht, aber was tut man nicht, um sein Töchterlein in der ersten Reihe zu wissen, das Töchterlein, das, so lange es nur ging, noch auf der Trampelpbahn sich vergnügt hatte, während die Mutter hier schon fest saß, das Töchterlein, das sich jetzt daheim schmückte, während die Mutter hier opierte.
Es war ein Heroismus der Mütter, den niemand begriff und keiner recht würdigte, der aber seinen Lohn fand, wenn die mehr oder minder reizende Kleine zum Tanz begehrt wurde.
Frau von Hahberg gehörte nicht zu den heroischen Müttern. Dessenungeachtet hatte sie einen langen Tisch in der ersten Reihe, der schon mit Seftkübeln besetzt war, und zu dem sie der Geschäftsführer mit tiefen Verbeugungen geleitete, als sie den Saal betrat.
Es war zwar verboten, Plätze zu reservieren, aber die „Mittionärin“, um deren Tisch sich immer die vornehmsten und reichsten Kavaliere scharten, wo zu Reunions oder auch an den kleinen Tanzabenden der Seft in Strömen floß, da mußte man schon eine Ausnahme machen.

(Fortsetzung folgt.)

Volksschauspiel Oetigheim

bei Rastatt (i. Baden).

Wilhelm Tell

von Friedrich v. Schiller.

Aufführung: Jeden Sonntag vom 25. Mai bis 5. Oktober, ferner am 9. Juli, 15. und 27. August auf großartiger Naturbühne im Walde. Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Anfang 1/23 Uhr. Ende 1/27 Uhr.

Preis der Plätze: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplatz 1 Mk., 2 Mk. u. 3 Mk. nebst einigen Logenplätzen zu 5 u. 10 Mk.

Beste Zugverbindung

für Hinfahrt: ab Karlsruhe 1220 106 121 138 154 Uhr
für Rückfahrt: ab Oetigheim 707 830 913 1014 Uhr.

Vorverkauf: Oetigheim: Theaterbureau, Telefon 61, Rastatt; Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Tel. 1286, Zeitungskiosk beim Hotel Germania, Tel. 600, Zeitungskiosk beim Mühlburgertor. In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben.

Ausführl. Prospekt mit schönen Ansichten, Programmen und Textbücher bei den größeren Vorverkaufsstellen und an der Theaterkasse erhältlich. Künstlerisch ausgeführte Reklamemarken an gros von Geschwister Moos in Karlsruhe und von der Theaterkasse beziehbar.

Zum Moninger

Donnerstag abend

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des

1. Bad. Leibgrenadier-Regiments

Eintritt 20 Pfg.

Colosseum-Restaurant

Hauptausföhrant der Brauerei Schrempf
Heute Donnerstag

Großes Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des

1. Bad. Leib-Drägoner-Regiments Nr. 20.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Herrenalb.

Hotel zum Falkenstein.

Prachtvoller Frühjahrsaufenthalt. Herrliche Parkanlagen. Mäßige Preise.

Staubfreies Terrassen-Restaurant.

Bes.: Ed. Wuesthoff.

Fischer's Weinstube

Kreuzstr. 29, vis-à-vis dem Palaisgarten, am Hauptbahnhof, bringt seine erstqualitägen Weine des In- und Auslandes bis zu den feinsten Marken, sowie seine anerkannt vorzüglüche Küche mit allen Delikatessen der Jahreszeit in empfehlende Erinnerung.

Treffpunkt aller Württemberger

Paula Staudt

früher zum „Lämmle“, Ulm a. D.

Platzwechsel!

Meiner wert. Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß mein Standplatz (auf dem Ludwigsmarkt) am

Stephansbrunnen, nächst der Karlstraße,

ist.

Wilh. Kögel,
Käsehandlung.

Georg Oehler, Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung.
Grösste Auswahl in Backwerk.
Pasteten. — Belegte Brötchen.
Gefrorenes.
Kalte und warme Getränke.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. Mai 1913.

62. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Wegen Erkrankung von Rosa Schüller-Ethofer:

Der Postillon von Lonjumeau.

Romantische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Friederike Clementine. Musik von Adam. Musikalische Leitung: Georg Hofmann. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen des ersten Aktes:

Marquis von Corcu Hans Biffard.
Capelou, Postillon Hans Siewert.
Mabelleine, Witwin, seine Braut Man Scheiber.
Bijou, Schmiech Franz Hofa.
Bauern und Bäuerinnen.

Personen des zweiten und dritten Aktes:

Marquis von Corcu Hans Biffard.
Saint Bar, erster Sängler der Oper zu Paris Hans Siewert.
Frau von Latour Man Scheiber.
Mendob } Koryphäen der Oper (Franz Hofa.
Bourdon } (Josef Grösginger.
Rofe, Kammermädchen der Frau von Latour Sofie Daud.
Herren und Damen, Choristen der Oper, Soldaten der Marsechiffse, Bediente und Kaudleute.

Die Handlung geht im ersten Akte im Wirtshaus Mabelleines im Dorfe Lonjumeau bei Paris im Jahre 1756, im 2. und 3. Akte in einem Schlosse der Frau von Latour bei Fontainebleau im Jahre 1766 vor.

Im 3. Akte: Einlage von Alfred Lorenz, gefungen von Hans Siewert.

Große Pause nach dem ersten Akte.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/28 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Sperrplatz: I. Abteilung A 4.50 um.

Spielplan

für die Zeit vom 25. Mai bis 2. Juni 1913.

In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrplatz I. Abt.)

Samstag, 31. Mai. C 63. „Charles Lante“, Schwank in 3 Akten von Thomas. 1/28 bis nach 1/10 Uhr. (4 Mk.)

Sonntag, 1. Juni. B 63. „Tristan und Isolde“ in 3 Akten von Richard Wagner. 6—1/11 Uhr. (4 Mk. 50 Pf.)

Montag, 2. Juni. A 64. „Das Konzert“, Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. 1/28—1/10 Uhr. (4 Mk.)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Donnerstag, 29. Mai.

Colosseum. 8 Uhr Konzert der Leib-Drägoner-Kapelle.
Neubau-Theater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Zentral-Kino. Vorstellung.
Reichstheater. Vorstellung.
Elberado-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Japan. Geöffnet von 2 bis 1/10 Uhr.
Turngemeinde. Damenabt. C, 1/29—1/10 Uhr, Gutenbergstraße, 65b. Mädchenchule.
Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8—10 Uhr, Zentralturnhalle, II. Damenabt. 6—7 Uhr, Oberrealschule.
Turngesellschaft. Männer-Riege 8—10 Uhr Realgymnasium, Damenabteilung I 8—10 Uhr, Schillerstraße, Damenabteilung II 8—10 Uhr, Nebenstraße, Mädchenabteilung 1/7—1/8 Uhr, Schillerstraße.
Schwarzwaldberein. Vereinsabend im „Moninger“.
Bill-Haus. Vereinsabend im „Weißen Berg“.
Künstlerhaus. Konzertabend.
Arbeiter-Diskussionsklub. 1/29 Uhr Vortrag im Reformrestaurant Kaiserstraße 56.
Berein für Frauenstimmrecht. 1/29 Uhr öffentl. Versammlung in den 4 Jahreszeiten.
Moninger. Konzert der Leib-Drägonier-Kapelle.

8 extra billige Schuhtage 8

Vom 30. Mai bis einschl. 7. Juni kommen **große Gelegenheitsposten** zu **stauend billigen Preisen** zum Verkauf.

- Damen-Halbschuhe mit Derby u. Lackkappen, neueste Formen d. Paar A 4.95
- Damen-Stiefel mit Derby und Lackkappen das Paar A 5.45
- Herren-Stiefel mit Derby und Lackkappen das Paar A 6.75
- Herren-Stiefel braun, echt Box calf das Paar A 8.90
- Braune Kinderstiefel u. Halbschuhe sowie

Sandalen u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Ca. 350 Muster-Paare werden spottbillig abgegeben.

Schuhhaus „Mansa“ Karlsruhe
Ecke Markgrafen- u. Kronenstraße.



Colosseum-Restaurant
jeden Donnerstag
Schlachttag

Metropol-Theater.
Schillerstraße 22
Ecke Goethestraße.
Vom 28. bis inkl. 30. Mai
Ein Riesen-Programm I. Ranges
mit Violin- u. Klavierbegleitung.
3
Zwei-Akter im Programm.

Verschlungene Wege.
Drama aus dem Leben.
Memento mori.
Sensationsdrama in 2 Akten.
Don Juan in Verbannung
Komödie in 2 Akten.

Ferner:
Die Sirene. Dram. Kunstfilm.
Der Tag im Film.
Neueste Weltereignisse.
Heinrich hat kein Glück.
Komisch.
Bobby soll Planellhosen kaufen. Humoristisch.
Aus dem Leben des Kaisers.
Naturaufnahme.
Ihr Enkelkind. Drama.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittag **große Kinder-Vorstellung** mit besonders gewählt. Programm.

Wegen Trauerfall sind **zwei Sessel-Theaterplätze**, part.,loge Nr. 1, Abt. A, gerabe Nummer, für das nächste Spieljahr abzugeben. Zu erfragen bis spätestens Freitag abend: Eitlingstraße 1, 2. Etage.

Restaurant „Goldenes Kreuz“, am Ludwigplatz.
Heute Donnerstag wie jeden Donnerstag
Schlachttag.
Wilhelm Stein,
Metzer und Wirt.

„Goldener Adler“
Karl-Friedrichstraße 12.
Jeden Donnerstag
Schlachttag.
Von 5 Uhr ab die so beliebten **Schlachtplatten**, was empfehlend angeigt
Ernst Müller.

Schwarzwaldberein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 29. Mai 1913,
Vereinsabend
im Moninger, Konkordiasaal od. Garten.

BILL CLUB
gegr. 1903.
Jeden Donnerstag
Billabend
im Lokal „Weisser Berg“.
Der Vorstand.

Bärenzwinger
Familienausflug
Samstag, den 7. Juni.
Näheres und Einzeichnungsliste im Zwinger. Anmeldungen bis Donnerstags, den 5. Juni.

Gebüder
Scharff
Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335.)
Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Rheinstrasse 34 a, Wilhelmstrasse 30, Bernhardstrasse 8.
Knielingen. Teutscheneurt, Hagsfeld.
Wir empfehlen:
400 Zentner Marmelade
Frisch eingetroffen in unserem Stammhause. Anerkannt vorzüglüche u. beliebte Qualitäten.
Gemischte u. Zwetschgenmarmelade per Pfd. 22 Pf.
in Original-Eimern von 25 Pfd. . . . per Pfd. 18 Pf.
Aprikosen, gemischt per Pfd. 32 Pf.
Apfelgelee 34 Pf.
Heidelbeer-Kompott 40 Pf.
Aprikosen-Konfitüre 42 Pf.
Erdbeer-Konfitüre 44 Pf.

Grosser Sonder-Verkauf

von

Kinder-Waschkleidung

Donnerstag, Freitag, Samstag

Im Parterre auf Extra-Tischen



Jacken-Anzug
 weiß, mit Goldknöpfen,
 abnehmbare Garnitur
 1-4 5-7
 5.50 6.00



Blusen-Anzug
 weiß Satin, abnehmbare
 Garnitur, Matrosenform
 0-3 4-7
 3.50 3.95



Jacken-Anzug
 gestreift Satin, mit
 marine Matrosenkragen
 1-4 5-7
 3.75 4.25

Mädchen - Waschkleid 45-65
 blau, rot Waschpopeline mit weißem Stickerei-
 kragen, moderne Faltenform 3.90

Mädchen - Waschkleid Gr. 48
 aus imit. Mousselinstoffen, Punkt- und Streifen-
 muster, weißer Kragen, rote Schärpe 4.25

Mädchen - Waschkleid 60-80
 aus einf. Stoffen, blau, beige, rot, mit Punktbordüre,
 halstfrei, Größe 85 bis 100 4.25

Mädchen - Waschkleid 60-80
 blau, beige, weißer Ripskragen und Stulpen, schwarze
 Schleife, Faltenröckchen, Größe 85 bis 100 6.50

Mädchen - Waschkleid 60-80
 aus imit. Mousselinstoffen, marine m. weiß. Punkten,
 weiß. Kragen, rote Schleife, Größe 85 bis 100 6.90

Mädchen - Waschkleid 60-80
 schwarz-weiß kariert, blau, beige, rot, aus guten
 Stoffen, m. mod. Umlegekrag., Gr. 85 bis 100 7.50

Stickerei - Kleidchen 45-70
 weiß, hübsche, kleidsame Fassons
 verschiedene Dessins 5.50

Stickerei - Kleidchen 45-70
 aparte Muster, gute Stickereistoffe, diverse Fassons
 in feinen Ausführungen 7.75

Knaben - Anzug 1-3 4-7
 gestreift Regatta-Drell, mit abnehmb.
 Kragen, Armstickerei, Jackenform 5.25 5.75

Knaben - Anzug 1-3 4-7
 beige, Bast-Imitation, Jackenform,
 mit Perlmutter-Knöpfen 6.75 7.50

Knaben - Anzug 1-5 6-10
 Kieler Form, weiß, m. abnehmbarem
 Garnitur, tadellos geschnitten 5.75 6.75

Knaben - Anzug 1-3 4-7
 Matrosenform, Regatta-Drell, mit
 abnehmb. Kragen und Armstickerei 4.50 4.90

Kittel-Anzug 0-2 0-2
 rosa, blau, glatter Kittel, mit Batist-
 Garnitur 7.50 4.90

Russenkittel-Anzug 0-2 0-2
 weiß u. gestreift, waschbare Stoffe 4.75 2.45

Wasch-Hosen 0-7 0-7
 marine mit Leibchen, waschichte
 Qualitäten 95^h 1.45

Russenkittel 45-55 45-60
 schwarz-weiß kariert, mit farbigem
 Garnitur, auch Batist mit Schärpe 2.25 1.95

Matrosen - Kleid
 weiß, beige, oder gestr.
 Regatta-Drell, abn. Kragen
 Größe 45-60
 4.90



Waschkleidchen
 aus gestreiften Wasch-
 stoffen, halstfrei, mit Bord.
 Größe 45-60
 1.95



Waschkleidchen
 blau, beige, blau, mit
 schöner Bordüre
 60-80 85-105
 5.50 6.50

10% auf sämtliche im Preise nicht beson- **10%**
 ders herabgesetzte Kinder-Kleidung

Grosser Putz-Verkauf
 Garnierte Damen- u. Kinderhüte weit unter Preis.

Hermann Tietz.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe Telephon Nr. 264
 empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Uollmundig, kohensäurehaltig, bekömmlich.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Straußfedern W. Eims Nachf. Adlerstrasse 7.
 direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Das französische Chaos.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 24. Mai.

Man hat ja den Deutschen schon immer jede nur denkbare Gemeinheit zugetraut, aber ihre neuesten Schurkereien übersteigen doch jedes Maß. Man denke sich nur: Diese Menschen mögen zu erzählen, daß in verschiedenen französischen Regimentern Disziplinlosigkeit vorgekommen seien! Daß Mannschaften sich nicht nur mit Worten sondern auch mit Laten gegen ihre Vorgesetzten vergangen haben! Daß in den Kasernen die verruchte „Internationale“ gejubelt sei! Daß die französischen Landesverteidiger und ein großer Teil des französischen Volkes nicht Feuer und Flamme für die dreijährige Dienstzeit seien! Diese Lügen übersteigen noch die Schwindereien von den Befähigungen, denen ein paar „alboches“ vor einigen Wochen in Nancy ausgehört gewesen sein sollen, während man sie doch in Wahrheit lieblich aufgenommen und im feierlichen Aufzug freundschaftlich zum Bahnhof geleitet hatte, wo man sich nur unter Küffen und Umarmungen von ihnen trennen konnte. Scherz bei Seite: liegt man die französischen Boulevardblätter, so muß man sagen, der Militärstand verführerisch ganz hinter den Ausdrücken der Empörung über die deutsche Presse, die von diesen Zwischenfällen zu berichten wagt. Wenn englische oder italienische Zeitungen die an Westereigrenzenden Szenen von Nancy, Toul, Paris, Koblenz, Besfort um weiter erzählen, so ist das ihr gutes Recht, denn sie sind ja eben Neugierigen. Bei den Deutschen handelt es sich aber um die übliche löpeltaste und dabei böswillige Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten.

Der unterjochungsführende General Bau hat ja schon festgestellt, daß es sich gar nicht um Unzufriedenheit darüber handelt, daß die für 2 Jahre eingezogenen Leute auf einmal drei Jahre dienen sollen. Diese glühenden Patrioten möchten ja am liebsten ihr ganzes Leben in der Kaserne zubringen, nur um sich nun früh bis spät in der Kunst üben zu können, deutsche Schlägel zu spalten. Nein, General Bau hat die Entdeckung gemacht, daß allein politische Parteigänger sich in die Regimente eingeschlichen und nun politische Putzschneiderei verübt haben. General Bau ist ein Schlauberger und kennt keine Rappenhäuser. Er weiß, was die heute herrschenden Nationalisten aller Schattierungen zu hören wünschen. Mit seiner Auslegung der Militärkrisen schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Erstens weist man den Links-Republikanern eins aus, die ans verschiedenen Gründen von der dreijährigen Dienstzeit nicht viel wissen wollen; zweitens kann man so ein bißchen Deutsches anbringen, denn die Beauftragten des sozialrevolutionären Arbeitsbundes und des antimilitaristischen „Sou du soldat“ sind natürlich gleichzeitig von der deutschen Regierung befohlen. Sie lassen? Ja, das ist hier doch immer so! Beim Eisenbahnerstreik von 1910 handelten die Auslands-Gesandten bekanntlich im Auftrage des Königs von Preußen, der die französischen Verkehrsmittel lahm legen, den französischen Armeemärkten verhängen und so mit aller Gemütsruhe und Bequemlichkeit den noch langer Hand vorbereiteten Einbruch ins blaue weiße Land ausführen wollte. Und die entloffenen Marine- und Luftfahrzeuge und Luftfahrzeuge? alles Deutschlands Werk; ebenso die Kasernen, die Winteraufstände im Süden und in der Champagne. Die Weltfeiertagsunruhen! Kein Zweifel also, daß auch bei den Militärzwischenfällen jetzt Deutschland die Hand im Spiel hat.

Die Aufregung der Chauvinisten wird noch gesteigert durch die französischen Pressenmeldungen, nach denen man in Deutschland über diese Anzeichen antipatriotischer Zersetzung im französischen Heere triumphieren und den Augenblick für gekommen erachtet soll, mit dem zermürbten Frankreich ein für alle Mal ein Ende zu machen. Diese Berrüchtheit hat nicht einmal den Vorzug, Methode zu haben, denn wenn Deutschland sich ein Milliardenopfer und eine jährliche, dauernde Neubelastung von 200 Millionen auferlegt, zeigt es doch nicht gerade, daß es den angrißstüchtigen französischen Nachbar militärisch unterschätzt.

Andes, eins muß gesagt werden: hier und da scheint es wirklich so, als wenn man in Deutschland die wahre Natur dieser Militärkrisen verkennt. Die auffälligen Biopropaganda sind keineswegs Antipatrioten. In Toul haben sie ja sogar geschrien, man solle sie doch gegen den Feind führen; sie wollten sich mit Freude für Frankreich schlagen — nur, drei Jahre in der Kaserne schmachten und sich der Korporalsdisziplin beugen, das wollen sie nicht. Subordination ist gut für die zurückgebliebenen, schmerzlichen Deutschen; der geistreiche, lebhaftige Franzose braucht keinen Drill und keine Vorübungen. Ist der Augenblick des Kampfes da, nimmt er es ja doch sofort mit zehn von diesen totpfahigen, feigen, vom ewigen Biertrinken verduimten, dia-man-fügen Teutonen auf. So denken die Refruten, so denken die alten Soldaten, so denken die Familien der Heldensöhne. Die Volkswirtschaft kann die Kräfte der in den Kasernen festgehaltenen männlichen Jugend nicht entbehren, sagen die Radikalen, die Unannehmlichkeiten bei den nächsten allgemeinen Wahlen im Mai nächsten Jahres fürchten. Daß etwas geschehen muß, um die Herausforderung der deutschen Behrrolage würdig zu beantworten, ist ganz klar und darin sind sich alle Parteien einig. Aber die dreijährige Dienstzeit ist denn doch ein etwas zu gefährliches Spielzeug in der Hand der Reaktion; man kann auch auf andere Weise den Deutschen antworten. Gegenwärtige werden ja alle Tage auf den Tisch des Hauses niedergelegt. In keinem Fall darf man sich aber vor Europa blamieren und die Meinung aufkommen lassen, als wenn der „neue Geist“ der Kriegslust und Revanchesehnsucht in Frankreich angenommen habe. Daher zweierlei: man leugnet erstens den Ernst der Disziplinlosigkeit einfach ab und man überbietet sich zweitens in patriotischen und möglichst säberfahrenden Reden. Der Bloch, der schon in der Wahlreformfrage sich in zwei Richtungen spaltete, geht jetzt bei der Frage des dreijährigen Dienstes ganz aus den Leim. Caillaux ist der Führer der Linksrepublikaner, die ohne diese böse und unpopuläre Neuerung auskommen wollen. Clemenceau, der alte, grimmige Segner Poincaré, andererseits verbündet sich mit dem Staatspräsidenten auf der Grundlage gemeinsamer Begeisterung für die neue Heeresvorlage. Der Besuch Clemenceaus bei Poincaré ist ein Ereignis: Die Clemenceaus haben bisher immer Poincaré, als den Vertrauensmann nationaler Politik und literaler Reaktion verächtlich. Jetzt schwanken sie ein. Der Riß im Bloch wird immer tiefer. Die Regierungsmehrheit verliert immer mehr nach links an Boden und ist gezwungen, immer mehr nach rechts Anstoß und Unterstützung zu suchen. Diese innerparteilichen Schiebungen haben an sich ja für Deutschland kein Interesse. Desio größeres Interesse für uns hat die Frage, ob Clemenceau wirklich der kommende Mann und künftige Ministerpräsident ist. Clemenceau ist innerlich einer der bestigsten Deutschenhasser und Revanchemänner. In seiner ersten Ministerialzeit

hat er natürlich die amtlichen Formen gewahrt, aber der alte temperamentvolle Herr kann in kritischen Augenblicken zu verwegenen Entschlüssen bereit sein, denen jüngere Leute, und denen vor allem Männer vom Schlage Caillaux ausweichen, da sie ein empfindlicheres Gefühl von Verantwortlichkeit jaghafter macht.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Mai.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 50 Minuten.

Am Bundesratstisch ist Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist eine sozialdemokratische Interpellation betreffend die Einschränkung des Vereins- und Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Reichstanzler ist bereit, die Interpellation Ende dieser Woche zu beantworten. Damit ist die Interpellation für heute erledigt.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes.

Abg. Landsberg (Soz.): Ich habe den lebhaften Wunsch, daß das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz auch auf die Eingeborenen in unseren Kolonien ausgedehnt werde. Er will die bisherigen Bestimmungen, wonach nach 10jährigem Aufenthalt im Auslande der Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eintritt, beseitigen. Diese Bestimmungen sind unhaltbar in einer Zeit des Weltverkehrs.

Eine Verschlechterung liegt darin, daß künftig die Einzelstaaten in der Ein- und Ausbürgerung nicht mehr souverän sind. Die Bestimmung sollte geändert werden, wonach Frauen, die einen Ausländer heiraten, ihre Zugehörigkeit zum Reich verlieren. Einem Ausländer sollte die Einbürgerung nicht verweigert werden, wenn er sich zwei Jahre hindurch ohne wesentliche Unterbrechung im Innern niedergelassen hat. Dies liegt im Interesse der dänischen Heimatlosen in Nord-Schleswig.

Abg. Dr. Beyer (Ztr.): Wir halten die Vorlage für einen wesentlichen Fortschritt. Sie ist geeignet, das Deutschstum zu stärken. Bedingung für die Volksgemeinschaft muß stets die Wehrerschaft sein. Der Schwerpunkt liegt bei den Ausländern. Es muß Grundmaß bleiben, daß die Einbürgerung nur erfolgt, wenn in ihr ein Vorteil für das Reich erblickt wird. Die Regelung der Heimatslostenfrage würde unser Verhältnis zu Dänemark bessern.

Abg. Dr. Heideberg (natl.): Das Bemühen der deutschen Einheitspartei durch das Gesetz gefördert. Eine Pflicht, jeden Ausländer zu naturalisieren, darf nicht konfiziert werden.

Abg. Dr. Giese (tonf.): Wir erblicken in dem Entwurf ein Stück nationale Arbeit. Der sozialdemokratische Antrag, daß die Staatsangehörigkeit für den Deutschen durch Begründung des Wohnsitzes oder Erwerbung des Unterhaltungswohnsitzes erworben werden könne, ist für uns unannehmbar.

Abg. Dr. Brand (fortsch. Sp.) bedauert, daß die Verheerungsvorschläge der Linken so wenig Gegenliebe gefunden haben. Geburt und Erziehung im Auslande sollten ein Recht auf Erlangung der Reichsangehörigkeit in sich schließen.

Abg. Dombet (Soz.) befürchtet, daß auch dieses Gesetz zur Fortsetzung der preußischen Ausweisungspolitik ausgenutzt werde.

Abg. v. Cleber (Reichsp.): Das Gesetz ist von Wichtigkeit für unsere Kolonien. Die deutschen Farmer müssen dauernd die Möglichkeit behalten, die Reichsangehörigkeit zu erwerben.

Abg. Herzog (Wirtsch. Bg.): Deutschland darf nicht zum Sammelpunkt unerwünschter Elemente werden. Man sollte den Erwerb der Zugehörigkeit nicht leicht machen. Hier verfährt das Gesetz.

Abg. Hagen (Erl.): Die Erwerbung der Reichsangehörigkeit muß von der Billigkeit der Behörden unabhängig sein. Viele aus Elsaß ausgewanderte haben den Wunsch, zurückzukehren. Man sollte ihnen das erleichtern.

Damit schließt die Generaldebatte. § 1 wird in der Kommissionsfassung angenommen. Das Haus vertagt sich.

Der Präsident erbittet und erhält für die Präsidenten, die Schriftführer und die Questoren die Ermächtigung, dem Kaiser zum 25jährigen Regierungsjubiläum die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Morgen 2 Uhr Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Zweite Lesung der Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 28. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages trat in die zweite Lesung der Wehrvorlage ein. Dem Beschluß ging eine

Geschäftsordnungsdebatte

voraus, in der ein sozialdemokratischer Abgeordneter betonte, seine Freunde seien mit dem sofortigen Eintreten in die zweite Lesung der Wehrvorlage einverstanden. Der Redner der Konfessionen präferierte den Standpunkt seiner Partei dahin, gleichzeitig mit der weiteren Beratung der Wehrvorlage die Frage der Deckung zu klären. Sie würden alles daran setzen, dieses Ziel zu erreichen. Er fragte die Regierung, wie sie sich zu der gleichzeitigen Erledigung der Wehrvorlage und der Deckungsfrage stelle. Bisher habe sich nur der Kriegsminister zu der Frage geäußert, daß er die Vorlage bis zum 1. Juli erledigt wissen müsse. Ein Nationalliberaler fernschickte den Standpunkt seiner Freunde dahin, sie hielten die Verabschiedung der Wehrvorlage für unbedingt nötig; dabei seien sie überzeugt, daß es möglich sei, noch in diesem Sommer auch die Kostendeckungsfrage zu erledigen.

Staatssekretär Kühn bezeichnete es als selbstverständlich, daß die Kosten nicht auf Anleihe genommen, sondern daß jedenfalls noch im Laufe des Sommers die Frage der Deckung erledigt werde. Heute aber handle es sich nur um das Geschäftsordnungsmaßige, ob die Kommission in die zweite Lesung der Wehrvorlage eintreten wolle. Mit einem solchen Vorgehen sei er durchaus einverstanden. Ein fortschrittlicher Abgeordneter erklärte, seine Freunde hielten die Erledigung der Deckung ebenfalls für notwendig, sie sähen aber nicht ein, daß zur Erreichung dieses Zieles eine bestimmte Reihenfolge in der Behandlung der Vorlagen nötig sei. Darauf erklärte der Konfessionen-Redner, wenn sowohl der Staatssekretär wie auch der nationalliberale Redner von der Erledigung der Deckungsfrage im Laufe des Sommers gesprochen hätten, so sei das keine Antwort auf die Frage, die er gestellt habe. Er wiederholte deshalb seine Frage dahin, ob die Regierung entschieden Wert darauf lege, daß die Deckungsfrage so bald geklärt werden könnte. Staatssekretär Kühn erklärte, von Seiten der verbündeten Regierungen würde mit voller Entschiedenheit gefordert werden, daß bis zur Erledigung der Heeresvorlage auch die Deckungsfrage ihre Klärung gefunden habe. Diese Erklärung wurde auf Wunsch des konfessionellen Redners dem Protokoll einverleibt. Ein Zentrumsabgeordneter erklärte, Wehrvorlage und Deckungsfrage könnten nur einheitlich erledigt werden. Es würde zu bedauern sein, wenn die Lösung der beiden Fragen zur Bildung verschiedener Mehrheiten führen sollte. Im Anschluß daran erklärte der Vertreter des Zentrums im Namen seiner Fraktion zur Geschäftsordnung: Seine Freunde hielten einmütig an dem Grundsatze fest, keine Ausgabe ohne Deckung. Sie würden an der 2. Lesung der Wehrvorlage einmütig mitarbeiten, sich aber ihre bestimmte Stellung gegenüber der ganzen Vorlage vorbehalten.

Die wissenschaftliche Theologie im letzten Vierteljahrhundert.

Von Ernst Troeltsch.

Am schwersten zu beurteilen und zu erfassen ist naturgemäß das geistige Leben des letzten Vierteljahrhunderts, und innerhalb seiner wiederum der eigentliche Kern, die Bewegung des ethisch-religiösen Überzeugungs-Untergrundes innerhalb des deutschen Geisteslebens. Hier läßt sich nur die immer zunehmende Uneinheitlichkeit und die Fülle der Gegenläufe feststellen. Im ganzen hat gegenüber der zweifelhafte Fortschrittstimmung der letzten Jahre eine starke Reversion zur Selbstkritik und zur Verleugung eingesetzt. Aber die positiven Ergebnisse sind sehr schwer zu bestimmen. Die große Krisis des Christentums, die der eigentliche Inhalt dieser Kämpfe und Auseinandersetzungen ist, hat sich gerade bei diesem Streben nach Verleugung vergrößert, ist aber bei den tiefsten Trennungen der Geister von einer Lösung fernher als je. Natürlich spielt in diesen Kämpfen die wissenschaftliche Theologie des Protestantismus eine erhebliche Rolle, da es ihre Voraussetzung ist, von dem Boden des Protestantismus aus den modernen Lebensmächtigen und dem wissenschaftlichen Geiste der modernen Welt gerecht werden zu können und dabei doch die unveräußerlichen Lebensgehalte des Christentums, den kategorischen Imperativ und die Selbstbehauptung der sittlichen Persönlichkeit in dem Glauben an die sie tragende und erfüllende Gnade, festzuhalten. Sie bildet insofern auf dem Schlachtfeld der Gedanken die vermittelnde Richtung, die den neuen Geist und die alten Lebensgehalte zusammenfassen will und hier zu der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte und der religionsphilosophischen Konstruktion der religiösen Ideenwelt als des Hauptmittels sich bedient. Diese wesentlich wissenschaftliche Richtung und Begründung macht sie dem wissenschaftlichen Geiste der Zeit verwardt, bedeutet aber natürlich gegenüber den religiösen Leidenschaften und praktischen Bedürfnissen eine gewisse Schwäche. Andererseits bringt es die Mittelfstellung mit sich, daß sie überall zwischen zwei Feuer gerät und sowohl von den Anhängern des alten bekennnismäßigen Christentums als von den über das Christentum selbst hinausdrängenden Radikalen aufs heftigste bekämpft wird. Andererseits aber erfüllt sie doch wieder in der schweren Krisis eine sehr nötige und naturgemäße Funktion des Ausgleiches und des Fortschrittes, was ihr immer von neuem wieder einen erheblichen Kreis von Anhängern zuführt.

Unter diesem mannigfachen Druck ist ihre Entwicklung im letzten Vierteljahrhundert von allen Seiten her sehr erschwert worden. Die größte Erschwerung war die von der Seite des kirchlichen Druckes und der ihm nachgebenden Staatsgewalt her. Bei unseren deutschen Verhältnissen ist die Entwicklung der wissenschaftlichen Theologie eng an die theologischen Fakultäten als Bestandteile der staatlichen Hochschulen gebunden. Da nun dieses Hochschulwesen wiederum durchaus durch die staatliche Unterrichtspolitik und diese durch die allgemeine politische Richtung bestimmt ist, so hat die seit den achtziger Jahren vollzogene Abwendung vom Liberalismus und die insbesondere in Preußen wieder alles beherrschende konservative Politik die theologischen Fakultäten aufs stärkste beeinträchtigt. Hatte ihnen der relative Liberalismus der siebziger Jahre freien Spielraum gestattet und die doch meist nach wissenschaftlichen Gründen erfolgende Selbstergänzung nicht zerstört, so hat im letzten Vierteljahrhundert eine allmähliche und immer zunehmende Reinigung oder Neubestimmung der theologischen Installation im kirchlich-dogmatischen Sinne eingesetzt. Es ist die ganz naturgemäße Rückwirkung der allgemeinen Politik auf die Religionspolitik. Gegenüber Sozialdemokraten und Liberalismus scheint die Aufrechterhaltung der kirchlichen Autoritäten auch durch den Staat etwas der Mittel einer staatsverhaltenden Regierungskunst. Andererseits ist es unmöglich, die Regierung auf die Konservativen zu stützen, ohne deren kirchliche Forderungen zu erfüllen, die vor allem auf Unschädlichmachung der theologischen Fakultäten gehen. So ist heute die Gewinnung eines Nachwuchses für die wissenschaftliche Theologie sehr schwierig, da die Ausfühler junger, ihr sich widmender Gelehrten sehr bedenklich sind. Andererseits steht ihnen eine fast gewalttätige Aufzucht bekennnismäßiger, die der Staatsregierung rechtliches Material für die Befestigung zur Verfügung stellen, worunter natürlich auch kenntnisreiche und geistreiche Arbeiter sind, die aber sämtlich den eigentlichen und wesentlichen Geist der modernen Wissenschaft verneinen. Gegenüber den Zeiten hängensbergs ist diese moderne Bekennnismäßigkeit freilich sehr aufgeweicht und abgebläht, auch ist der geistige und publizistische Einflußkreis sehr viel geringer. Aber der kirchliche Formalismus, die Herrschaltende und die Verbindungen in den oberen Staatsregionen sind ähnlich wie damals.

Nun wäre es aber sehr ungerecht, die schwierige Frage der wissenschaftlichen Theologie lediglich auf diese Zurückdrängung durch eine konservative Staatskunst zurückzuführen. Die Schwierigkeiten bestehen ebenso von links her. Der großen religiösen und konservativen Reaktion nach den Befreiungskriegen zur Seite hat sich ein Liberalismus ausgebildet, der seit den 48er Jahren die politische

und kirchliche Reaktion mit gleicher Abneigung betrachtet und beide für eng zusammengehörig hält. Das Ergebnis davon ist, daß diese politischen Kreise schließlich jede ernste Vertretung christlicher Gedanken für reaktionär, fortschrittsfeindlich und wissenschaftsfeindlich zu halten sich gewöhnten. Dazu kam, daß die Entwicklung des philosophischen Denkens seit dem Sturz der Hegelschen Philosophie ermattet war und nur ganz langsam den Weg zur Weltanschauungsbildung zurückfand, wobei dann jederzeit die Rücksicht auf die kaufmännische Weltbetätigung in erster Linie stand und für das ideale Bedürfnis nur in Betracht kam, was unter dieser Voraussetzung etwa übrig bleiben konnte. Als dann gerade im letzten Vierteljahrhundert die ästhetisch-philosophische Bewegung sich seit den neunziger Jahren zu verjüngen begann, da standen diese Bewegungen, teils vom Sozialismus, teils von Schopenhauer und Nietzsche her, unter einem derartig prinzipiellen Bedürfnis radikaler Kulturkritik, daß sie an der wissenschaftlichen Theologie vor allem den Vermittlungscharakter und die damit verbundenen Schwächen empfanden. Auch standen und stehen diese Kreise den Gefühlen und Bedürfnissen einer organisierten religiösen Gemeinschaft so fern, daß sie für die praktischen Nützlichkeiten von solcher Vermittlung und Ausgleichung kein Gefühl und keine Achtung hatten. Damit war nun auch der Halt der wissenschaftlichen Theologie in den Kreisen der Bildung erschüttert, und sie galt als das Hindernis, das beseitigt werden müsse, um eine reinliche Scheidung der Geister herbeizuführen. Auf diesem Wege sind heute die Forderungen der Trennung von Staat und Kirche und der Beseitigung der theologischen Fakultäten verbreitete Wünsche geworden, die durch den Kampf der bekennnismäßigen Kirche gegen die Herrschaft der allgemein-wissenschaftlichen Methoden in den theologischen Fakultäten nur verstärkt und gerechtfertigt werden.

Trotzdem gibt es aber natürlich breite Bevölkerungsschichten, die das Bedürfnis nach einer relativ erhaltenen, ausgleichenden Gestaltung der religiösen Ideenwelt haben, und hat es nie an Gelehrten gefehlt, die der innere Drang in die theologische Arbeit dieser Richtung geführt hat. Auch ist bei der tatsächlichen Erschütterung der Bekennnismäßigkeit eine bekennnismäßige Theologie unmöglich völlig zu beseitigen gewesen. Auch war eine völlige Beseitigung nie die Absicht der Staatskunst, sondern nur eine mögliche Beschränkung. So hat die wissenschaftliche Theologie des Protestantismus auch in diesem Zeitraum energisch und erfolgreich gearbeitet. Aber diese Arbeit trägt mehr und mehr gegenüber der älteren wissenschaftlichen Theologie charakteristische und neue Züge, durch welche die Lösung der Aufgabe nicht erleichtert worden ist. Der neue Zug besteht in einer radikalen Trennung der historischen Arbeit von der

eigentlich systematischen Gestaltung der christlich-religiösen Idee. Die historische Erforschung der Bibel und der dogmatisch-kirchlichen Entwicklung des Christentums ist im Prinzip völlig auf den Boden der allgemeinen historisch-kritischen Methoden übergetreten. Das Ergebnis ist eine religionsgeschichtliche Behandlung dieser Dinge, die über die erste große Durchführung einer rein wissenschaftlich-historischen Theologie in der Tübinger Schule noch weit hinausgeht. In der Zusammenarbeit mit Philologen und Historikern ist hier eine ungemessen verzweigte und höchst ertragreiche, noch gänzlich unabhöhlte Forschung eingetreten, die von den alten, spezifisch theologischen Voraussetzungen nichts mehr erkennen läßt. Die einzelnen Ergebnisse und die Namen der führenden Gelehrten hier zu nennen, ist überflüssig. Dieser Fortschritt hatte nun aber die Resultate, daß damit die historische Erkenntnis zwar enorm gefördert und vertieft, aber auch religiös immer gleichgültiger und beziehungsloser wurde. Religiös bedeutsam ist schließlich hierbei nur der Gang der Dinge im ganzen und der Eindruck hervorragender historischer Persönlichkeiten. Damit war dann aber der Glaubenslehre oder der Darlegung der christlichen Idee als geltender und führender Lebenswahrheit die Lage überaus erschwert. Unter diesen Einwirkungen brach die letzte große dogmatische Schule der wissenschaftlichen Theologie, die Schule Ab. Reischer, zusammen, die Situation ist durch nichts mehr charakterisiert als durch den Umstand, daß die Lehren dieser einst viel beehrten großen Gelehrten heute der Rettungsanker für die bekennnismäßigsten kirchlichen geworden sind. Allerdings behaupten sich noch starke Nachwirkungen dieser Schule in einer vereinfachten und spiritualisierten Gestalt als Neukantische Theologie und steht in diesen Leistungen der Würzburger Schule und Adolf Harnacks vielleicht das Beste und Lebendigste, was die heutige wissenschaftliche Theologie leistet. Aber für den hellhörigen Beobachter ist unmerkbar, daß das religiöse Bedürfnis einer bekennnismäßigsten Christlichkeit nach freierer und zugleich umfassenderer Stellung gegenüber der Geschichte und nach einer volleren Ergründung der metaphysischen Tiefen des Religiösen strebt und eben damit sich im Einklang mit den Wandlungen des allgemein wissenschaftlichen Geistes fühlt. Auch die großen ethischen Fragen nach dem prinzipiellen Verhältnis des christlichen Theismus zu den Schöpfungen und Streben unserer weltlichen Kultur verlangen neue Antworten. Die großen Individualisten Kierkegaard, Nietzsche, Tolstoi haben hier unumgängliche Probleme aufgeworfen, denen die bisherige Gebanbildung nicht gewachsen ist.

Alles ist innerlich in neuer Bewegung. Das letzte Vierteljahrhundert hat die schwierigsten Fragen aufgeworfen. Aber die innerlichen Verbindungen sind noch nicht recht zum Ausdruck gekommen.

*) Aus dem neuesten Heft von „Nord und Süd“ mit Erlaubnis des Verlaages.

Hierauf wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Konservativen, des Elsaßers und des Polen beschloffen, in die 2. Beratung der Wehrvorlage einzutreten.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, den Staatssekretär des Aeußern zu bitten, den Verhandlungen beizuwohnen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des Polen abgelehnt. Im Vordergrund der Beratung stand die Frage der Vermehrung der Kavallerie um 6 Regimenter. Ein sozialdemokratischer Minister bestritt die Notwendigkeit. Der Kriegsminister begründete sie an Hand einer der Kommission vorliegenden Denkschrift in zum Teil vertraulichen Angaben und führte insbesondere an, warum eine Verschiebung der Regimenter aus dem Innern, speziell der Garde, an die Grenze nicht möglich sei.

Generalleutnant Wandel erläuterte den Unterschied der Zahl der Eskadronen im Frieden und im Krieg und machte Angaben über die österreichische Kavallerie. Die Bedeutung der Kavallerie sei durch das Luftfahrzeugwesen nicht herabgemindert worden, wie dies auch in England und in Frankreich ausdrücklich festgestellt worden sei. Bayerischer Generalmajor Binninger meinte, man könne auch aus den Kriegen auf dem Balkan, in der Randshurei usw. lernen, wie viele Gelegenheiten verfaumt worden seien, um kavaleriesische Erfolge zu erringen. Der nationalliberale Redner stimmte der Regierungsvorlage zu, indem er dann ablas, seinen in der ersten Sitzung gestellten, aber abgelehnten Antrag auf Bewilligung von vier Regimentern zu wiederholen. Ein sozialdemokratischer Redner polemisierte gegen den bayerischen Militärbevollmächtigten und wählte von einer erheblichen Verschlechterung der politischen Lage Deutschlands nichts wissen.

Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Kriegsminister bewies aus Erklärungen früherer französischer Minister, daß der Entschluß zu der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich nicht die Folge der deutschen Wehrvorlage sei. Da wir nach unserer geographischen Lage zwei Grenzen zu verteidigen haben, müssen wir uns in der Mitte eine Reserve halten, die je nach der Kriegslage im Osten oder Westen verwendet werden kann. Auf die Anregung eines Sozialdemokraten, der der Reihe nach die Fragen die in der ersten Sitzung als Anträge oder Resolutionen verhandelt worden sind, wieder vordringt, erwidert der Kriegsminister nicht in der Lage zu sein, eine bindende Erklärung der Regierung über die Resolutionen abgeben zu können. In der Boykottfrage seien die allgemeinen Bestimmungen klar und es handle sich um die Aufrechterhaltung der Disziplin. Hiermit lehnte die Kommission abermals die Regierungsvorlage ab und bewilligte nur drei Kavallerieregimenter. Nach kurzer weiterer Debatte war die zweite Lesung der Wehrvorlage beendet. Nächste Sitzung: Donnerstag, 1. Lesung des Wehrbeitrages.

Nationalliberaler Antrag zum einmaligen Wehrbeitrag.

Berlin, 28. Mai. Zur Deckung der Kosten der Wehrvorlage ist heute ein nationalliberaler Antrag eingebracht worden, der eine einmalige außerordentliche Abgabe vom Vermögen vorseht; bei Vermögen von 30 000 M. 60 M. beträgt und derart gestaffelt ist, so daß sie bei 500 000 M. 2250 M. beträgt, für jede weitere 100 000 M. 600 M. mehr fordert und über eine Million für jede angefangene Hunderttausend 700 M. mehr vorseht. Vermögen unter 30 000 M. bleiben frei. Für Einkommen von 20 000 M. und darüber wird ohne Rücksicht auf das Vermögen ein besonderer Beitrag von 1 bis 3 Prozent vorgelesen. Vermögen mit einem Jahreseinkommen von weniger als 3000 M. sollen ganz oder teilweise von der Beitragsleistung befreit sein.

Der Seniorenkonvent.

Berlin, 28. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu einer Beratung der Geschäftslage zusammen. Er einigte sich dahin, in der laufenden Woche solle das Plenum weitere kleinere Vorlagen beraten. Ende der Woche wird die sozialdemokratische Interpellation betreffend die Einbringung des Vereins- und des Pressegesetzes für Elsaß-Lothringen beantwortet werden. Die kommende Woche bleibt für das Plenum gänzlich sittingsfrei. Am Montag und auch am Dienstag wird die Budgetkommission mit Rücksicht auf die Landtagswahlen keine Sitzungen abhalten. Von Mittwoch ab wird die Budgetkommission täglich von 10 bis 5 Uhr mit eingeleiteten Vorlagen der Deckungsvorlage beraten. Am 9. Juni soll das Plenum seine Sitzungen wieder aufnehmen und an diesem Tage kleine Vorlagen beraten, sodann am 10. Juni mit der zweiten Lesung der Wehrvorlagen beginnen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der „Figaro“ bezeichnet den vom Finanzminister Dumont zur Deckung der Ausgaben für die nationale Verteidigung beantragten Steuerentwurf als einen schweren Fehler und schreibt unter anderem: Dieser Entwurf kann unter keinen Umständen die Zustimmung derjenigen finden, die um den Staatskredit besorgt sind. Es ist durchaus unzulässig, die Einkommensteuer auf derartigen Umwegen einzuführen. Wie sollen die gemäßigten Parteien der Kammer einer solchen Finanzpolitik zustimmen? Die Kammer hat beschloffen, die Beratung der Vorlage über die dreijährige Dienstzeit am 2. Juni zu beginnen.

Paris, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern von der Deputiertenkammer angenommene Vorlage betreffend die Kredite für die Zurückhaltung der Jahrestlassen wurde vom Kriegsminister heute im Senat eingebracht. Sie wird morgen oder Freitag zur Debatte kommen.

Paris, 28. Mai. Aus Nancy wird gemeldet, die Staatsanwaltschaft habe eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet infolge der Anzeige des Kommandeurs des 20. Armeekorps, Götting, daß er und mehrere Offiziere der Garnison von Toul Briefe erhalten hätten, in denen ihnen gedroht wird, sie in die Luft zu sprengen, falls die gegen sie verhängten Strafmaßnahmen nicht

zurückgenommen würden. Die Polizei glaubt, daß es den Abfendern der Drohbriese um einen schlechten Scherz zu tun gewesen ist. Paris, 28. Mai. Der Deputierte Lairolle befragte in einer von ihm angeführten Resolution die Verbesserung der Schienenwege nach Nordfrankreich, damit den französischen Schiffen am Atlantischen Ozean die Vorteile der Verkehrsvermehrung zugute kämen, die die Eröffnung des Panamakanals erwarten ließe.

Amerika.

Die Proteste gegen die Tarifreform.

Washington, 28. Mai. (Reuter.) Der Vorsitzende der Finanzkommission im Senat wird den Rat des Staatssekretärs Bryan einholen wegen der Proteste, die Großbritannien, Deutschland, Frankreich und andere Staaten gegen gewisse verwaltungstechnische Bestimmungen der Tarifvorlage erhoben haben. Der Vorsitzende der Finanzkommission hat die Ernennung einer Kommission beantragt, die die Beschwerden über die Verträge, die die Senatoren in ihrer Stellungnahme zur Tarifvorlage zu beeinflussen, untersuchen soll.

Washington, 28. Mai. (Melbung der Associated Press.) Es verlautet, daß Präsident Wilson der Ausmerzung der Bestimmung der Tarifvorlage, die Zollleichterungen für Waren gewährt, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden, nicht entgegengetreten werde.

Mexiko-Stadt, 28. Mai. Der Senat hat die Vorlage einer Anleihe von 100 Millionen Dollars angenommen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Keine Herabsetzung der Heeresbestände an der Südgrenze.

Wien, 28. Mai. Im Hinblick auf die lange Dauer der Erhöhung des Bestandes der in Bosnien, der Herzegowina und in Dalmatien billogierten Truppen hat der Kaiser, wie die „Militärische Rundschau“ meldet, angeordnet, daß die Reservisten und Ersatzregimenter der Jahrgänge 1902 bis 1906 und die heimabeginnigten Ersatzregimenter, Familienmitglieder und einzigen Söhne aller Jahrgänge, soweit Ersatzmannschaften verfügbar sind, durch jüngere Reservemannschaften und nichtbeginnigte Ersatzregimenter abgelöst werden. Diese Verfügung ist aus der Erwägung hervorgegangen, daß die ausmärtige Lage eine Herabsetzung der Bestände nicht möglich erscheinen läßt und aus der Befreiung, den seit mehreren Monaten im aktiven Dienst stehenden die Rückkehr zur Familie zu ermöglichen. Eine an sich wünschenswerte gleichzeitige Entlassung aller Reservisten und Ersatzregimenter wäre schon aus Transportrückständen undurchführbar.

Greys Erklärung an die Balkandelegierten und günstiger Friedensausichten.

London, 28. Mai. (Melbung des Reuterschen Bur.) In der Erklärung Sir Edward Greys an die Balkandelegierten wurde den Delegierten nicht nur zu verstehen gegeben, daß diejenigen, die den Vorfrieden zu unterzeichnen geneigt seien, es tun sollten, sondern, daß es auch offenbar zwecklos wäre, wenn die anderen in England verblieben. Wie das Reutersche Bureau weiter erzählt, erscheinen die Vorschläge, als Vorbehalte betrachtet, zwecklos, da sie die Entscheidung der Mächte über die Fragen, die ihnen zur Lösung überlassen sind, in keiner Weise beeinflussen können. Diese Mitteilung Sir Edward Greys rief in gewissen Balkanländern eine große Hebung hervor. Man mißt ihnen dort den ziemlich ausgesprochenen Charakter einer Intervention, nicht einer Mediation, zu.

London, 28. Mai. Die Presse beider Parteien spricht einstimmig ihre Zustimmung zu den Erklärungen aus, die Sir Edward Grey gestern den Friedensdelegierten gemacht hat.

Wien, 28. Mai. In hiesigen maßgebenden Kreisen begrüßt man die Erklärung Sir Edward Greys gegenüber den Vertretern der Balkanstaaten und hofft, daß sie ihren Eindruck nicht verfehlen und Serbien und Griechenland veranlassen werden, sich zur Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages bereit zu erklären.

Rom, 28. Mai. Wie der „Agenzia Stefani“ aus London gemeldet wird, hofft man in diplomatischen Kreisen, daß die Friedenspräliminarien am Freitag unterzeichnet werden.

Die Streitigkeiten der Bündler.

Sofia, 28. Mai. Wie an zuständiger Stelle berichtet wird, haben die Griechen eingewilligt, in Verhandlungen über die Teilung der besetzten Gebiete ohne Hinzuziehung der serbischen Delegierten einzutreten. Als bulgarischer Delegierter wird Sarajoff nach Athen entsandt. Es verlautet, daß der serbische Ministerpräsident nach Sofia kommen werde, um über die Teilung der strittigen Gebiete mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten persönlich zu verhandeln. Nach einer anderen Meldung sollen Gschoff und Bajitsch am Samstag in einer Grenzstadt eine persönliche Begegnung haben. Diese Nachricht wird vielfach kommentiert. Man glaubt, daß es nicht unmöglich ist, daß Serbien mit Bulgarien ohne Ansprüche einig werde, aber es ist schwer zu entscheiden, ob diese Annahme berechtigt ist. Inzwischen bereitet die Regierung eine motivierte Antwort vor auf das Verlangen Serbiens nach der Revision des Bündnisvertrages.

Saloniki, 28. Mai. Das bulgarische Hauptquartier in Seres hat den Obersten Fetilingsoroff beauftragt, sich mit seinem Stabe zur Abreise nach Seres bereit zu halten. Nur das noch anwesende bulgarische Bataillon soll bis auf weiteres in Saloniki verbleiben.

Konstantinopel, 28. Mai. Nach einer beim armenischen Patriarchat eingelaufenen Depesche sollen bei Serit in Bilajet Bilis elf Armenier ermordet worden sein.

Wien, 28. Mai. Meldung des Wiener Korrespondenten. Die Marinereisenden der Jahrgänge 1905 und 1906 werden in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt.

Paris, 28. Mai. Der Generaldirektor der Orientbahnen in Konstantinopel, Revoil, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle niedergelegt, ist jedoch auf

Eruchen des Verwaltungsrates in die Pariser Leitung der Bahn eingetreten. Zum Nachfolger Revoils in Konstantinopel wurde der bisherige stellvertretende Direktor, Nias, ernannt.

Bukarest, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der König hat dem Ministerpräsidenten den Groß-Kordon und dem Unterrichtsminister das Große Offizierskreuz des Ordens Karl I. verliehen.

Saloniki, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Venizelos ist hier eingetroffen. Er begab sich sofort zum König. Der russische Generalkonsul wurde vom König in längerer Audienz empfangen.

Arbeiterbewegung.

Einigung im Baugewerbe.

Berlin, 28. März. Die unter dem Vorhitz der Unparteiischen, Dr. Brenner, Rath und v. Schull, im Reichstagsgebäude beendeten Verhandlungen für das Baugewerbe führten zunächst zur Annahme des Schiedsgerichts beider Parteien. Der Reichstagspräsident beauftragte den Vorsitzenden des Reichsarbeitsrats für das Baugewerbe und sodann zu einer endgültigen Genehmigung der gesamten Vor schläge der Unparteiischen. Die Verträge wurden von den Vertretern sämtlicher Zentralorganisationen unterzeichnet.

× Ettlingen, 28. Mai. Die hiesigen organisierten Maurer befinden sich wieder in einer Lohnbewegung, die auf eine Erhöhung des Stundenlohns auf 3 J abzielt. Es sind Verhandlungen im Gange, die spätestens bis Samstag zu einer Entscheidung führen sollen.

N. Seibelberg, 28. Mai. Die Arbeiten an der Ziegelhäuser Brücke sind infolge des Streiks der Bauhandwerker in Stillstand geraten. Auch die Tagelöhner, die bis gestern noch arbeiteten, sind heute in den Streik eingetreten.

Berlin, 27. Mai. Die heutige Mitgliederversammlung der neugegründeten Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin beschloß einstimmig die Unterzeichnung der in einem Arbeitskampfe mit dem freien Textilarbeiterverband verwickelten Färbereibesitzer in Krefeld dergestalt, daß ihnen für die bisher gebrachten Opfer volle Entschädigung und für die Zukunft die weitere Hilfe der Vereinigung bis zur endgültigen Beendigung des Streikes zugesagt werde. Nach dem Geschäftsbericht, den Syndikus Dr. Tändler erstattete, soll noch im Laufe dieses Jahres eine Arbeitsnachweiskonferenz stattfinden, die zur Erörterung der die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber betreffenden Fragen einberufen ist. Im übrigen wurden vierzig Industrielle aus allen Provinzen und Bezirken des Deutschen Reiches in den Ausschuss der Vereinigung gewählt. In der der Mitgliederversammlung vorausgegangenem Vorstandswahl wurde die Aufnahme von neun neuen Arbeitgeberverbänden als Mitglieder der Vereinigung beschlossen.

Letzte Nachrichten.

Zum Kaiserjubiläum.

Berlin, 28. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt, werden die Hauptfeierlichkeiten am 16. Juni zum Regierungsjubiläum des Kaisers mit der Gratulation der Bundesfürsten einsetzen. Um 6 Uhr findet im Schloß Gaiacast statt. Um 8 Uhr beginnt im Opernhaus die Festvorstellung.

Das Ende der braunschweigischen Regentenschaft.

n. Berlin, 28. Mai. Nach einer Blättermeldung soll der junge Herzog Ernst August zu Braunschweig die Regierung im Herzogtum am 1. November dieses Jahres antreten. Wie wir dazu erfahren, beruht diese Meldung auf bloßer Kombination, die infolgedessen nahe liegt, als in der Tat in absehbarer Zeit eine Neuordnung der Verhältnisse in Braunschweig zu erwarten ist. Ueber den Zeitpunkt dagegen, zu welchem dies geschehen wird, sind vorläufig noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

Die argentinische Mission.

Berlin, 28. Mai. Die argentinische Sondermission, die russische, die österreichische und die württembergische Militärdeputationen wurden heute morgen mit kaiserlichen Führern vom Hotel „Adlon“ nach dem Potsdamer Bahnhof geführt, von wo sie mittels Sonderzug nach Station Wildpark fahren. Von dort wurden sie wiederum in kaiserlichen offenen vierpännigen Wagen nach dem Neuen Palais befördert. Mit ihnen kamen der Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow. Der Kaiser empfing im Teehäuschen des Parks zunächst die argentinischen Herren, in deren Namen der Botschafter Dr. Salas den Dank für die Glückwünsche des Deutschen Reiches zu dem hundertjährigen Bestehen der Republik Argentinien aussprach, wofür der Kaiser dankte. Hierauf nahm der Kaiser die Meldungen der militärischen Deputationen entgegen, die ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers aussprachen und Geschenke überreichten. Die Deputation des württembergischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, bestand aus dem Kommandeur, Oberst v. Körbling, dem Major Arnold, dem Hauptmann Diez und dem Oberleutnant Eichel, begleitet von dem württembergischen Bevollmächtigten, Generalmajor v. Graevenitz. Später wurden sämtliche Herren von der Kaiserin im Neuen Palais empfangen. Dann war Frühstückstafel bei den Herrschaften, zu der die anwesenden fremden Herren, der Reichskanzler, Staatssekretär v. Jagow und andere hinzugezogen wurden. Die argentinische Sondermission und die fremden Militärdeputationen verließen gegen 3 Uhr das Neue Palais und kehrten nach Berlin zurück. — Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, findet zu Ehren der argentinischen Sonderbotschaft heute abend beim Reichskanzler ein Diner statt.

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend fand zu Ehren der argentinischen Sondermission bei Frau Konsul Staude ein Diner statt, zu dem eine Reihe offizieller und privater Persönlichkeiten geladen waren.

Die elsäß-lothringische Erste Kammer und die Ausnahmegefetze.

Strasbourg, 28. Mai. Die Erste Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtages nahm heute nachmittags nach längerer erregter Debatte folgenden Antrag an: Die Kammer verurteilt aus schärfste die Interessen des Landes schädigenden und die Weiterentwicklung der Verfassung hemmenden Umtriebe einzelner Politiker und Journalisten. Sie kann aber nicht anerkennen, daß in deren Bestrebungen der Meinungsaustruck der elsäß-lothringischen Bevölkerung überhaupt nur eines erheblichen Teiles derselben zu finden ist. Sie hält vielmehr die Bedeutung, die ihr vielfach, namentlich außerhalb Elsaß-Lothringens, beigelegt wird, für übertrieben.

1. Die Kammer verurteilt aus schärfste die Interessen des Landes schädigenden und die Weiterentwicklung der Verfassung hemmenden Umtriebe einzelner Politiker und Journalisten. Sie kann aber nicht anerkennen, daß in deren Bestrebungen der Meinungsaustruck der elsäß-lothringischen Bevölkerung überhaupt nur eines erheblichen Teiles derselben zu finden ist. Sie hält vielmehr die Bedeutung, die ihr vielfach, namentlich außerhalb Elsaß-Lothringens, beigelegt wird, für übertrieben.

2. Die Kammer ist der Ansicht, daß es dem gesunden Sinn der großen Mehrheit der Bevölkerung und dem berechtigten Glauben der Kammer entgegen sei, wenn man gelingen werde, die von einer kleinen Gruppe ausgehenden Eindrungen der fortschreitenden Entwicklung des Landes zu überwinden.

3. Die Kammer ersucht daher die Regierung, von der Weiterverfolgung ihrer Absicht, Ausnahmen aus Bestimmungen bezüglich der Presse- und Vereinsgefetze herbeizuführen, Abstand zu nehmen, zumal diese auch in den lokal gemäßigten Kreisen der Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen hat.

Gegen den Antrag stimmten Dr. Frick, Dr. Jäger und zwei in der Kammer sitzenden Generale, der Direktor der Reichsbahn, Prof. Laband und der Abg. Lumenthal. Der Antrag war einstimmig von 20 Mitgliedern, von denen über ein Drittel vom Kaiser ernannt sind.

Strasbourg, 28. Mai. Die Erste Kammer hat die Befolgungsvorlage in der Fassung der Zweiten Kammer angenommen. Die Regierung erhielt sich auch heute einer Meinungsänderung, hat aber in der Kommission der Ersten Kammer erklärt, daß sie dem Werke keine weiteren Schwierigkeiten bereiten wird.

Ein neuer „Fall Wetterlé“.

Strasbourg, 28. Mai. Zu der Angelegenheit des Redakteurs Morizet von der „Humanité“, der dem Abbé Wetterlé gegenüber gesagt haben soll, daß die französische Armee vom Antimilitarismus durchsetzt sei und im Falle eines Krieges die Mobilisierung sabotiert werden würde, erklärt der Reichstagsabgeordnete Wetterlé, daß er dieser Veröffentlichung durchaus fernstehe und sie bedauern würde, wenn sie aber bekannt worden sei, müsse er sie dem vollen Umfang nach bestätigen. Redakteur Morizet hat dem fortgeschrittenen Abgeordneten Drumm, den er gelegentlich seiner Reise ebenfalls interviewt hat, gegenüber so ziemlich das Gegenteil von dem behauptet, was er dem Abgeordneten Wetterlé gegenüber gesagt haben soll.

Der Sozialdemokrat Grumbach fügt der Erklärung Morizets hinzu: „Ich wiederhole die Anlage der Pöge in Ausdrücken, welche hoffentlich Herrn Wetterlé bestimmen werden, mich vor Gericht zu ziehen.“

Neue Gefahren in Marokko.

Paris, 27. Mai. Trotz aller fröhlichen Nachrichten, die die Kolonne Ferand den Stämmen in der Nähe der spanischen Zone zuteil werden ließ, ist die Aufregung, einer Depesche des „Temps“-Korrespondenten aus Mogha zufolge, doch noch weiter im Steigen begriffen. Ein hauptsächlich Tschonnegi, der sein Lager in Djebel Medjan hat, ludt alle Bevölkerung dieses marokkanischen Landstrichs gegen Frankreich aufzuheben, sogar die Beni-Habi, die bisher gegen Spanien Krieg führten. Es soll ihm auch gelungen sein, diese sämtlich gegen Frankreich zu vereinigen. General Alliz trifft deshalb überhastet Vorkehrungen, um allen Unruhmärgern in Bereitschaft zu sein. Er hat besondere Mannschaften in Bereitschaft, um den Franzosen günstigen Stämmen, in erster Linie den Hauaras, zu Hilfe zu eilen, die von den Türhürern wegen ihrer Unterwerfung fürchtbar bedroht werden. Der General hat seine verfügbaren Truppen, ein Kompanien Infanterie, drei Schwadronen Kavallerie und zwei Batterien Artillerie, zu diesem Zwecke in Safat und Melzun zusammengezogen. Aber man sieht dennoch mit einer gewissen Besorgnis dem Umlaufgerüchten des Aufruhrs der Stämme gegen Frankreich entgegen.

Das Beispiel Deutschlands in Russland.

Petersburg, 28. Mai. Die Reichsduma hat gestern die Generaldebatte über das Budget beendet. Der Vorhitzende der Budgetkommission wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die Kommission, wenn sie die Vermehrung der militärischen Ausgaben für die nächsten Jahre als unmöglich für den Fiskus bezeichnet habe, dabei ja nur die Mittel des Fiskus im Auge faffe, nicht aber diejenigen des Landes, die zu gewissen Zeiten eine außerordentliche Beanspruchung des Vermögens würden beanspruchen können. Für die Art, staatliche Ausgaben zu decken biete das gegenwärtige Deutschland ein Beispiel. (Starker anhaltender Beifall.) Die Duma ging mit großer Majorität gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei zur Beratung der einzelnen Gtats über.

Der Fall Bruning.

b. Berlin, 28. Mai. 10 000 Mark Beschlagnahme hat die Dresdener Bank nachträglich auf die Beschlagnahme der 100 000 M. ausgeübt, die an den von dem Kasfenboten Bruning gestohlenen 260 000 M. noch fehlen.

Berlin, 28. Mai. Die Umgestaltung des Universitätsrats wurde gestern abend im Stadtrat ordnungsgemäß lebhaft erörtert. Die Vorlage gelangte zur einstimmigen Annahme.

b. Berlin, 28. Mai. Der katholische Feldprediger der Arme Dr. Bollmar tritt in diesem Sommer wegen seines Alters — er steht im 75. Lebensjahr — von seinem Posten zurück. Als sein Nachfolger wird Propst Kleineidam genannt.

Leipzig, 28. Mai. Das Reichsgericht entschied in dem Prozeß zwischen der Deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft in vollem Umfang zugunsten der letzteren, und legte sämtliche Kosten der ersten Gesellschaft auf.

Madrid, 28. Mai. Villanueva ist zum Kammerpräsidenten erwählt worden.

Nus Baden.

(Nachtrag.)

Mannheim, 28. Mai. In Rheinau geriet ein 33jähriger Fabrikarbeiter in einen Bottich mit hochendem Wasser und erlitt schwere Verbrühungen.

Wiesloch, 28. Mai. In der Wohnung einer 57jährigen ledigen Verkäuferin wurde eine schon ziemlich in Verwesung übergegangene Kindesleiche aufgefunden. Die Mutter behauptet, das Kind sei geboren zu haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Delegiertentag der Vereinigung Deutscher Hebammen.

Karlsruhe, 28. Mai. Die Verhandlungen des 17. Delegiertentages der Vereinigung Deutscher Hebammen nahmen heute vormittag ihren Fortgang. Es erfolgte die Berichterstattung über eine Reihe von Besprechungen. Eingehend erörtert wurde die Tätigkeit des von der Vereinigung im Jahre 1910 ins Leben gerufenen Bundes freiwilliger Helfer und Helferinnen zum Segen deutscher Frauen und Kinder.

Was in der Welt vorgeht.

Der Frauenmörder Hoff. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Im Lauf der Untersuchung gegen den Giftmischer Hoff haben Verwandte dem Untersuchungsrichter gegenüber den Verdacht ausgesprochen und näher begründet, daß Hoff auch seine Mutter vergiftet habe, um schneller in den Besitz seines Erbes zu gelangen.

Verdächtige im Freilichttheater. Nach Berichten aus Berlin drangen nach der Kostümprobe im neuen Freilichttheater in Tegel fünf Burlesken vom Theater Fort her in das Theater und zerlegten mit dem dort liegenden Handwerkzeug der Zimmerer die ein Dorf darstellende Dekoration, dann drangen sie auch auf den Leiter des Theaters, den Oberregisseur Frau, ein. Als die Nachtwache erschien, flüchteten sie in den Forst.

Familien drama. Wie der „Kämpfer“ aus Offenbach a. M. meldet, geriet der Ackerer Josef Stark in seiner Beaufassung mit seiner Ehefrau in Streit. Die Tochter des Stark rief ihren Onkel, den Ackerer Theodor Uhrig zur Hilfe. Als dieser die Starke Beaufassung betrat, um seinen Schwager zur Ruhe zu ermahnen, verlegte ihm dieser drei Messertische, von denen einer das Herz traf und sofort den

Tod des Uhrig herbeiführte. Der Mörder wurde verhaftet.

Eine Familie durch Scherling vergiftet. In Rügen (Reichsland) wurde die Familie Kreisler durch den Genuß von Scherling vergiftet. Das Dienstmädchen hatte das giftige Kraut mit Peterfische verwechselt und das Essen damit zubereitet. Das Dienstmädchen ist bereits gestorben, die fünf Köpfe starke Familie schwelbt in Lebensgefahr.

Einsturz einer Mietkaserne. Man meldet aus Rom: An der Wand einer hiesigen Mietkaserne mit etwa 1000 Einwohnern zeigten sich so große Mauerriße, daß die Polizei auf eilige Räumung drängte. Noch ehe alle Einwohner auf die Straße gelangten, erfolgte der Einsturz. Die letzten 30 Zurückgebliebenen mußten in die ausgebreiteten Sprungtücher der Feuerwehr springen.

Eine unheimliche Nordaffäre. Aus Madrid berichtet die „Frankf. Ztg.“: Die Persönlichkeit des wegen Ermordung des Salon verhafteten Hauptmanns Sanchez erscheint immer unheimlicher. In dem ehemals von ihm bewohnten Haus in La Corona wurde das Skelett eines Bauern gefunden, dessen Ermordung er gleichfalls verdächtigt ist. Sanchez leugnet hartnäckig, auch nachdem seine Tochter das Verbrechen an Salon unter Zeugung persönlicher Teilnahme eingestanden hatte. Bisher sind unter Verdacht der Beihilfe noch eine zweite Tochter von Sanchez und sieben Angestellte und Burlesken der Kriegsschule verhaftet worden. Die Sache unterliegt dem Militärgericht.

Beim Vortampffest. Am Sonntag sollten in Calgary (Kanada) Euthier Mac Carthy und Betty in einem auf zehn Runden berechneten Kampfe ihre Kräfte messen. Carthy galt als Favorit, erhielt aber schon in der ersten Runde einen Stoß auf die Herzgegend und verlor, ohne nochmals das Bewußtsein erlangt zu haben. Carthy galt als der ausichtsreichste Rivale des schwarzen Weltmeisters Johnson. Er gab vor zwei Jahren seinen Beruf als Cowboy auf, um sich einem eingehenden Bogtraining zu unterwerfen.

Allerlei vom Tage. In Genua stürzte sich ein 20jähriger Student von der 135 Meter hohen Plattform des Leuchtturmes herab und wurde zerquetscht. In den Taschen des Leichnams fand man einen Zettel mit dem letzten Willen des Selbstmörders. Es handelt sich vermutlich um eine Liebesangelegenheit. — Aus Graz: In der Nähe von Frohnleiten rampte ein Automobil, dessen Chauffeur Hoffmann aus Dresden plötzlich von Unwohlsein befallen wurde, gegen einen Baum. Die Insassen, der Fabrikant Hensel, Dr. Föhnte und der Privatier Beinbach aus Chemnitz, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. — Aus London: Seit drei Tagen herrscht in London eine tropische Hitze. Viele Personen wurden auf der Straße vom Hitzschlag getroffen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dr. Thompions Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompion“ und auf die Schutzmarke „Schwan“.



Telegraphische Kursberichte.

28. Mai 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), London (Schluß), and various stock prices.

Table with columns for (Mit-Börse), (Schluß), and various stock prices.

Table with columns for various international exchange rates and prices.

Table with columns for various international exchange rates and prices.

Verkäufe

Neuerbautes Ein- oder Zweifamilienhaus, mod. eingerichtet, gr. Garten, in schönster Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Holzgr. 22, Darlanben. Gut rentierende.

Häuser

Zu verkaufen eventl. gegen laienfreie Baupläne zu verkaufen. Offerten unter Nr. 48 ins Tagblattbüro erbet.

Haus — Kaiserstr.

Zwischen Karl- u. Leopoldstraße ist ein Haus m. 16 m Front, Einfahrt, gr. Hof und Garten, für jeden geschäftl. Zweck sehr geeignet, zu verkaufen durch Büro Kornjand, Kaiserstraße 56.

Bauerrain.

Mit in bester Lage Klippens sofort bebaubares eingetragenes Terrain äußerst preiswert zu verkaufen. Solventer Mann erhält das Grundstück ohne Anzahlung. Offerten unter Nr. 270 ins Tagblattbüro erbeten.

Billig abzugeben.

Gebrauchte Möbel und Betten aller Art, sehr gut erhalten, billig abzugeben: Markgrafenstraße 6 im Hof.

Schlafzimmer.

Kurze Zeit gebraucht, beste Arbeit, mit Patentrösten u. zweiteiliger Formmatratze, mit od. ohne Bettwerk, billig abzugeben: Säbingerstraße 24, 2. Stock.

1 Zipsowsky-Krankentisch, 1 Wäderschrank billig zu verkaufen.

Kriegstraße 53, parterre.

Ein Kinder-Wagen u. Sittwagen, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen: Kronenstr. 2, Hinterhaus, 2. Stock links. Anzusehen von 8 bis 12 od. nachmitt. von 2-5 Uhr.

Kronenstr. 6 im Hof

neue und gebrauchte Möbel billig zu verkaufen: ein- und zweistöckige Schränke, Tische, Polster- und verich. Stühle, Küchenschränke, Kommoden, Nachtschrank, Kleiderkasten, Diwan, Chaiselongue, Deckbetten, Kopfkissen, Bettzeug, 2 hochhüuptige gleiche Bettstellen mit Rollen sowie einzelne Bettstellen, Stände u. Wanduhren, Küchens- und Schlafzimmereinrichtungen, Wadenstühle, verich. Gartentische, Eisschrank, verschiedene Kupfergeschirr, ein echt indischer Teppich, National-Registrierkassette, verschiedene antike Möbel, schöne eiserne Blumenbänke.

Preislos zu verkaufen sind eine

weiche, elegante Wolldede, 1 blaue Baumwolle, eine große Felldecke, alles noch nicht gebraucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebrauchte Möbel billig:

1 Bettlade, Kopf und Polster 12 M. kompl. Bett 42 M. Küchenschrank 8 M. Speiseschrank 8 M. franz. kompl. Bett 50 M. großer, schöner, richtig Eisschrank, in sehr gutem Zustand, sind billig zu verkaufen: Vestingstr. 33, Hof.

Schreibmaschine

Doff, Nr. 10, beinahe neu, billig zu verkaufen. Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Zu verkauf: Blüschdian 28 M.

schöner Küchenschrank 18 M. fast neue Chiffoniere 36 M. schöne Stühle, kompl. Bett mit hohem Haupt, Nachtschrank, Vertiko, alles billig: Uhländstraße 12, parterre.

Flügel

von Jach, wenig gebraucht, wird sehr billig abgegeben. J. Kunz, Pianolager, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Villa zu verkaufen!

In Gernsbach im Murgtal ist eine solid gebaute Villa mit 10 Zimmern und reichlichem Zubehör mit über 4000 qm schön angelegtem Bier- und Obstgarten außerordentlich billig zu verkaufen. Außerst günstige Bedingungen. Gefl. Offerten unter Nr. 264 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Villa im Murgtal zu verkaufen.

Solid gebaute Villa, an einem der schönsten Punkte des Murgtals gelegen, 6 Zimmer und reichliches Zubehör umfassend, mit ca. 2000 qm Garten und Baugarten, umfänglichster Anseherf billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 266 ins Tagblattbüro erbet.

Achtung! 1 gebrauchter Schiedmayer-Flügel

wird spottbillig verkauft. Piano-Haus Johs. Schlaile, Karlsruhe, Douglasstrasse 24.

Staatsbeamte u. Private

in gesicherter Stellung erhalten Damenkleiderstoffe, Herren-Anzüge nach Maß, komplette Anstienern gegen bequeme Teilzahlungen bei billigen Preisen von erstklassigem süddeutschen Versandhaus. Schriftliche Anfragen unter Nr. 250 ins Tagblattbüro erbeten.

Abbruch.

Vom 28. Mai ab werden von der städtischen Ausstellungenhalle, Gartenstraße 5 in Karlsruhe, alle Sorten Abbruchmaterialien abgegeben: ca. 120 Stück schöne Fenster, Eingeangstore und Türen, schöne Treppen, 400 qfd. Mtr. Dachlana, 30 000 Stück schöne Holzriegel. Näheres auf der Abbruchstelle oder bei Martin Voiths, Guldstraße 17, Karlsruhe (Telephon 1928), und Gebr. Griesinger, Abbruchunternehmer, Eggenstein.

Gut eingepieltes Cello zu verkaufen.

Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

2 schöne Bettstellen mit Rollen

oben Eisebälter, für größere Familie zu verkaufen. Sofienstr. 39, Seitenb., 2. St.

Sehr billig abzugeben: vollständig halbranz. Bett 36 M., 2 gleiche engl. Bettstellen mit Patentrösten, 2 gute Chiffonieres, Tischdynamen, Vertiko, 6 Stühle u. noch verschiedenes.

Billig zu verkaufen:

1 Partie Stahlaluminiumgeschirr, ca. 30 Duzend rein wollene Sommersocken, 1 Partie Damenhandtaschen, 1 Partie Wolle in dierf. Farben, 1 Partie Damenstandsröde, pro Stück 1.10 M., Herren- und Damenschirme, Kakao, Tee, Roggah und Liköre.

3. Radlener, Auktionsgeschäft, Klipperrstraße 20.

Hebel-Schneidmaschine,

51 cm Schnittlänge, mit Untergetell, 2 Messern ac., wie neu, für Buchbinder, Zigarrenfabr., Muffermachereien, hat billigst zu verkaufen. Anzusehen 3-4 Uhr nachmittags: Waghnerstr. 22, Hintb., 1. St.

Eine ganz neue Grassmähdmaschine

unter voller Garantie ist zu dem Ausnahmepreis von 170 Mark abzugeben.

W. Bögler, Drahtwarenfabrik, Grödingen.

Engl. Tennisschläger,

feines Fabrikat, fast neu, wird mit Rahmen billig abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Lichtwanne-Apparate

zu verkauf: Goethestr. 20, 1. St. r. Herrenfahrrad, noch neu, mit Torp.-Freil., ist billig zu verkaufen: Durlacherstraße 57, 1. Stock.

Herrenrad, Torp.-Freil., wie neu, umständeh. bill. zu verkauf:

Degenfeldstraße 8, 4. Stock rechts.

Gebr. Kinderwagen,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Maier Weinheimer, Kronenstr. 52. Klappstisch-Kodak, Sichtweite 10x15, mit Nindlerbetische u. Aluminiumkass., fast neu, zum Preis von 70 M. zu verkauf. Dr. von Kaufmann unter Nr. 250 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderwagen,

fast neu, preiswert zu verkaufen. Better, Zirhel 25 a, 3. Stock.

Divans,

Plüschdivan, elegante, 36 M., Chaiselongue, gut gearbeitet, 24 M., Möbelhaus Berner, Schloßpl. 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Kleines, vierräd. Handwägelchen (Markwagen) zu verkaufen:

Karlstraße 70, 1. Stock rechts.

Badewannen, Badesen

und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Sehr guter Badesen,

ganz aus Kupfer, f. Kohlenbeleg, mit Batterie u. Nöhren, evtl. mit email. gußeis. Wanne, bill. abzug. K. Reinhold A., Akademiestr. 16.

Email, vernich. Dauerbadewannen,

2 Jahr alt, sehr gut erhalten, infolge Umzuges zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Zu verkaufen 1 Glasüre, 1 Eismaschine, 8 Liter Inhalt, 1 Kinderwagen: Gartenstr. 62, 1. Stock.

Teppeten billig

für Architekt, Bauherren, Hausbesitzer, wegen Umzug ca. 10 000 Rollen, Zimmer-, Treppenhause, Decken- und Gangteppeten mit Bordüren zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen 9-1 u. 10-8 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr. Teleph. 3116.

Zutterklee.

Ein Ader Klee ist sofort zum Heumachen oder Abfüttern zu verkaufen. Zu erfr. bei J. Erhard, Rheinstr. 32.

25 legetfähige Hühner, 1 Gockel

billig zu verkaufen: Marienstr. 64, 1. Stock.

Deutscher Schäferhund

billig in gute Hände abzugeben. Stammhaus. Offerten unter Nr. 254 ins Tagblattbüro erbeten.

Um zu räumen werden sämtliche Herrenkleiderstoff-Neße

Kopfm- u. Loden-Neße zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Kaiserstraße 133,

1 Treppe, Ede Kaiser- und Kreuzstraße.

Neuheiten eleganter und praktischer Art.

Die bunte Mode hat ihren Höhepunkt überschritten und nimmt jetzt gemäßigtere Färbung an. Ganz untreu ist eine große Anzahl von Damen der schwarz-weißen Mode überhaupt nicht geworden. Das beweisen die vielen schwarzen Kostüme und Hüte, denen man an Toilettenbeigaben das aufleuchtende Weiß zugeleitet. Auch die schwarz-weiß variierten Röcke zu schwarzen Jacken sind Lieblinge der als begraben bezeichneten Mode, die aber lebendiger als je zu neuem Blühen berufen scheint. In Paris beginnt eine neue Sommerhutmode mit schwarzem Grundzug, und zwar ist der heißen Zeit entsprechend der hauchfeine Tüll zur Garnierung der leichteren Formen auszuwählen. Große, durch einen in den Saum gezogenen haarfeinen Draht gesteuerte Formen auszuwählen. Große, durch einen in den Saum gezogenen haarfeinen Draht gesteuerte Formen auszuwählen. Große, durch einen in den Saum gezogenen haarfeinen Draht gesteuerte Formen auszuwählen.



1512. Sommerschlafrock aus buntem Baumwollkrepp mit einfarbigem Kreppbeleg.



1493. Hauskleid aus indischem Kattun mit glattweißem und rotem Beleg.

1494. Sommerkleid aus gestreiftem Washvoile mit Passenrock und Passenbluse.



1504. Anzug aus Washstoff mit Bordürenbeleg. Schößbluse und Rock mit feillich eingelegten Falten.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

sind große schwarze Samtblumen mit gelber Mitte und bunte Blumen. Für die kleinen Glodenformen besteht die Tüllgarnierung gewöhnlich aus einem hochstrebenden und einem über den Rand fallenden Blüsch, die in der Mitte durch ein Band abgebunden sind und von einem Blumentuff begleitet werden. Der reizendste aller Sommerstoffe, der Tüll, feiert aber nicht allein auf den Hüten neue Triumphe, auch für Halschiffchen, Kragen und allerhand Garnituren ist er zu einem lustigen Sommerdekorum berufen.

Von diesen schon der Wissenschaft halber nicht zu übersehenden Moderschmetzungen wenden wir uns zu einem praktischen Gegenstand, der ebenfalls würdig befunden worden ist, von der Mode gefördert zu werden, nämlich zur drabten Hauschürze. Die neuesten Erzeugnisse dieser Art können sowohl als Hauskleid oder Schürzenmorgenrock bezeichnet werden. Sie vereinigen in sich jedenfalls sämtliche praktischen Seiten, die man im Sommer an das Morgenkleid, in dem man die häuslichen Arbeiten zu erledigen pflegt, stellen kann. In der Form ähnelt sie einem vollständigen, aus Rock und Bluse bestehenden Kleide, sind aber häufig an der Rückseite nach Art der Schürzen nur mit wenigen Knöpfen zusammengehalten. Andere aber werden genau wie Kleider geschlossen, so daß sie bei den warmen Sommertagen das Kleid vollständig ersetzen können.

Unsere Modelle.

1512. Sommerschlafrock für Damen. Winter Washcrepp im japanischen Geschmack ist an dem in Simoniform geschnittenen Schlafrock mit einfarbigem Strepp belegt. Vom ist der Schlafrock an den Achseln eingekraust, im Taillenschluß wird er nur durch Schnur, an deren Stelle auch ein Stoffstreifen mit Franzenabluß treten kann, zusammengehalten. Der leichte Schlafrock erhält sein Futter.

1504. Anzug mit Schößbluse. Der sowohl für Washstoff als auch für Wolstoff geeignete Anzug setzt sich aus der Simonobluse, dem Zweidachnenrock mit eingelegeten Falteinteilen und dem an den Seiten geschlitzten Schöß zusammen. Zwischen dem mit Bordüre belegten Blusenrändern ist vorn ein Einsatz aus weißer, in Fältchen



1507. Paletot für Knaben von 5-7 Jahren.



1513. Washkleid mit Schulterkragen für Mädchen von 4-6 Jahren.

1514. Weißes Washkleid für Mädchen von 3-5 Jahren.

schläge an den eingelegeten Ärmeln der einfachen Passenbluse.

1507. Knabenpaletot. Er ist aus leichtem englischen Stoff gearbeitet, hat braunen Samitragen und große aufgelegte Taschen. Der Paletot bleibt Futterlos.

1515. Washanzug für Knaben. In der blauen Drillhose gehört die Sportbluse aus gemustertem Japott, die mit Achselteilen gearbeitet ist.

1513 u. 1514. Zwei Sommerkleider für kleine Mädchen. Die Bluse des ersten Kleides hat vorn Falten und eingelegte Bauschärmel. Das getraufte Mädchen ist angelegt. Dazu großer weißer Krage, der auf der linken Achsel geschlossen wird. Der Hänger aus weißem Watte hat angelegte Ärmel und einen mit Sämmchen und Durchzugsfäden verzieren Mittelteil, der von Stidereinsätzen begrenzt wird. Eben solche Einsätze im Rücken. Ein Stoffdolant mit Sämmchen und Stidereinsätzen als unterer Abschluß.



1515. Washanzug mit Sportbluse für Knaben von 7-9 Jahren.

Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. Kaiserstraße 189, zwischen Herren- u. Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern. Große Auswahl in Rüschen-Boas und modernen, schwarzen Spitzen-Umhängen. Ständige Neuheiten. Telephon 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe Leipheimer & Mende. 169 Kaiserstraße Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie = Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Spezialgeschäft für Damen- u. Kinderkonfektion. stets große Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Genre. Frau M. Eisenhardt. Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Adlerstr. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Tel. 3033.

Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet. Spezialhaus für Damen-Hüte Geschwister Gutmann, Waldstraße 26 u. 37.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten. Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselines.